Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

228 (20.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 20. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 228

Großbrand auf der Funkausstellung

Abessinienkrieg unvermeidlich — 1100 auslandsdeutsche Jungen fahren durch die Südwestmark — Das künftige deutsche Strafrecht

Streiflichter

Eine deutliche Warnung Die Rede Alfred Rosenbergs in Thüringen ist eine sehr scharfe Warnung an das ehemalige Zentrum. Offenbar genügen diesen Kreisen die allerchristlichsten Devisenschieberprozesse noch nicht, die auch das katholische deutsche Volk mit Entrüstung und Abscheu vernimmt. Bevor diese Separatisten nicht ihren fortwährenden geschichtlichen Landesverrat und ihren Deutschenhaß gerichtsnotorisch vorgelegt bekommen, spekulieren sie immer noch auf die deutsche Ritterlichkeit und Großmut. Indes sollen sie sich jetzt sehr wohl besinnen, daß ein Damoklesschwert über ihnen hängt. Vielleicht fällt ihnen bei manchen ein, daß sie es selber waren, die solche Sühne und Vergeltung gegen jede Vernunft herausforderten. Auf etwas mehr Wehgeschrei in der katholischen, jüdischen und marxistischen Emigranten- und Hetzpresse kommt es für uns dabei nicht mehr an.

*

„Alle in einem Boot" Der derzeitige Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht ist kein Programmatiker. Er ist ein Praktiker von Weltruf. Seine Persönlichkeit und noch mehr sein politisches Wirken waren immer sehr umstritten. Einmal, bei der Sachverständigenkonferenz in Paris 1929, stand Dr. Schacht im Vordergrund der großen Politik, um dann im Haag höchst dramatisch abzutreten. Sein im Jahre 1931 erschienenes Werk „Das Ende der Reparationen" war eine Weltsensation. Dr. Schacht war kein Nationalsozialist, aber er war noch weniger ein Anhänger des Weimarer Systems. Die Linke führte einen gehässigen Kampf gegen ihn. Das ehrt ihn. Heute besitzt er für seine gigantische Aufgabe das volle Vertrauen des Führers und weitgehende Vollmachten. Zweifellos hat er sich im letzten Jahre durch seine überaus geschickte Finanz- und Wirtschaftspolitik große Verdienste erworben. Daß er inzwischen auch von der Dynamik der nationalsozialistischen Weltanschauung erfaßt, beweist u. a. seine letzte Rede in Königsberg. Sie ist nüchtern und sachlich, klar und bestimmt. Um so mehr wirken seine erfreulichen Feststellungen über die Solidität unserer Geld- und Wirtschaftslage. Auch das Ausland und die schwarzen Propheten der Emigration können sich ihrer Wucht nicht entziehen. Und das Judentum dürfte, wenn es klug ist, nunmehr alle seine Hoffnungen bezüglich Deutschland aufgeben. Wir Deutsche alle aber sitzen — um die Worte Dr. Schachts zu gebrauchen — in einem Boot, und keiner kann aussteigen. Es gilt mitzuarbeiten und Vertrauen zu haben zum Steuermann, zum Führer, dann schaffen wir's.

*

In den Fußstapfen Kownos? In Eupen-Malmedy, das bekanntlich nach dem Weltkriege zu Belgien kam, laufen z. Zt. einige Ausbürgerungsverfahren gegen Deutsche, die als Bewohner Eupen-Malmedys die belgische Staatsangehörigkeit erhielten. Bereits früher wurde die Oeffentlichkeit überrascht durch groß angelegte Untersuchungen der belgischen Polizei in Eupen-Malmedy, die die heimattreuen Bewohner schikanisierte aber nichts Belastendes finden konnte. Es sollte Material aufgefunden werden, um das belgische Ausbürgerungsgesetz, das am 30. Juni 1934 als Ausnahmegesetz für Eupen-Malmedy in Kraft trat, anzuwenden. Das Ausbürgerungsverfahren wurde dann auch gegen 4 heimattreue Malmedyer eingeleitet und eine Verhandlung vor dem Appellationsgericht angesetzt. Die drei Verteidiger der Malmedyer lehnten eine Mitwirkung an dieser überstürzten Verhandlung ab, da sie die Verteidigung nicht vorbereiten konnten.

Das Versäumnisurteil, das erging, sprach die Ausbürgerung der vier Malmedyer aus. Auf Grund des Einspruchs gegen dieses Versäumnisurteil wird das gleiche Gericht noch einmal verhandeln. Zur Zeit läuft das Verfahren. Man darf dem Urteilsspruch mit großem Interesse entgegensehen.

Durch Kurzschluß entstanden

Drei Hallen vernichtet — Dr. Goebbels an der Brandstätte

*** Berlin, 19. August. In den Ausstellungshallen Kaiserdamm, die augenblicklich die 12. Große Deutsche Funkausstellung beherbergen, brach am Montagabend gegen 20.30 Uhr infolge von Kurzschluß Feuer aus. Die Feuerwehr begab sich mit allen verfügbaren Geräten zur Brandstätte.**

Der Brand hatte bald nach dem Entstehen sehr große Ausmaße angenommen. Die Hallen 3, 4 und 5 wurden innerhalb einer Stunde von den Flammen fast restlos vernichtet. Das Feuer schlug annähernd 50 Meter hoch zum Dachstuhl empor und setzte auch das Restaurant auf dem Funkturm in Brand.

Die Berliner Feuerwehr wurde in Alarmzustand versetzt. Sämtliche Berliner Wehren wurden, soweit möglich, nach dem Messegelände am Kaiserdamm beordert. Aus unzähligen Schlauchleitungen wurde fieberhaft Wasser gegeben, um ein Uebergreifen des Feuers auf die noch verschonten Hallen zu vermeiden.

Bald nach Ausbruch des Brandes auf dem Ausstellungsgelände, traf Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters, Staatsrat Görlitzer, und einiger Herren des Propagandaministeriums an der Brandstätte ein und ließ sich über die bisher getroffenen Maßnahmen Bericht erstatten.

Auf Anordnung der Brandbekämpfungsleitung wurden sofort Sonderkommandos der Schutzpolizei, des Arbeitsdienstes, der SA, der SS und des Reichsheeres zur Hilfeleistung herangezogen. Es galt besonders die Menschen, die sich zu Hunderttausenden um das Gelände herum eingefunden hatten, von der Straße fern zu halten, um eine wirksame Bekämpfung des Brandes zu ermöglichen.

In allen westlichen Vororten Berlins zeigte sich

am dunklen Nachthimmel

schon von weitem ein riesiger Feuerschein. Oft blitzte es ganz hell auf. Ein Funkenregen wurde durch die ungeheure Hitze, die am Brandherd herrschte, bis zu 50 Meter hoch geschleudert und dann vom Winde erfaßt und ostwärts getrieben.

Durch mustergültiges Verhalten verschiedener Ausstellungsbesucher und Hilfsmannschaften konnte wertvolles Ausstellungsmaterial in aller Eile auf die Straße geschafft und gerettet werden. Vor allem gelang es, die kostbaren Fernsehapparate sicherzustellen. Die beiden großen Autohallen, die Hallen 1 und 2, sind außer Gefahr.

Durch das mutige Verhalten zweier Feuerwehrleute gelang es, eine Schlauchleitung vom Erdboden bis zu dem in etwa 50 Meter Höhe befindlichen Funkturmrestaurant zu leiten, in das sich etwa 10 Personen geflüchtet hatten und das, wie gemeldet, durch die hochlodernden Flammen ebenfalls in Brand geraten war.

Die Feuerwehrleute kletterten an den eisernen Masten des Funkturmes hoch und brachten auf diese Weise die Schlauchleitung bis unmittelbar an die in Brand geratenen Teile des Restaurants heran. Es gelang auf diese Weise, die Funkturmbesucher in Sicherheit zu bringen.

Aegypten im Brennpunkt

Hg. Fast über Nacht ist Aegypten in den Brennpunkt der Weltpolitik gerückt. Ein altes Weltreich, England, und ein Weltreich, das erst werden will, Italien, schauen beide wie gebannt auf das Tor zwischen den Meeren, die Brücke dreier Kontinente: Aegypten. Zwar wird Aegypten kaum je genannt. Es ist immer nur von Abessinien die Rede. Tatsächlich aber geht es um Aegypten, um die Vorherrschaft im Mittelmeer, um ein Weltreich.

Wie ist die Stellungnahme Aegyptens im italienisch-abessinischen Konflikt? Als Grenzland mit dem äthiopischen Kaiserreich, als Staat, der lange unter britischem Protektorat gestanden hat und in dem auch heute noch England gewisse Hoheitsrechte besitzt, ist gerade die Stellungnahme Aegyptens keineswegs gleichgültig.

Ministerpräsident Tewfik Nessim Pascha hat zwar die Erklärung abgegeben, daß Aegypten sich der Politik Englands anschließen werde, aber in Wirklichkeit übte die Regierung in Kairo in allen ihren Beschlüssen eine große Reserve und hat sich nach keiner Richtung festgelegt. Italien wirbt um die Freundschaft Aegyptens. Die offiziöse „Giornale d'Italia" nahm die Flugzeugkatastrophe in der Nähe von Kairo, bei der der Minister Ratazza un dseine Gefährten getötet wurden, zum Anlaß, auf die historische und notwendige Freundschaft zwischen Italien und Aegypten hinzuweisen. Beide Länder hätten ihr nationales Leben am Mittelmeer begründet. An den Ufern dieses Meeres seien die gemeinsamen großen Kulturen entstanden. Nichts verbinde Aegypten mit dem „barbarischen" Abessinien; seine Wirtschaft, seine Geschichte und seine Kultur verbänden es vielmehr mit Italien. Es wird ferner in der italienischen Presse an den freundlichen Empfang erinnert, der König Viktor Emanuel vor zwei Jahren während eines Besuches in Alexandrien und Kairo zuteil wurde. Er sei — so schreibt die italienische Presse — der spontane Ausdruck des Volksempfindens gewesen. Die italienische Kolonie ist nächst der griechischen die zahlreichste in Aegypten. Sie zählt über 50 000 Mitglieder, die italienischen Schulen machen den französischen Konkurrenz, die Handelsbeziehungen mit Italien sind lebhaft, und die faschistische Zeitung „Giornale d'Oriente" ist in Kairo und Alexandrien sehr verbreitet. Jedoch dürfte die Freundschaft Aegyptens als Ganzes genommen ein italienisches Wunschgebilde sein und bleiben, denn wenn auch die Regierung Zurückhaltung übt, so dürften doch die Sympathien der Mehrheit der Aegypter zu Abessinien neigen — Anzeichen genug sind dafür vorhanden.

Der Oberste Kirchenfürst der koptisch-christlichen Kirche, d. h. der Religion auch der christlichen Abessinier, der seinen Sitz in Kairo hat, hat mit Zustimmung des hohen Rates der Kirche ein Telegramm an den Völkerbund gerichtet, in dem er gegen die „imperialistischen Vorbereitungen Italiens" protestiert. Auch der einflußreiche Verein islamitischer junger Männer lud führende ägyptische Persönlichkeiten zu einer großen Versammlung ein, auf der eine Hilfsaktion für Abessinien beschlossen wurde. Als Vorsitzender dieses Ausschusses wurde das Mitglied des königlichen Hauses, Prinz Ismail Daud, gewählt. Dem Ausschuß gehören ferner frühere Minister, Vertreter der Wafdpartei, im Exil lebende syrische Politiker und Mitglieder der persischen Kolonie an.

Bemerkenswert ist besonders die Stellungnahme der Wafdpartei, die Vertreterin des Nationalismus. Sie weist die italienischen Pläne auf Abessinien mit Entrüstung zurück. Ihre Presse spricht vom „afrikanischen Mythus", der sich ausbreite. Sie ermahnt die Afrikaner, ihre religiösen und nationalen Streitigkeiten zu vergessen und die Losung „Afrika den Afrikanern" hochzuhalten. Diese Propaganda fällt bei den Fellachen auf einen besonders fruchtbaren Boden. Man erzählt ihnen von den für sie vernichtenden Folgen einer italienischen Kolonisierung Abessiniens, von dem Ruin, der sie erwarten müßte, von der Konkurrenz in der Baumwollerzeugung, und die Fellachen glauben allen diesen Versicherungen. Diese Pro-

Begeisterter Empfang in Baden

Vom Bodensee quer durch den Hochschwarzwald nach Freiburg

(Drahtbericht unseres an der Fahrt durch Baden teilnehmenden Sonderberichterstatters.)

Freiburg, 19. August.

Das war ein gewaltiges Erlebnis für die 1000 auslandsdeutschen Jungen, als sie auf ihrer Deutschlandfahrt als Gäste des Reiches am Montag von Friedrichshafen kommend am Bodensee badisches Gebiet erreichten, um in einer unvergleichlich schönen Fahrt über Meersburg, Ueberlingen quer durch den südlichen Schwarzwald nach Freiburg zu fahren. Als sie in den Abendstunden unter dem Jubel der Bevölkerung in der Stadt einfuhren, da waren die Wagen geschmückt mit zahlreichen Blumen, die man ihren auf der ganzen Fahrt durchs Badnerland in großer Fülle zugeworfen oder in einzelnen Orten mit Halt überreicht hatte, da war das Herz voll des Dankes über den begeisterten Empfang, den die Bevölkerung diesen prachtvollen deutschen Jungen aus allen Staaten der Welt bereitet hatte.

Vor drei Wochen hat diese Deutschlandfahrt in der Reichshauptstadt begonnen. Dort sprach Dr. Goebbels zu der deutschen Jugend aus aller Welt, die aus Afrika, Ostasien, den nordischen Ländern, aus Südamerika, Kanada und allen europäischen Staaten nach dem Mutterlande gekommen ist, um den Wesensgrund unseres neuen Weges zu suchen, um die Heimat mitten im Aufbruch zu sehen. In Döberitz schlossen sie Kameradschaft mit der neuen Wehrmacht, das Jagdgeschwader Richthofen begeisterte die Jungens mit Luftexerzitien und dann ging die Fahrt durch Mitteldeutschland nach der Stadt des Reichsparteitages, Nürnberg, über eine Fülle von Eindrücken. In der Hauptstadt der Bewegung, in München, sahen sie die gewaltigen Bauten des neuen Reiches, standen ehrfurchtsvoll vor dem Ehrenmal der Toten der Bewegung und verlebten anschließend 8 Tage mit ihren bayerischen Kameraden im Hochlandlager. Am Freitag setzte sich die Kolonne dann wieder in Bewegung, um

am Bodensee in Friedrichshafen

nach einer Bodenseefahrt entlang dem schweizerischen und österreichischen Ufer das neue Meisterwerk deutscher Technik, den in Bau befindlichen LZ 129 zu schauen.

Dr. Eckener sprach begeisterte Worte zu den Jungen. Und da standen sie nun in der Riesenhalle, staunten dieses Luftschiff an, das ein neuer Pionier im Kampf um das Auslandsdeutschtum werden wird.

Blauer Himmel wölbte sich am Montag früh über dem Bodensee, als die 1000 Jungen in 35 Omnibussen unter Führung von Oberbannführer Minke von der Reichsjugendführung in Meersburg eintrafen, wo sich der Führer der badischen Hitlerjugend, Gebietsführer Kemper, ferner stellvertretender Gaupropagandaleiter Nagel und Kreisleiter Hafen-Ueberlingen zur Begrüßung eingefunden hatten. Böllerschüsse ertönten zum Willkomm auf badischem Gebiet, während Hitlerjugend und BdM. von Meersburg Spalier standen. Gebietsführer Kemper begrüßte die Gäste aus den fernen Ländern im Badnerland und wies darauf hin, daß in diesem Grenzland eine tapfere Bevölkerung lebe, die wisse, was sie der Nation und dem Vaterland schuldig sei. Er wünschte den Jungen eine gute Fahrt durch das Badnerland und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

(Fortsetzung auf S. 2)

Flaggen heraus!

Zum herzlichen Willkomm der auslandsdeutschen Jungen in Karlsruhe

Abessinien-Propaganda trägt bereits greifbare Früchte. Im Esbikieh-Park in Kairo fand eine stark besuchte Versammlung statt, auf der alle wehrfähigen Männer Aegyptens aufgefordert wurden, sich dem Kaiser von Abessinien zur Verfügung zu stellen. Ungefähr 2000 frühere ägyptische und türkische Offiziere meldeten sich sofort. Unter ihnen sogar ein Mitglied des ägyptischen Königshauses.

Da Aegypten nur über sehr geringe militärische Kräfte verfügt, und ohne die britische Unterstützung Abessinien in seiner Bedrängnis kaum aktive Hilfe leisten könnte, so haben die Sympathien Kairos hauptsächlich nur ein moralisches Gewicht, dessen Bedeutung allerdings nicht unterschätzt werden darf. Jedenfalls hat Aegypten bereits das Ueberfliegen seines Gebietes für italienische Bombenflugzeuge, das Anwerben von Arbeitern für Militärzwecke und die Ausfuhr von Kamelen nach dem voraussichtlichen Kriegsgebiet verboten. Aber Italien hat keineswegs die Hoffnung aufgegeben, die Sympathien Aegyptens für seine Zwecke zu erobern. In dieser Richtung werden von Rom große Anstrengungen gemacht.

Da nun der italienisch-abessinische Konflikt immer weitere Kreise zieht und in einem italienisch-englischen Gegensatz ausartet, so wird dadurch auch die Stellungnahme Aegyptens beeinflußt werden. Wenn Mussolini seine Aktion fortsetzt und der Krieg beginnt, so wird sich wohl unter britischer Führung ein Teil Europas zu einer anti-italienischen Offensive — was nicht die Anwendung von Gewalt einzuschließen braucht — kristallisieren, besonders wenn Aegypten ein Signal dazu gibt. Mussolini hat sich bereits entschieden. Die Pariser Dreierverhandlungen, eine letzte Hoffnung, sind bereits gescheitert. Es fehlen nur noch wenige Tage bis zum Ende der Regenperiode im abessinischen Hochlande, nur wenige Tage, bis die Entscheidung fallen wird und die italienischen Truppen angreifen können. In Genf können nur noch diplomatische Verschleierungs- und Rückzugsgefechte geführt werden. Mussolini will, wie er soeben seinen Truppen mit deutlicher Spitze gegen England verkündigte, ein „faschistisches Weltreich". Dafür läßt er jetzt das Blut sprechen. Die Folgen sind nicht annähernd abzusehen. Das Schicksal Aegyptens ist plötzlich in den Brennpunkt der Weltpolitik gerückt.

Krieg in Ostafrika unvermeidlich

„Der Bruch ist vollkommen" — Frankreich laviert — Vor einer Sondersitzung des englischen Kabinetts

Drahtbericht unserer Vertreter.

rd. **Paris**, 19. August. Ein eisiger Frost lag am Sonntag abend über dem Quai d'Orsay. Deutlicher als das amtliche Kommuniqué und alle Erklärungen dürften wohl die ernsten Mienen Edens und Aloisis gewesen sein, als sie sich auf der Rampe des französischen Außenministeriums äußerst kühl verabschiedeten.

Das „Wunderbare", an das die Optimisten glaubten, ist ausgeblieben. An die Möglichkeit einer Lösung auf diplomatischem Wege glaubt hier niemand mehr.

Man hält den Krieg in Ostafrika für unvermeidlich und das „L'Oeuvre" glaubt, daß in drei Wochen die Kanonen knallen werden. Das „Echo de Paris" erklärt: Der Bruch ist vollkommen. Mussolini befindet sich bereits auf Kriegspfaden, seine Absichten sind aber ungewiß. Man wird sich fragen müssen, ob dem Duce mehr daran gelegen ist, Rache für Adua zu nehmen und einen militärischen Erfolg für sich zu buchen, als italienische Siedler in Abessinien anzusiedeln. Wenn das seine Absicht ist, wird ihn niemand halten können, und er wird die italienischen Truppen vor Eriträa und Somaliland nach Addis Abeba in Marsch setzen.

In Paris ist man ohne Zweifel über den Ausgang der Besprechungen enttäuscht, besonders da man hoffte, sich die Vermittlerrolle im italo-abessinischen Konflikt in Europa in barer Münze bezahlen lassen zu können. Ohne Zweifel hat man am Quai d'Orsay in den letzten Tagen immer noch darauf gehofft, sich im Falle einer „Lösung des afrikanischen Konflikts eine weitgehende englische Unterstützung für die europäischen Ziele Frankreichs einhandeln zu können.

Jetzt aber rechnet man hier sogar mit einem Austritt Italiens aus dem Völkerbund, wodurch leicht die Grundlagen berührt werden könnten, die sich Paris für den Ausbau besonders seiner Donauraumpolitik ausgemalt hat. Außerdem fürchtet man, daß sich der italienisch-englische Gegensatz vertiefen wird, und weite Kreise des politischen Frankreichs sind deshalb auf Mussolini weniger gut zu sprechen. Frankreich, das am Anfang dieses Jahres Italien u. a. 18 000 Quadratkilometer Wüstengebiet geschenkt hat, um sich die Freundschaft Roms zu sichern, und Italien in die französische Front zu bringen, fühlt sich leicht geprellt.

Ohne Zweifel wird man in Paris weiterhin versuchen, zwischen der englischen und italienischen Front die Mitte zu halten.

Bei der kommenden Ratstagung wird also, wie verschiedene französische Blätter schon heute hervorheben, Frankreich wohl oder übel in das Horn des Völkerbundes blasen müssen und den Maßnahmen, mögen sie auch gegen Italien gerichtet sein, eine Zustimmung, wenn es auch schwer fällt, nicht verweigern können. Wie man aber hier annimmt wird aber Italien in Genf in diesem Falle endgültig den Rücken kehren. Inzwischen hofft man hier, daß ein eventuelles Hinausschieben der Ratstagung des Völkerbundes das Lavieren der französischen Politik zwischen Rom und London erleichtern könnte.

Rom: Viertägiges Geschwätz

Dr. v. L. **Rom**, 19. August. Das Scheitern der Pariser Verhandlungen oder das „viertägige Geschwätz", wie sie eine hiesige Zeitung titulierte, kam hier nur für die überraschend, die unverbesserlich auf einen „ehrenhaften Kompromiß" hofften. Die bekannte Tatsache, daß Aloisi nach Paris keinerlei Vollmachten mitnahm, sondern jeweils in Rom nachfragen mußte, ließ bei Mussolinis entschlossener Haltung von vornherein jede andere Lösung zweifelhaft erscheinen. De facto war auch in dieser Angelegenheit das italienische Außenministerium so gut wie ausgeschaltet und wurde alles von dem Regierungschef selbst bestimmt.

Anders ist der Eindruck der Nachricht auf die breite italienische Oeffentlichkeit.

Man ist besorgt, daß man jetzt nicht nur ein abessinisches, sondern auch ein englisches Abenteuer haben werde, ganz zu schweigen von dem Feldzug gegen den Völkerbund.

Man befürchtet nach einer außerordentlichen englischen Kabinettssitzung, von der hier die Zeitungen berichten, wirtschaftliche Repressalien gegen Italien, Einstellung aller Lieferungen, Aufhebung des Waffenausfuhrverbots für die englische Industrie und entschiedene Stellungnahme des Völkerbundes auf die englische Initiative. Die Presse ist auf einen unerwartet ruhigen Ton gestimmt. Der Versuch, England die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen zu geben, wird durchweg gemacht. Nach „Tribuna" hätten die zuletzt von Eden in London eingeholten Instruktionen, die Fortsetzung der Konferenz unmöglich gemacht. „Giornale d'Italia" betont, daß der in Paris in voller Stärke zutage getretene italienisch-enalische Gegensatz grundsätzlicher Natur sei.

In herzlichen Worten wird der französischen Rolle gedacht und Laval Dank für seine Unparteilichkeit ausgesprochen. „Corriere de la Sera" entschuldigt Laval gegenüber Italiens Ansprüchen dadurch daß er aus inner- und außenpolitischen Gründen die englische Politik nicht weiter verdammen könne und deshalb neutral bleiben müßte. Ebenfalls hat Italien aus dem Zusammenbruch der Verhandlungen als „köstlichste Sache" die „französisch-italienische Freundschaft" gerettet und das trotzdem, obwohl die Engländer, wie die französischen Marxisten immer wieder versuchen, Laval gegen Italien auszuspielen. Der „Ottobre" veröffentlicht eine Illustration, die ein englisches Fräulein auf dem Wege von Genf und Italien nach Ostafrika zeigt. Mussolini scheint deshalb auf die Anwesenheit italienischer Delegierter zur Septembersitzung in Genf im voraus verzichtet zu haben, allgemein erwartet man, daß England den Völkerbund energisch auf seine Pflichten, Sanktionen gegen Italien zu ergreifen, aufmerksam machen wird.

Die italienische Parole lautet: „Keine Zeit mehr verlieren", was auch dadurch bestätigt wird, daß 16 Dampfer mit nicht weniger als 15 000 Mann in diesen Tagen nach Ostafrika abgehen!

London: Eindruck niederschmetternd

H. D. **London**, 19. August. Man ließ in der letzten Zeit keinen Zweifel daran, daß die Haltung, mit der man den Dreierbesprechungen von vorneherein begegnete, ein sehr gedämpfter Optimismus oder besser gesagt ein verhaltener Pessimismus war. Dies änderte nichts an dem englischen Entschluß, doch noch alles zu versuchen, um eine friedliche Lösung in Ostafrika herbeizuführen, und die weitgehenden Konzessionen gegenüber Italien, zu denen sich auch die englischen Delegierten während der Pariser Besprechungen herbeiließen, zeigen, daß man in London bestrebt war, noch irgend eine Einigung oder eine Verhandlungsgrundlage, die Aussicht auf Erfolg bietet, zustande zu bringen. Aber auch diese Hoffnungen sind heute völlig gegenstandslos geworden und **der rasche Zusammenbruch der Pariser Konferenz, die aufflog, bevor sie eigentlich begonnen hatte, hat in England einen niederschmetternden Eindruck gemacht. In der Presse wird bereits in der ersten Bestürzung über den Pariser Mißerfolg von der Einberufung einer Sondersitzung des Kabinetts gesprochen und erklärt, daß die Minister ihre Ferien unterbrechen und Ende dieser, oder Anfang nächster Woche zu einer Sitzung zusammentreten.**

Noch ein Kongreß in Deutschland

Zweite internationale Tagung für Städtereinigung — Empfang im Frankfurter Rathaus

* **Frankfurt** am Main, 19. August. Im großen Saal des Palmengartens wurde am Montag der Zweite internationale Kongreß für Straßenreinigung mit einer Ansprache des bisherigen Präsidenten J. O. Dawes-London eröffnet, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, die Präsidentschaft nunmehr Direktor Schroeder-Frankfurt a. M. übergeben zu können.

Direktor Schroeder begrüßte Reichsminister Dr. Frick, Reichsstatthalter Sprenger, den Oberpräsidenten Philipp Prinz von Hessen sowie die übrigen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der Partei und stellte fest, daß Vertreter aus 23 verschiedenen Staaten anwesend seien. Dadurch werde klar zum Ausdruck gebracht, welche Bedeutung man auch im Auslande der Tagung beimesse.

Reichsminister Dr. Frick

betonte in einer Rede, daß die Städtereinigung in allen ihren Erscheinungsformen wesentliche Voraussetzung jeder öffentlichen Gesundheitspflege sei. Er richtete dann Begrüßungsworte an die Vertreter der Länder und Gemeinden aus dem Auslande und verband mit dem Wunsch, daß der Kongreß die ihm gesteckten Ziele erreichen möge, einen weiteren Wunsch, der ihm besonders am Herzen liege.

Ihre Fahrt durch deutsche Lande, so sagte Dr. Frick u. a., Ihre Anwesenheit in dieser Stadt möge Sie davon überzeugen, daß die Wirklichkeit doch wesentlich anders aussieht, wie sie von einem gewissen Teil der ausländischen Presse immer wieder geschildert wird. Gewiß, der gewaltige Umbruch, der sich in Deutschland vollzogen hat, und die weitere Entwicklung in den folgenden Jahren haben ihre eigenen Gesetze, die in erster Linie aus dem Wesen des deutschen Volkes und aus den politischen Erlebnissen Deutschlands in den letzten Jahrzehnten ihre Erklärung finden, Gesetze, die sich dem ausländischen Betrachter nicht immer leicht erschließen. Deshalb begrüße ich besonders, daß Sie als hervorragende Vertreter ausländischer Länder und Gemeinden in den nächsten Tagen neben der Arbeit auf diesem Kongreß auch Gelegenheit finden, die deutschen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und ich glaube, daß Sie dabei den Eindruck gewinnen werden daß das deutsche Volk mit gestärktem Vertrauen und neuer Zuversicht in die Zukunft blickt, und daß es nur den einen Wunsch hat, in Frieden mit aller Welt seiner Aufbauarbeit nachzugehen.

Richtschnur ist unsere Weltanschauung

Reichsminister Dr. Gürtner zur Eröffnung des 11. Internationalen Strafrechts- und Gefängniskongresses

* **Berlin**, 19. August. Im Sitzungssaal des Reichstags in der Kroll-Oper wurde am Montagvormittag der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängniskongreß feierlich eröffnet.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen des Kongresses stehen Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung auf den Gebieten des Strafrechts und Strafvollzugs. Jeder der beteiligten Staaten gewinnt durch diese Zusammenkünfte einen klaren Einblick in die Gesetze und Verwaltungsverhältnisse anderer Länder.

Das große Präsidentengestühl des Sitzungssaales war mit der Führerbüste und den Symbolen des Dritten Reiches geschmückt. Zu beiden Seiten hatten die Fahnen der an dem Kongreß beteiligten Nationen Platz gefunden. In der Diplomatenloge wohnten die Botschafter und Gesandten fast aller durch Delegierte vertretenen Nationen der Eröffnungssitzung bei.

Reichsminister Dr. Gürtner erschien in Begleitung der Staatssekretäre Freisler und Schlegelberger. Reichsminister Dr. Frank war mit den leitenden Persönlichkeiten der Deutschen Rechtsfront und der Kammer für deutsches Recht anwesend. Neben den Ministerialdirektoren und anderen höheren Beamten des Justizministeriums waren der Reichsgerichtspräsident mit zahlreichen hohen Richtern. die Generalstaatsanwälte und Oberlandesgerichtspräsidenten aus dem ganzen Reich zugegen, ferner die leitenden Gefängnisbeamten Deutschlands. Regierungs- und Parteistellen hatten Vertreter entsandt. Unter den Ehrengästen sah man auch den Oberbefehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege.

Reichsminister Dr. Gürtner eröffnete namens des Führers und Reichskanzlers sowie der gesamten Reichsregierung den Kongreß.

Der Minister führt u. a. aus: Ich zweifle nicht, daß Sie auf Grund ihrer eigenen Beobachtungen alsbald finden werden. daß vieles, was über Deutschland im Auslande berichtet ist, nicht zutrifft, und daß viele Bestrebungen, die wir verfolgen, keineswegs so weit entfernt sind von den Zielen anderer Länder, wie manche Presseäußerungen glauben machen wollen. Ich lade Sie herzlich ein, alles in Deutschland, was Sie in Fragen des Strafrechts- und Gefängniswesens interessiert, selbst zu prüfen und zu besichtigen. Wie Sie vielleicht wissen, sind in Deutschland seit mehr als 30 Jahren planmäßige Vorarbeiten für eine Reform des gesamten Strafrechts im Gange. Erst nachdem die nationalsozialistische Regierung den Streit der Parteien beseitigt hat, ist die Grundlage für ein Gelingen des großen Reformwerkes gesichert. Die nationalsozialistische Rechts- und Staatsauffassung erhebt die ernste Forderung, daß jedes strafwürdige Verhalten auch den verdienten Lohn finden soll, daß es niemanden glücken darf, durch die Maschen des Gesetzes zu schlüpfen. Der Nationalsozialismus stellt dem Strafrecht eine neue hohe Aufgabe:

Die Verwirklichung wahrer Gerechtigkeit.

Von der engen Bindung an das Gesetzesnetz wird das künftige deutsche Strafrecht den Richter erlösen. Diese Lockerung haben wir im Interesse der Gerechtigkeit für so wichtig gehalten, daß wir sie schon jetzt durch eine Aenderung des bisherigen Strafgesetzbuches, die am 1. September d. J. Gesetzeskraft erhält, vorgenommen haben.

Unrecht ist also künftig in Deutschland auch da möglich, wo es kein Gesetz mit Strafe bedroht. Sicherlich bleibt das Gesetz die wichtigste Rechtserkenntnisquelle. Der Gesetzgeber ist sich aber dessen bewußt, daß es eine erschöpfende Regelung aller Verhältnisse nicht geben kann; er vertraut daher dem Richter die Ausfüllung verbliebener Lücken an. Sie werden mich fragen, ob nicht eine Rechtsunsicherheit dadurch entsteht, daß der Richter nicht nur nach dem Inhalt des Gesetzes zu entscheiden ermächtigt wird, sondern auch nach einer zweiten, ihrem Inhalt nach nicht so fest umrissenen Rechtsquelle. Wir glauben dies nicht. Denn der Nationalsozialismus hat dem deutschen Volk eine einheitliche das ganze Volk beherrschende Weltanschauung geschenkt. Aus dieser einheitlichen Weltanschauung vermag der Richter zu schöpfen. Wie dem Richter, so wird aber auch dem einzelnen Volksgenossen diese Weltananschauung Richtschnur seines Handelns sein. Aus der Kenntnis der einheitlichen Volksanschauung wird er ein sicheres Rechtsgefühl für das gewinnen, was er tun darf und was er zu lassen hat.

Dr. Gürtner wiederholte zum Schluß die Bitte, die deutschen Einrichtungen zu prüfen und wünschte den Beratungen des Kongresses vollen Erfolg.

Die Rede Dr. Gürtners wurde von dem Kongreß mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Lord Polwarth dankt

In seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Internationalen Strafrechts- und Gefängniskommission dankte Lord Polwarth (Großbritannien) der Reichsregierung für das herzliche Willkomm, sowie dem Reichsminister der Justiz für seine Rede. Lord Polwarth schlug vor, Reichsminister Dr. Gürthner zum Ehrenpräsidenten des Kongresses zu wählen, ferner zum Präsidenten Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke und zum Generalsekretär den holländischen Professor Dr. Simon von der Aa.

Telegramm an den Führer

Der Präsident des 11. internationalen Strafrechts- und Gefängniskongresses, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, hat namens des Kongresses an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt:

„Der elfte Internationale Kongreß für Strafrechts- und Gefängniswesen, der heute in Berlin eröffnet ist, entbietet dem Führer und Reichskanzler seine verehrungsvollen Grüße. Er bittet den Führer und Reichskanzler den aufrichtigen und ergebenen Dank für die gastliche, freundschaftliche Aufnahme aussprechen zu dürfen, die die Reichsregierung dem Kongreß bereitet hat."

Die Mitteilung, daß der Kongreß ein Telegramm an den Führer und Reichskanzler abgesandt habe, wurde von allen Teilnehmern mit Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Begeisterter Empfang in Baden

(Fortsetzung von S. 1)

Oberbannführer Minke, der einen Blumenstrauß überreicht erhielt, dankte für die herzliche Begrüßung auf badischem Gebiet und machte die auslandsdeutschen Jungens darauf aufmerksam, daß jetzt die Fahrt durch das „Muschterländle" ginge.

Unter lebhaftem Jubel der Bevölkerung setzte sich sodann die lange Kolonne der Wagen in Bewegung. Die Fahrt den Bodensee entlang vermittelte den deutschen Jungen aus allen 5 Erdteilen unvergleichliche Eindrücke. Da grüßte drüben am anderen Ufer die Insel Mainau herüber, überall in den Orten am See standen HJ und BDM Spalier und warfen den Gästen Blumen zu. In Ueberlingen grüßte ein großes über die Straße gespanntes Transparent mit folgender Aufschrift:

„Auslandsdeutsche Jugend, das Mutterland grüßt Euch!"

In Ludwigshafen und all den Orten, die auf der Fahrt berührt wurden, jubelte die Jugend den Gästen aus dem Ausland zu. Auf der ganzen Strecke gab es kein Dorf, das nicht im Flaggenschmuck geprangt hätte. In manchen Orten ergoß sich ein wahrer Blumenregen über die 35 Omnibusse.

Ganz Radolfzell war auf den Beinen

Auch in Singen stand die Bevölkerung bei der Durchfahrt in dichtem Spalier. Die motorisierte Straßenpolizei unter Führung von Hauptmann Platz-Karlsruhe sorgte auf der ganzen Strecke für reibungslose Durchfahrt.

Die Fahrt von Singen über Tengen durch das Wutachtal nach Bonndorf gab ein Bild von der herrlichen Schwarzwaldlandschaft. Da standen die Schwarzwälder vor ihren alten Häuschen und winkten freundlich der Jugend zu, die nun draußen in der Welt wieder stolz auf ihre Heimat sein kann. Die Arbeiter hoben die Hand zum Gruß und der Jubel auf der ganzen Fahrt kannte keine Grenzen. In Bonndorf war Kreisleiter Merk-Grafenhausen zur Begrüßung erschienen. In Lenzkirch sprachen der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, während die Schuljugend sang. In Neustadt-Schwarzwald begrüßte die Stadtverwaltung, an der Spitze Bürgermeister Müßle, zusammen mit Kreisleiter Kunert die Gäste. Diese drei Schwarzwaldgemeinden hatten auch die Verpflegung übernommen und zur größten Zufriedenheit durchgeführt.

Am Nachmittag traf sich die Kolonne sodann in Bärental zu einer

Fahrt auf den Feldberg

wo die zahlreichen Feldbergbesucher der auslandsdeutschen Jugend einen herzlichen Empfang bereiteten.

Auf der Fahrt nach Titisee gab es in diesem von Fremden überfüllten Kurort eine Milcherfrischung. Die zahlreich anwesenden ausländischen Kurgäste staunten über diese disziplinierte deutsche Jugend und überall hörte man Worte der Begeisterung über diese Deutschlandfahrt.

Wir hatten während der Fahrt durch den Schwarzwald Gelegenheit, uns mit einigen Jungens aus Mexiko, Argentinien, der Türkei, Griechenland und einigen anderen Ländern zu unterhalten, von denen viele zum ersten Male ihre deutsche Heimat sehen und kennen lernten. Diese Fahrt durch die deutschen Gaue ist für alle ein ungeheures Erlebnis, das sie, wie alle einstimmig sagten, nie in ihrem Leben vergessen werden. Gerade der Schwarzwald hat sie besonders begeistert, diese herrlichen Wälder und Berge und vor allem die Herzlichkeit, mit der sie überall empfangen wurden.

Die Abendsonne stand über den Bergen, als die 1000 auslandsdeutschen Jungens von Titisee aus durch das prachtvolle Höllental nach Freiburg fuhren und so eindrucksvoll den ersten Tag ihrer Fahrt beschlossen Die Fahrt durch den Schwarzwald war nach dem Urteil des Führers der Deutschlandfahrt, Oberbannführer Minke ein Glanzstück der ganzen Deutschlandfahrt.

Als die Wagen in den Abendstunden in Freiburg einfuhren, da gab es wieder überall großen Jubel. Auf dem Münsterplatz waren die NS-Formationen zur Begrüßung aufmarschiert und der stellvertretende Kreisleiter richtete herzliche Worte an die auslandsdeutsche Jugend. In Privatquartieren fanden die 1000 Jungen gastliche Aufnahme, bis zum Dienstag, wo dann die Fahrt über Offenburg, Kehl, Oberkirch, über die Schwarzwaldhöhenstraße nach der badischen Landeshauptstadt führt, wo eine Mittagsrast stattfindet.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 85 20. August 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert.

Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VII. 1935

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 043 Stück

davon:

Karlsruhe	8 491 Stück
Merkur-Rundschau . .	1 666 Stück
Aus der Ortenau . .	1 886 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 46 167 Stück

davon:

Karlsruhe	28 236 Stück
Merkur-Rundschau . .	8 183 Stück
Aus der Ortenau . .	9 748 Stück

Gesamtdruckauflage: 58 210 Stück

D.A. VII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 118 Stück
Merkur-Rundschau . .	844 Stück
Aus der Ortenau . .	1 605 Stück

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 567 Stück

Das badische Land

75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wolfach

Feuerwehrappell des Kreises VI in Wolfach

(Eigener Bericht des „Führer")

b. **Wolfach**, 19. Aug. Nachdem Wolfach erst vor wenigen Wochen der Schauplatz der Einweihung des Kriegerehrenmals gewesen ist, stand das Schwarzwaldstädtchen am vergangenen Samstag und Sonntag ganz im Zeichen des Feuerwehrappells und der Kreistagung des Kreises VI. Verbunden damit war die Feier des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Wolfach, die am Samstagabend in schlichter Weise begangen wurde. Es war kein rauschendes Fest, das es vielleicht noch vor wenigen Jahren gewesen wäre, nein, es war ein Rückblick auf vergangene Jahre treuester Pflichterfüllung und Aufopferung und wurde aus diesem Grunde einfach und ernst gefeiert.

Dies war auch der Grundgedanke des Kommandanten der Wolfacher Wehr, Schmider, der im Verlauf seiner Begrüßungsansprache darauf hinwies, daß es unser Führer und Kanzler war, der die Feuerwehren wieder an den Platz gestellt hat, der ihnen gebührt. Die Wolfacher Wehr wird auch in Zukunft ihre ganze Kraft einsetzen, der Allgemeinheit, der Gemeinschaft zu dienen. Nach einem ehrenden Gedenken für die im Krieg gefallenen Angehörigen der Feuerwehr dankte der Redner den Veteranen, die heute noch ein Vorbild für die Jugend abgeben, dem Bezirksamt Wolfach für seine stete Unterstützung sowie der Sanitätskolonne für ihre immerwährende Hilfsbereitschaft.

Bürgermeisterstellvertreter Haberer sprach davon, wie jede Wehr ein Anrecht auf Dankbarkeit hat, denn ihre Taten sind ein einziges Lied der Treue und Aufopferung. In 75 Jahren hat die Wolfacher Feuerwehr bewiesen, daß sie das Wort „Alle für einen, einer für alle" immer wieder in die Tat umgesetzt hat. Die Tugenden der Treue und Einsatzbereitschaft, die sie gepflegt hat und in Zukunft weiter pflegen wird, sind heute die Tugenden der ganzen deutschen Nation. Derjenige, der sich jeden Tag neu aufopfert, ist Vorbild für die kommende Generation. Dieses Fest der Wolfacher Wehr soll eine Verpflichtung sein, diesen Tugenden stets treu zu bleiben, und es soll Ansporn sein für die Jugend, sich auch in fernerer Zeit einzusetzen, getreu dem Wahlspruch: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

Landrat Dr. Dittler überbrachte im Namen der Regierung die besten Glückwünsche und sprach den Dank aus für das, was die Wehr bisher alles geleistet hat. Immer hat sie ihre Pflicht erfüllt, ohne Rücksicht auf Gesundheit, oft haben Feuerwehrleute sogar ihre Treue mit dem Tode bezahlt. Verschiedene neue Anordnungen wurden in der letzten Zeit getroffen, um die älteren Kameraden durch junge zu ersetzen, was aber keineswegs eine Zurücksetzung des Alters sein soll, im Gegenteil, ihre Leistungen werden immer anerkannt werden. So konnte Landrat Dr. Dittler auch am Samstag verschiedene Feuerwehrleute für treue Dienste auszeichnen. Auf 40 Jahre Dienst in der Feuerwehr Wolfach können zurückblicken die Kameraden Brogheimer, Breithaupt, auf 25 Jahre Joos, Straub, Mast und auf 20 Jahre Bea und Schmider.

Kreisfeuerwehrführer Baumstark, Offenburg, führte folgendes aus: Schwer war die Arbeit, bis die Wolfacher Feuerwehr so dastand, wie es heute der Fall ist. Von Anfang an aber zeichnete sie sich aus durch großes Interesse und den Willen mitzuarbeiten, was auch in dem stets starken Probenbesuch zum Ausdruck kam. Sie hat sich den Dank und die Anerkennung der Wolfacher Bürger voll verdient. Mannschaft und Führer vervollkommneten sich immer mehr, beide taten ihr Bestes, wofür ihnen aufrichtiger Dank gesagt werden muß. Auch der alten Kameraden sei an dieser Stelle gedacht, die das beste Vorbild für die Jugend abgegeben haben und noch abgeben. Heute, am 75. Geburtstag steht die Wolfacher Feuerwehr voll ausgerüstet und schlagkräftig da, weshalb ihr auch die besten Glückwünsche des Kreises VI und des Landesfeuerwehrverbandes dargebracht seien. Mögen sich auch in der Zukunft Männer finden, die bereit sind, sich für das Wohl der Stadt und damit der Volksgemeinschaft einzusetzen.

Der Präsident des Roten Kreuzes Wolfach überbrachte ebenfalls die besten Glückwünsche und betonte vor allem das gute Einvernehmen und die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Sanitätskolonne. Kamerad Breithaupt dankte im Namen der ausgezeichneten Feuerwehrleute.

Umrahmt war die Feier des 75jährigen Bestehens der Wolfacher Feuerwehr mit Musikvorträgen der Stadtkapelle und des Gesangvereins „Liederkranz".

Der Sonntagvormittag begann mit der

Kreistagung

des Kreises VI im Rathaussaal. Ihr voraus ging eine kurze Feierstunde, die ausgefüllt war mit einer Totenehrung und dem Dank an unseren Führer, der Deutschland aus Not und Elend errettet hat und der jedem deutschen Volksgenossen Ansporn und Vorbild sein soll.

Kreiswehrführer Baumstark eröffnete die Tagung mit dem Gelöbnis, daß gerade die Feuerwehren gewillt sind, mitzuarbeiten am Aufbau unseres Vaterlandes. Nach einigen Worten der Begrüßung durch Landrat Dr. Dittler und Kommandant Schmider wurde vom Kreiswehrführer der Tätigkeitsbericht erstattet, dem kurz folgendes entnommen sei: Die Neuordnung der Feuerwehren, die eingesetzt hat und noch weitergeführt werden wird, hat den Zweck, an Stelle der älteren Kameraden junge Kräfte zu setzen. Es sei aber immer wieder betont — und dies ist notwendig, denn immer noch herrschen zum Teil Mißverständnisse —, daß dies keineswegs eine Zurücksetzung der älteren Leute ist. Diese werden den neugeschaffenen Reservekompanien zugeteilt. Es ist dies unumgänglich, um Mannschaft und Führung mit der Zeit vollständig zu verjüngen. Die Sprache kommt weiter auf Versicherungsfragen, Neugliederung der Feuerwehren usw. In letzter Zeit wurden im Bezirk Offenburg 16 neue Wehren gegründet, so daß im ganzen Kreis bis jetzt 67 Wehren vorhanden sind. Im Bezirk Offenburg sind 38 Ortschaften mit 38 Feuerwehren, im Bezirk Oberkirch 26 Orte mit 6 Wehren, in Lahr 28 Orte mit 7, in Wolfach 26 Orte mit 6. Im ganzen besteht noch an 39 Ortschaften die Möglichkeit, Wehren zu gründen; es ist also noch ein großes Arbeitsgebiet vorhanden. Kraft Gesetz ist es Pflicht, daß jeder Ort seine eigene Feuerwehr besitzt. Weiter wird verlangt, daß die Wehren nicht vergrößert, sondern verkleinert werden, um sie so schlagkräftig wie irgend möglich auszugestalten. Nach der feierlichen Verpflichtung derjenigen Wehrführer, die im Oktober vergangenen Jahres neu anerkannt wurden, wird der Rechenschaftsbericht erstattet. Als nächster Tagungsort des Kreises VI wird Oberkirch für das Jahr 1936 und Kehl für 1937 bestimmt.

Stellvertretender Kreiswehrführer Kreß, Lahr, dankt im Namen der Anwesenden dem Kreisführer für seine geleistete Arbeit.

Anschließend an die Tagung führte die Feuerwehr Wolfach auf dem Marktplatz eine Uebung vor, die in allen Teilen sehr gut verlaufen ist, was auch in der Kritik zum Ausdruck kam. Die Uebung bewies die Schlagkraft der Wolfacher Feuerwehr und zeugte von viel Arbeit und großem Fleiß sowohl der Mannschaften als auch der Führer.

Im Laufe des Vormittags rückten die Mannschaften fast aller Orte an, die in das Bereich des Kreises VI gehören, so daß bei dem großen Appell am Mittag 1315 Mann angetreten gemeldet werden konnten. Nach dem Abschreiten der Front durch den Kreiswehrführer und Landrat sprach letzterer über die Bekämpfung der Brandgefahr im allgemeinen und wie diese sich erst im Laufe der Jahrzehnte mit dem Fortschritt der Technik entwickeln konnte. Er sprach davon, daß es auf den Geist ankommt, der unter den Männern herrscht, auf Disziplin und Kameradschaft. Erst wenn diese Dinge vorhanden sind, ist eine tatkräftige Arbeit gewährleistet.

Anschließend brachte der Kreiswehrführer noch einmal die schon auf der Tagung erwähnte Neuordnung der Wehren zur Sprache und wie die eingehende Schulung der einzelnen Leute unumgänglich notwendig ist. „Wir wollen geloben, auch in Zukunft treu unseren Dienst zu tun zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes. Gedenken wollen wir unseres Führers, der uns wieder auf eine hohe Stufe gestellt hat. Daß wir wieder Geltung erhalten, liegt an uns."

Im Anschluß an einen schneidigen Vorbeimarsch zeigten die Wehren von Offenburg, Lahr, Haslach und Kehl auf dem Marktplatz verschiedene Uebungen, die besonders den Zweck hatten, Führer und Mannschaften in das exerziermäßige Ueben an einzelnen Geräten durch besondere Mannschaften einzuführen.

Damit war der erste Appell des Kreises VI beendet. Er war angefüllt mit viel Arbeit, die Teilnehmer aber konnten sich sagen, daß etwas geleistet worden ist, was der Gesamtheit wieder zugute kommt. Langsam verließen die Mannschaften wieder das freundliche Schwarzwaldstädtchen, das an diesen beiden Tagen zu Ehren der Besucher seinen schönsten Schmuck angelegt hatte.

Einweihung des Rathauses in Freistett

Rathaus als Ausdruck des Gemeinschaftswillens

(Eigener Bericht des „Führer")

b. **Freistett**, 18. Aug. Nach mehrmaliger Vertagung des Einweihungstermins fand am heutigen Sonntag die feierliche Einweihung des neuen Rathauses bzw. des Um- und Anbaues statt. Aus diesem Anlaß hatten sich neben der Einwohnerschaft, soweit diese deutschdenkend ist und beteiligt an der Aufbauarbeit im großen wie im kleinen, auch viele Gäste aus dem Hanauerland aus Kehl und den umliegenden Ortschaften eingefunden, um die kurze, aber gerade deshalb eindrucksvolle Feier mitzuerleben. Viele Straßenzüge waren sehr reich beflaggt, andere wieder zeigten deutlich, daß eben ihre Bewohner — wir erinnern an die im Hanauerland in den letzten Tagen stattgehabten Kundgebungen — nicht deutsch sind und somit auch niemals deutsch fühlen können.

Das Rathaus in Freistett

Aufnahme: „Führer".

Auf dem großen Rathausplatz zwischen Rathaus und Kirche fand die Feier statt, zu der auch die Gliederungen der NSDAP ihre Vertreter entsandt hatten. Umrahmt von schneidigen Marschklängen des Musikvereins Freistett, von Gesängen des Gesangvereins und des Gemischten Chors, standen im Mittelpunkt der Feier die Ansprachen, die alle auf die Bedeutung des Rathauses als Ausdruck des Gemeinschaftswillens, wie sich Kreisleiter, Bürgermeister Dr. Reuter, Kehl, aussprach, näher eingingen. Das dürfte gerade für die Einwohnerschaft, die einzeln oder in ihren Vereinen erschienen war, ein neuer Appell gewesen sein, das Rathaus nicht als eine Stätte anzusehen, in der und über die man stänkern und nörgeln kann, sondern als Stätte der Unterstützung in allen Fragen, des Mitberatens und Mittatens.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Bürgermeister Anthony äußerte sich Architekt Lasch über die Notwendigkeit des Rathausumbaues und -anbaues, wobei auch das Postamt untergebracht werden konnte. 1934 wurde mit dem Bau begonnen, der nicht in moderner Form entstanden ist, sondern bewußt als Fachwerkbau mit Rücksicht auf das Dorfbild im allgemeinen und den schönen alten Rathausplatz im besonderen. Sparsamkeit waltete bei dem Bau, die 40 000 RM. im Voranschlag wurden nicht einmal gebraucht, sondern über 2000 RM. stehen noch zur Verfügung für Inneneinrichtung.

Nach der Schlüsselübergabe an Bürgermeister Anthony, der nochmals die Notwendigkeit des Baues unter Beweis stellte und erwähnte, daß Freistett mit 20 Pfg. Umlage sehr gut dastehe im Vergleich zu anderen Gemeinden gleicher Größe, überbrachte Regierungsrat Dr. Vogt im Namen des Landrats von Kehl die herzlichsten Glückwünsche. Wohl selten hatte man Gelegenheit, einen so prächtigen Rathausbau zu begrüßen. Nach einem Rückblick auf die neue deutsche Gemeindeordnung wünschte Dr. Vogt der Verwaltung und der Gemeinde, daß im neuen Heim der neue Geist herrsche und so wertvolle Arbeit geleistet werde.

Wie aber dieser neue Geist beschaffen ist und sein muß, erläuterte Kreisleiter Dr. Reuter in einer längeren Ansprache. Er führte u. a. aus: Der Nationalsozialismus habe als einen seiner Hauptgedanken den Gedanken der Gemeinschaft aufgestellt. Beseitigung alles Trennenden, der innere Kampf und die Zwietracht gehören der Vergangenheit an. Heute muß die Gemeinde in sich geschlossen und einig sein, alle, die wertvolle Arbeit leisten, müssen zusammengezogen werden, denn: das Rathaus ist der Ausdruck des Gemeinschaftswillens! Dieses heute eingeweihte Rathaus hat sich bewußt an den Baustil des Hanauerlandes angereiht. Es ist notwendig, daß man im Rathaus eine Stätte des Ratholens schaut, die zuständigen Stellen aber wissen, daß die Ratsuchenden nicht lästige Störenfriede sind, sondern Menschen, die es zu beraten gilt. Verwaltung und Volksgenossen sollen imemr ihr Bestes einsetzen zum Wohle der Gemeinde und so praktischen Nationalsozialismus der Tat zeigen.

Im Anschluß hieran wurde in der Vorhalle des Rathauses unter denkwürdigen Worten des Bürgermeisters Anthony die Büste des Führers aufgestellt, des Führers, dem wir alles verdanken und auf den ein dreifaches Sieg Heil ausgebracht wurde. Die nationalen Lieder beschlossen diesen Akt, dem sich ein Rundgang durch das Gebäude, die Verleihung von ungefähr 200 Frontkreuzen an verdiente Soldaten des Weltkriegs und die Verteilung von Brezeln und Würsten an die Jugend anschlossen.

Das Ueberlinger Seenachtsfest 1935

* **Ueberlingen**, 19. August. Zum ersten Male vereinigten sich unter Führung Ueberlingens alle Orte rings um den Ueberlinger See für ein Seenachtsfest. Dieser Versuch, durch Zusammenarbeit stärkste Wirkung zu erzielen, wurde zu einem gewaltigen Erfolg. Auf 12 Sonderschiffen fuhren allein rund 7000 Personen den ganzen Ueberlinger See entlang und bewunderten die überaus reiche Beleuchtung der einzelnen Orte mit Lämpchen und Lampen, Flutlicht und Rotfeuer; in allen größeren Orten wurde noch Feuerwerk abgebrannt. Das Fest erreichte seinen Höhepunkt in einem großen Feuerwerk vor Ueberlingen, an dessen Strande etwa 6000 Menschen dem Fest beiwohnten. Ringsum brannten Höhenfeuer der Hitlerjugend, die so auch ihr Teil zum guten Gelingen beitrug.

Uebergabe der Kreisleitung Neustadt der NSDAP an den neuen Kreisleiter

Löffingen, 19. August. Im Rahmen eines Kreisappells des Kreises Neustadt fand am Samstagabend im Beisein des Gaupersonalamtsleiters Pg. Schuppel in der Festhalle zu Löffingen die Uebergabe der Kreisleitung Neustadt der NSDAP an Pg. Benedikt Kuner-Schonach statt. Kam schon in den Begrüßungsworten des Bürgermeisters Andris-Löffingen und des Ortsgruppenleiters Pg. Duttlinger die Wertschätzung des nach Karlsruhe in die Geschäftsführung der Landesbauernschaft berufenen bisherigen Kreisleiters Pg. Merk-Grafenhausen zum Ausdruck, so betonte Gaupersonalamtsleiter Pg. Schuppel im Auftrage des Gauleiters die ungeheuren Verdienste des aus dem Amte scheidenden Kreisleiters. Merk habe es verstanden, so führte er u. a. aus, in jahrelanger unermüdlicher Arbeit das Gebiet des Hochschwarzwaldes für den Nationalsozialismus zu erkämpfen und den Kreis auf seine heutige Höhe zu bringen. In zäher, selbstloser Art habe sich der Scheidende für die Idee unseres Führers stets und bewußt eingesetzt.

Kreisleiter Pg. Merk dankte für die ihm zuteilgewordene Ehrung und dankte auch gleichzeitig für die Unterstützung, die ihm die Amtswalter angedeihen ließen. Er bat, auch dem neuen Kreisleiter das gleiche Vertrauen entgegenzubringen. Auch Landrat Münch-Neustadt betonte die stets gute Zusammenarbeit mit der bisherigen Kreisleitung.

Der in sein Amt neu eingeführte Kreisleiter Pg. Kuner dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und gab die Versicherung ab, ebenfalls seine ganze Kraft in den Dienst der Partei und damit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Die harmonische Feierstunde war umrahmt von Musikstücken der Kreiskapelle Hinterzarten.

Abschluß der Reichsfestspiele

Heidelberg, 19. August. Die Heidelberger Reichsfestspiele, die diesmal besonders auch eine große Zahl von Ausländern angezogen hatten, fanden am Samstag und Sonntag mit dem Thingspiel „Der Weg ins Reich", mit „Was ihr wollt" und mit „Götz von Berlichingen" ihren Abschluß. Am Samstagabend hatte bereits auf der Molkenkur ein Abschieds- und Kameradschaftsabend der Mitwirkenden stattgefunden, wobei stellv. Gauleiter Röhn, Oberbürgermeister Dr. Reinhaus und Intendant Erlich Worte des Dankes an alle Helfer an den Festspielen 1935 gefunden hatten. Man konnte auch diesmal wieder von allen Besuchern der Reichsfestspiele begeisterte Worte des Lobes hören.

Schwere Verkehrsunfälle — Ein Todesopfer

Lörrach, 19. August. Der gestrige Sonntag brachte in Lörrach einige schwere Verkehrsunfälle. So wurde der Gendarmeriehauptwachtmeister Aßmann aus Lörrach, der sich auf einer Dienstfahrt befand, mit seinem Fahrrad beim Ortseingang von Brombach von einem Motorradfahrer von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Mit schweren Beinbrüchen und inneren Verletzungen wurde Aßmann ins Lörracher Krankenhaus gebracht, wo er noch am Abend starb.

Ein weiterer Unfall trug sich auf der Landstraße zwischen Schliengen und Kalter Herberge zu. Ein Radfahrer von Brombach wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung aufgefunden und in das Lörracher Krankenhaus gebracht.

Ein schwerer Autounfall trug sich spät abends gegen 11 Uhr am Hagenbacherhof bei Degerfelden zu. Ein mit vier Personen besetzter Wagen geriet beim Ueberholen auf den Straßenbord und überschlug sich. Der Wagen wurde sehr stark demoliert. Der Besitzer und ein Insasse erlitten Rippenquetschungen und Kopfverletzungen und mußten ins Säckinger Krankenhaus gebracht werden. Zwei weitere Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Schwerer Sturz beim Radrennen

Pforzheim, 19. August. Auf der Radrennbahn auf dem Buckenberg ereigneten sich am Sonntag mehrere Stürze. Ein besonders schwerer Unfall trug sich beim 200-Runden-Mannschaftsfahren zu. Der Fahrer Holzinger aus Pforzheim stürzte, zwei nachkommende Fahrer fuhren über ihn hinweg und kamen ebenfalls zu Fall. Holzinger erlitt so schwere innere Verletzungen, daß man um sein Leben fürchtet. Von den beiden anderen Fahrern konnte der eine sich weiter am Rennen beteiligen, während der zweite ausscheiden mußte.

Liebestragödie

Mannheim, 19. August. Ein aus dem benachbarten Ludwigshafen stammender 27jähriger verheirateter Mann und eine 33jährige verheiratete Frau aus Mundenheim haben vor etwa acht Tagen ihre Familien verlassen und sich in der Umgebung aufgehalten. In der Nacht zum Sonntag sind nun die beiden in der Nähe der Waldmühle bei Neuhofen gemeinsam in den Tod gegangen. Der Mann hat zuerst die Frau und dann sich selbst erschossen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Ziegelhausen, bei Heidelberg, 19. August. Auf der Heidelberger Landstraße wurde am Samstagmittag der 15jährige Maurerlehrling Karl Dörr aus Peterstal, der mit dem Rad von seiner Arbeitsstelle nach Hause fuhr, von dem in gleicher Richtung aus Heidelberg kommenden Postauto überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Urloffen bei Kehl, 19. August. Am Montagvormittag stießen auf der Landstraße bei Zimmern ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer, ein Mann aus Gutach, war sofort tot. Der Autofahrer kam mit dem Schrecken davon.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Baden

am 1. Juli 1935

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt)

Dank der verkehrsfördernden Maßnahmen der Regierung hat die Verwendung von Kraftfahrzeugen im letzten Jahr weitere Fortschritte gemacht. So wurden bei der diesjährigen Bestandsaufnahme am 1. Juli in Baden fast 80 000 Kraftfahrzeuge ermittelt (genau 79 466) ohne die Kraftwagen der Reichsbahn und Reichspost —. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies eine Zunahme um 7 284 Kraftfahrzeuge oder um 10,1 v. H. oder mit anderen Worten, während im Vorjahre erst auf je 83 Einwohner 1 Kraftfahrzeug kam, entfällt in diesem Jahr schon auf jeden 30. Einwohner eines.

Die meisten Kraftfahrzeuge wurden naturgemäß in den größeren Städten ermittelt. So zählte die Stadt Mannheim allein 11 149 Kraftfahrzeuge, d. i. ein Siebentel aller Kraftfahrzeuge des Landes. In der Stadt Karlsruhe wurden 6 886 Kraftfahrzeuge festgestellt, in der Stadt Freiburg 4 966. Die geringste Zahl von Kraftfahrzeugen wiesen die Amtsbezirke Pfullendorf (435), Adelsheim (457), Buchen (495), Oberkirch (500) usw. auf. Umgerechnet auf die Einwohnerzahl ändert sich das Bild aber ganz wesentlich. Hier steht dann der Amtsbezirk Weinheim an der Spitze, der bereits auf jeden 17. Einwohner ein Kraftfahrzeug aufweisen kann. Im nächst dichtesten ist dann der Kraftfahrzeugbestand in den Städten Freiburg, Baden-Baden und Karlsruhe und in den Amtsbezirken Neustadt, Konstanz (ohne die Stadt Konstanz), Pfullendorf, Ueberlingen und Waldshut. Verhältnismäßig dicht ist der Kraftfahrzeugbestand noch in der Stadt Mannheim und im Amtsbezirk Meßkirch, wo beide Male auf jeden 25. Einwohner ein Kraftfahrzeug trifft. Demgegenüber weisen die Amtsbezirke Buchen und Wiesloch erst auf jeden 57. Einwohner ein Kraftfahrzeug auf.

Fast alle Amtsbezirke und Städte Badens können seit Juli vorigen Jahres eine Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes verzeichnen. Um 37,9 v. H., also um über ein Drittel ist der Kraftfahrzeugbestand im Amtsbezirk Freiburg (ohne Stadt) gestiegen. In der Stadt Freiburg und in den Amtsbezirken Emmendingen, Offenburg und Rastatt (ohne die Stadt Baden-Baden) beträgt die Zunahme fast ein Fünftel des vorjährigen Bestandes. Dagegen weisen die Amtsbezirke Ettlingen, Meßkirch und Säckingen kleinere Rückgänge auf.

Nahezu die Hälfte aller in diesem Jahr festgestellten Kraftfahrzeuge (48,9 v. H.) sind Krafträder (38 864) und weitere 40 v. H. Personenkraftwagen (31 825). Lastkraftwagen wurden 7 479 ermittelt (darunter 154 Elektrokarren), Zugmaschinen 915, selbstfahrende Arbeitsmaschinen (Motortragpflüge- und sägen, Straßenwalzen usw.) 215. Dazu kommen noch 99 Kraftwagen für Feuerlöschzwecke und 69 Straßenreinigungsmaschinen (Sprenge-, Wasch- und Kehrmaschinen).

Die stärkste Zunahme gegenüber dem Vorjahre weisen die Zugmaschinen auf; ihr Bestand erhöhte sich um 16,8 v. H. Bei den Personenkraftwagen beträgt die Zunahme 11,6 v. H. (darunter bei den Kraftomnibussen 15,7 v. H.), bei den Lastkraftwagen 9,1 v. H. und bei den Krafträdern 8,3 v. H. Unter den Krafträdern überwiegen die Kleinkrafträder bis zu 200 cbcm (19 652). Auch bei den Personenkraftwagen ist der kleine Wagen am häufigsten; allein 18 363 Wagen hatten einen Hubraum bis zu 1 500 cbcm. Von den Lastkraftwagen hatten über die Hälfte (4 111) ein Eigengewicht bis zu 2 000 Kilo.

Die letzten „Kraft-durch-Freude"-Reisen

Millionen deutscher Volksgenossen haben bereits in diesem Jahre ihre „Kraft-durch-Freude"-Urlaubsreise unternommen. Für alle waren die Tage an der See, in den Bergen oder in einer der anderen schönen Gegenden der deutschen Heimat ein unvergeßliches Erlebnis. Bald ist nun auch das Reiseprogramm des Gaues Baden erschöpft. Folgende Fahrten bilden den Abschluß im Jahre 1935:

28. August bis 4. September mit der „Monte Olivia" nach Norwegen. Gesamtkosten 59.— RM. Aufenthalt in Hamburg mit Stadtrundfahrt und Besichtigungen. Hafenrundfahrt.
Die „Monte Olivia" hatte die ersten deutschen Arbeiter als Urlaubsgäste an Bord. Sie führt auch in diesem Jahre die letzten Badener in die Herrlichkeit der Fjorde. Für jeden, der seinen diesjährigen Urlaub auf hoher See verbringen will, besteht also noch eine Möglichkeit, vorausgesetzt, daß die Anmeldung rechtzeitig erfolgt.

30. August bis 7. September: Moselfahrt. Gesamtkosten 36.20 RM. In eine der schönsten Gegenden des Moseltales führt diese „Kraft-durch-Freude"-Reise. Die Vielgestaltigkeit der Mosellandschaft, die gerade im Spätsommer stark zum Ausdruck kommt, wird den Urlaubern tiefe Eindrücke mit nach Hause geben.

7. September bis 15. September: An den Rhein! Gesamtkosten 30.70 RM. Die Gegend von Caub und St. Goarshausen ist diesmal das Reiseziel. Unter fröhlichen Menschen am Rhein seinen Urlaub verbringen, heißt loslösen von Sorgen und Aufregungen des Alltags!

22. September bis 29. September: Ins Allgäu. Gesamtkosten 31.40 RM. Für die Freunde des Gebirgs, die ihren diesjährigen Urlaub noch nicht verbracht haben, ist diese Fahrt die letzte Gelegenheit. Eine ganz neue Einrichtung ist die der Bergtouren. Täglich werden unter ausgezeichneter Führung Bergtouren unternommen nach dem Grünten (1700 Meter), Nebelhorn (2200 Meter), Mädelegabel, Hohes Licht, Kemptener Hütte, Breitachklamm usw. Selbstverständlich ist auch für jene Urlauber, die sich diesen Wandergruppen nicht anschließen, der Aufenthalt erlebnisreich.

6. Oktober bis 10. Oktober: München. Gesamtkosten 20.70 RM. mit Uebernachten, ohne Verpflegung.
Die Stadt der Bewegung verdient es, gesehen zu werden. Die große Anzahl der weltbekannten Kunstsammlungen und der Museen, die berühmten Bauwerke der bayrischen Hauptstadt und eine herrliche Umgebung sollte jeder einmal kennen gelernt haben!

Die rechtzeitige Anmeldung garantiert die Teilnahme. Darum müssen die Anmeldungen umgehend an die „Kraft-durch-Freude"-Dienststellen erfolgen!

Erste Krupp-Elektro-Lokomotive für die Höllentalbahn

auf 10. September erwartet

Mit der Höllentalbahnelektrifikation eilen nunmehr die Dinge der letzten Phase zu: Anlieferung der von der Reichsbahn bestellten vier Lokomotiven, die bekanntlich nach einer neuen Bauart hergestellt werden und die Umformung des Hochspannungsstroms von 100 000 Volt auf die Betriebsspannung von 20 000 Volt selber besorgen sollen. Angesichts der Neuheit der Konstruktion sind mehrere deutsche Werke mit der Herstellung befaßt, und zwar die Kruppwerke, die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, die Brown-Boveri-Werke und die Siemens-Schuckert-Werke. Diese Verteilung hat weiter die Wirkung, daß sie im Sinne der Arbeitsbeschaffung weiten Kreisen der deutschen Elektroindustrie zugute kommen und daß sie außerdem nicht auf bestimmte enger begrenzte Teile des Reiches beschränkt bleiben, sondern sich auf den Norden mit Berlin (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Siemens-Schucker), Westdeutschland mit Essen-Ruhr (Krupp) und Südwestdeutschland mit Mannheim (Brown-Boveri) verteilen. Damit ist für die wirtschaftliche Befruchtung dieser nicht billigen Lokomotiven, deren eine rund 400 000 Reichsmark kostet, mithin etwa das Doppelte wie eine moderne Schnellzugsmaschine, eine erfreulich breite Basis gegeben.

Mit der Anlieferung der ersten dieser für den Strombetrieb auf der Höllentalbahn sollte um die Mitte des Juli begonnen werden, die weiteren waren für September vorgesehen. Angesichts der neuartigen Bauart waren aber bestimmte bindende Lieferfristen nicht möglich. Es hat denn auch einige Verzögerung gegeben, so daß nunmehr aber auf die zweite Septemberdekade die erste der Maschinen abgeliefert werden soll. Und zwar wird die in den Kruppschen Werken gebaute diese erste sein, die mithin für später einmal historische Bedeutung erlangen kann.

Mit dem Eintreffen kommt der erste betriebliche Abschnitt, das sind Versuchsfahrten, über deren Verlauf und Dauer man sich heute keinerlei Bild machen kann, weil man vor einer vollkommenen Neuerung steht, die bei Bewährung für die künftigen Strombetriebeinrichtungen aber grundsätzlich wichtig werden kann, da sie in den technischen Nebenanlagen Einsparungen an teuren Einrichtungen ermöglichen wird, wenn die Hoffnungen nicht täuschen.

Es liegt auf der Hand, daß bei dem Charakter der Höllentalbahn als ausgesprochene Gebirgsstrecke mit erheblichen Steigungen bis zu 5,5 Prozent (Rigibahn vergleichsweise erwähnt 25 Prozent) die ganzen Versuchsfahrten ungemein sorgfältig durchgeführt werden müssen, was bei einem Betriebe von der Subtilität wie die Reichsbahn ja selbstverständlich ist. Man wird sich natürlicherweise keinen Zufälligkeiten aussetzen können. die auf einer stark benützten und den Durchgangsverkehr auch dienenden Strecke wie die Höllentalbahn unangenehmer wären als seinerzeit schon die Störungen, die man auf der 1913 für Strombetrieb umgestellten Wiesetalbahn gemacht hat, wo man allerdings in diesen Dingen noch in den Kinderschuhen steckte. Die technischen Unterlagen sind heute auf Grund der langen Erfahrungen doch anders.

Neben der Annehmlichkeit der Reinlichkeit und Rauchfreiheit bringen die Elektrolokomotiven betrieblich den Vorteil der steten Dienstbereitschaft und damit Verbilligung gegenüber dem Dampfbetrieb, eine weitere Fahrzeitverkürzung und damit einen schnelleren Umlauf des rollenden Materials. Wie groß fahrplanmäßig schließlich dieser Zeitgewinn sein wird, steht heute noch dahin, er kann aber für die Strecke Freiburg-Neustadt mit etwa 10 bis 12 Minuten bemessen werden. Keinesfalls wird er sich, wie da und dort und in übertriebenen Annahmen erwartet wird, das Ausmaß erreichen, wie es mit rund 50 Prozent bei Auflassung der Zahnradstrecke und Einstellung der schweren Tenderlokomotiven, der schwersten, die die Reichsbahn hat, gewesen ist. Im Sommer 1933, dem letzten mit Zahnradteilstrecke, waren für Freiburg-Neustadt bei den Eilzügen, um einen Vergleich zu geben, 86 und 88 Minuten zu Berg und 58 und 60 zu Tal nötig. Diese Zahlen sanken im Winter 1933/34, dem ersten ohne Zahnstangenbetrieb auf 56 zu Berg und 50 zu Tal (im Winter nur ein Eilzug im Fahrplan). Im laufenden Sommer sind die Vergleichszahlen 55 und 57 Minuten zu Berg und 49 zu Tal bei beiden Eilzügen. Es muß bei der Gestaltung der faktischen Fahrzeit, unabhängig von der möglichen Geschwindigkeit bei den Elektrolokomotiven, beachtet werden, daß neben den Halten auch trotz aller Kurvenstreckungen und Beseitigungen eben eingewisser Kurvenreichtum Begrenzungen heischt.

Der Zeitpunkt für den Uebergang dieser verkürzten Fahrzeiten in den Fahrplan wird nicht vor Mitte 1936, also zum allgemeinen Fahrplanwechsel anzunehmen sein. Werden im Spätherbst und Winter bei Bewährung die Elektromaschinen, von denen eine als Reserve bleibt, schon Zugsförderungen rauchlos durchgeführt, so wird sich das auf bestimmte Kurse beschränken, weil für einen vollelektrischen Betrieb mindestens acht Maschinen nötig sind. Es wird sich also für den Rest des Jahresfahrplans/Winterabschnitt darum handeln, daß gemischter Betrieb durchgeführt wird, in den sich im Rahmen der geltenden Fahrzeiten Dampflokomotive und Elektrolokomotive teilen werden.

Kleine Nachrichten

Heidelberg, 19. August. (Lebensretter ausgezeichnet.) Der Postschaffner Eugen Geider in Heidelberg, Mittermaierstraße 30, erhielt vom Landeskommissär eine öffentliche Belobigung. Geider hatte unter Einsatz seines Lebens den zwölfjährigen Schüler Julius Ebert vom Tode des Ertrinkens gerettet.

*

Eutingen bei Pforzheim, 19. August. Zum Bürgermeister ernannt wurde Ortsgruppenleiter Pg. August Issel.

*

Vimbuch (bei Bühl), 19. Aug. (Knabe verunglückt.) Ein Einwohner von Ulm bei Lichtenau fuhr mit einem aus Karlsruhe zu Besuch weilenden Knaben namens Erich Kühn hierher. Auf der Rückfahrt geriet das Fuhrwerk in die Gefahr, mit der Lokalbahn zusammenzustoßen. Um dies zu verhüten, riß der Fuhrmann die Pferde zurück; dabei fiel der Knabe vom Wagen und zog sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zu.

Ausschnitt aus der Tabakernte

Der Tabak wird eingebracht und nach dem Einfädeln zum Trocknen aufgehängt

DNB-Heimatbilderdienst

Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

(14)

Bonneval „spinnt"

SA-Mann Birkenmoser hatte einen Brief aus Frankreich bekommen, einen dicken doppelten Brief. Fritz Weber hieß der Absender. Birkenmoser wog lächelnd den Brief in seiner Hand, dann stürmte er fort zu Kamerad Scheible. Scheible krähte vor Vergnügen, sie schnitten den Brief auf, trennten behutsam die Marken ab, und Birkenmoser las vor.

Was Fritz Weber nicht alles wußte! Einen ganz Gefährlichen stellte dieser Fritz Weber vor, Spion und Brunnenvergifter in einer Person, aber eigentlich wider Willen, mehr aus Dummheit, denn aus Schlechtigkeit. Dabei lag das Bild Edouard Bonnevals, aus der Zeitung herausgeschnitten, dazu die Uebersetzungen.

Birkenmoser las vor und die Freunde fielen darüber von einem Erstaunen ins andere. Zum Schluß schrieb Fritz Weber, daß sie an diesem Edouard Bonneval genau abnehmen könnten, wie Frankreich beschaffen sei, was für einen mühseligen, dornenreichen Weg das vernebelte, belogene französische Volk noch zu gehen haben werde.

Als Birkenmoser ausgelesen hatte, mußten sich die beiden die Ungeheuerlichkeiten von maskierten Forts, geheimen Armeen usw. noch einmal aneinanderreihen. Staunen, Gelächter, Zorn wirbelten bei ihnen durcheinander.

„Den Kerl müssen wir uns ansehen", entschied Scheible, und weil das nicht nur richtig war, sondern auch die Neugierde befreite, machten sie sich auf nach dem Hotel, das ihnen Fritz Weber bezeichnet hatte. Dort setzten sie sich auf eine Bank in der Anlage. Sie brauchten nicht lange zu warten, bis einer aus dem Hause trat in genagelten Schuhen, kurzen Hosen und himmelblauem Jäckchen, dazu einem Hütchen, von dem die Feder so keck in die Lüfte stach; genau wie auf dem Bild.

„Das ist er", stupfte Birkenmoser seinen Freund. Sie hatten Muße, ihn genau zu betrachten. Erhobenen Hauptes, den Blick in Himmelsfernen gerichtet, eifrig murmelnd und mit den Händen Worte formend, schritt Bonneval an ihnen vorbei.

„Den kenne ich", sagte Birkenmoser plötzlich, „den habe ich irgendwo gesehen, ich wette meinen Kopf dagegen!"

Auch Scheible war das Gesicht bekannt. Er brauchte nicht lange zu suchen, als die Erleuchtung bei ihm durchbrach: „Das ist derselbe Kerl, der mit uns im Zuge saß!" Birkenmoser stimmte zu, und erheitert gingen sie Bonneval nach.

Einem Nachtwandler gleich schwebte Bonneval durch die Menge, dem Schloßberg zu, dann und wann stehen bleibend und seine Gedanken auf den Händen wägend. Im Wald bog er vom Wege ab ins Gebüsch, so daß die Freunde Mühe hatten, ihm unauffällig zu folgen. An einsamer Stelle blieb Bonneval stehen, wischte sich den Schweiß ab und lauschte gespannt um sich. Offenbar fühlte er sich sicher, denn er setzte sich würdig und gemessen, lächelte hierhin und dorthin in eifrigem Gespräch, mit liebenswürdigen, einladenden Handbewegungen. Plötzlich gab er sich einen Ruck und stand in voller Größe, feurigen Auges eine Zuhörerschaft bannend, sekundenlang nur, aber dann floß eine Rede von seinen Lippen, wiegend, von sonnigem Geist getragen, sich steigernd zu leichtem Groll, phantastische Lichter zündend; Gewölk ballte sich zusammen und entlud sich in einem Orkan, der alles mitriß und hinwegfegte, in dem er allein unerschüttert stand.

Bonneval schwieg erschöpft. Er verneigte sich dankend, begütigend nach allen Seiten, schüttelte Hände, klopfte Leuten auf die Schulter, sagte ernste und freundliche Worte. Dann stieg er den Hang hinab, immer in eifrigem Gespräch, immer sich verneigend und Hände schüttelnd. Als er den Weg erreicht hatte, schritt er forsch fürbaß, fröhlich mit den Fingern schnipfend.

Birkenmoser und Scheible schauten einander betroffen an. Scheible tupfte sich an die Stirn. „Hast recht", bekräftigte Birkenmoser, „der spinnt." Sie folgten Bonneval in eine Weinstube. Dort setzten sie sich gemeinsam vor ein Fläschchen Wasser, dieweil Bonneval weltentrückten Blicks vom besten Wein trank. Er kaufte Zeitungen, machte Notizen, versank abwechselnd in Grübeln und selige Begeisterung und stürmte schließlich davon.

„Dieser Fall ist eindeutig", sagte Birkenmoser, „wir können nichts daran tun." Sie beschlossen, Fritz Webers Brief und ihre eigenen Beobachtungen dem Dienstweg anzuvertrauen. Ihrem Kameraden in Frankreich berichteten sie ausführlich über den närrischen Franzosen und schlugen damit eine feste Brücke nach Châtel-le-Grand.

Bonneval knüpft Beziehungen an

Edouard Bonneval war mit sich zufriedener denn je. Sechs große Vorträge hatte er für Paris ausgearbeitet, sie Wort für Wort auswendig gelernt, sie sprachlich und lautlich aufs sorgfältigste ausgewogen und ausgefeilt. Dabei machte er die überraschende Entdeckung, daß er die Sprache in allen ihren Geheimnissen meisterhaft zu handhaben verstand. Zählte er zu diesem Vorzug seinen angeborenen Scharfblick für militärische Dinge und sein ausgesprochenes diplomatisches Talent, so ergab sich daraus mühelos, daß er ein Politiker von noch nicht dagewesener Bedeutung werden mußte.

Beharrlich wie Demosthenes, der im Brüllen der Brandung die Kunst der Rede erlernt hatte, hatte Edouard Bonneval im barbarischen Halbdunkel germanischer Wälder einen neuen, glanzvollen Zeitabschnitt französischer Beredsamkeit und Staatskunst eingeleitet.

Nun war er gewiß, seine Mission in Deutschland war zu Ende, er stand bereits mit einem Fuß auf der Schwelle zur Unsterblichkeit. Diesen Schritt vollends zu tun, war nur noch eine Frage von wenigen Tagen, die er dazu benutzen wollte, die Zukunft zu überdenken und zu ordnen.

Es war für ihn ausgemacht, daß es sich nicht lohnen werde, nach Châtel-le-Grand zu fahren. Darum beschloß er, Frau Claire nach Paris kommen zu lassen, damit sie Anteil habe an seinen Siegen vom ersten Tage ab. Selbstverständlich würde sich der Tonfilm seiner annehmen und seine Rede schlagartig über das ganze Land verbreiten. Dann, erst dann werde es Zeit sein, nach Châtel-le-Grand zu gehen, um die Ferrands mit einem einzigen verächtlichen Blick zu vernichten, auszulöschen für alle Ewigkeit.

Weil Edouard Bonneval ein guter Rechner war, überschlug er sein Einkommen aus den Saalreden, aus Tonfilm und Platten, aus der Presse, als Abgeordneter, Senator, Ministerpräsident usw., zusamt den Nebeneinkünften, die einem Mann seiner Geltung von selber in den Schoß zu fallen pflegten. Er kam darüber in die Millionen, und je genauer er rechnete, um so sicherer kamen die Millionen.

Nachdem er einen ganzen Tag angestrengt rechnend verbracht hatte, setzte er sich befriedigt zum Nachtessen, bestellte eine erlesene Speisenfolge und betrachtete eine Gesellschaft, die sich in seiner Nähe niedergelassen hatte. Das waren drei Damen und zwei Herren, die letzteren vom fremdartigem Aussehen, pechschwarzem Haar, bräunlicher Hautfarbe und derben Backenknochen. Sie redeten aufgeregt aufeinander ein in einer sonderbaren Sprache mit hart rollenden r. Der Anblick der einen der Damen aber versetzte Bonneval einen Stich geradezu ins Herz. Ein Blondköpfchen zartesten Zaubers rollte seine r mit entzückendem Kußmäulchen, kramte mit beringten Marzipanhändchen in einer Venezianertasche, und ehe sich Bonneval recht versah, traf ihn ein Blick aus lächelnden Augen.

Oh, Edouard Bonneval wußte, daß er als Franzose der berufene Bewunderer und Kenner echter Schönheit sein durfte, sein mußte, darum schlug ihm das Herz in fassungslosem Entzücken.

In diesem Augenblick schien sich die Gesellschaft beobachtet zu fühlen. Das Gespräch senkte sich zum Flüsterton, aber noch einmal, just, als der Kellner Bonneval die Speisen vorsetzte, traf ihn erneut ein Blick aus lächelnden Augen.

Bonneval, den Kellner neben sich, blätterte aufgeregt in der Weinkarte und fragte, wer die Herrschaften seien, was für eine Sprache sie redeten, ob sie im Hotel wohnten. Der Kellner erklärte ihm. seinerseits verständnisvoll in der Weinkarte blätternd, daß nur die hübsche blonde Dame im Hause wohne und zwar auf demselben Stockwerk wie Herr Bonneval; in welcher Sprache sich die Herrschaften unterhielten, wisse er selber nicht. Eingetragen habe sich die Dame als Madame Candida Ralli aus Bologna; wie eine Italienerin sehe sie freilich nicht aus.

Bonneval konnte kaum essen. Mit gespannten Sinnen belauerte er die Vorgänge an dem Tisch dort drüben. Offenbar hatte das kleine köstliche Ding etwas zu sagen denn wenn es schmollte oder mit hinreißendem Augenaufschlag anderer Meinung zu sein schien, trat sofort eine Wendung ein.

Die anderen beiden Damen sahen alltäglich aus. Die beiden Kerle waren mit nachlässiger Eleganz gekleidet, aßen mit dem Messer, hatten schwarze Fingernägel und unsaubere Kragen.

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Dahlienblüte im Stadtgarten in voller Pracht

Es ist ein kleines Unrecht, daß man zu Beginn des Sommers sich ganz auf das Leben und Blühen eines Rosariums einstellt, dort die vielfältigen Kinder Floras in aller Pracht bewundert und auch miterlebt, wie sie verblühen; daß man dann aber im zweiten Teil des Sommers sich wenig einer anderen Pflanze und ihres reichen Blühens erinnert, die im Stadtgarten nicht weniger schön vertreten ist. Ist sie auch räumlich lange nicht so gut bedacht, so sind es doch sieben große Pflanzungen, auf denen sie hochstaudig und voluminös ihre ganze Schönheit vom reinsten Weiß bis zum tiefsten Schwarzpurpur entfalten, dazwischen mit Spielarten über Spielarten, Kunstwerke der Natur . . .

Wer von den vielen Stadtgartenbesuchern kennt diese Dahlienrabatten, die jetzt alles Blühen hergeben und Anspruch haben, daß man nicht achtlos an ihnen vorbei geht. Sie sind zudem so leicht zu erreichen, da ihr Gartenheim direkt südlich der großen Rundpergola des Rosenhaines anschließt und dann den Stadtgarten gegen die Bahnhofstraße abgrenzt, so daß auch von dort aus wenigstens teilweise diese Pracht eingesehen werden kann. In glücklicher Anordnung sind teils in Schmalbeeten, teils in breiten Formen diese Dahlienstöcke, auch Georginen genannt, sinnfällig gepflanzt, nach Arten und Farben wirksam zusammengestellt. Es ist eine Freude, dazu auf kleinem Gebiet zu wandern, wo eine schlichte Gartenform diese leuchtenden Blüher beherbergt. Aber nur wenige Menschen nehmen sich die Mühe, hinter die genannte Pergola zu schauen und dort länger zu verweilen. Wer es tut, kann neben der Freude auch die Bewunderung fühlen, die er für diese Gebilde haben sollte, die da in einfacher Form anemonenblütig, bald aber wie in sich eingerollt kugelblütig, dann wieder als prächtige flachblütige mit rückwärts eingerollten Blütenblättern erscheinen, in ihrer Vollkommenheit und Schönheit an edle Chrysanthemen erinnernd. Das Ganze ist ein Schlußgarten für sich, vor dem, in der Pergolamitte die Büste des früheren Stadtgartendirektors Ries steht.

Es ist nicht reizlos, den Namen dieser Kinder Floras ein wenig nachzugehen. Da gibt es Gruppen, die ihre Namen aus der Farbe und Art herleiten wie „Rubin", „Goldene Sonne", „Terracotta", „Herzblut", „Fröhlich Pfalz", „Blumenreich", „Effekt", „Vulkan", „Goldhähnchen", „Rotkäppchen", „Dunkelste von allen", „Ravensburger Kind", „Silberblick" und so fort. Man kann sich mit etwas Phantasie vorstellen, daß „Präsident Hoover" in der „Dämmerung" ein richtiges „Heimweh" nach dem „Braunen Mägdelein" oder nach dem „Flammenden Käthchen" anwandelt. Warum soll auch ein „Censor" seine Lilafarbe nicht gern vertiefen und sich mit dem Rot des „Bacchus" anfreunden? Auch ein „Ludwig Thoma" ist unter diesen Blüten, er wird sich bestimmt mit „Jerseys Beauty" wie mit der „Carmen", die natürlich nur glutrot sein kann, anfreunden. Im reinen kühlen Weiß prangt der „Polarbär" neben dem „Schneeberg".

In Wirklichkeit wird man sich kaum recht vorstellen können, daß die vielen Tausend von Spielarten von Dahlien oder Georginen auf neun Arten sich zurückführen lassen, deren erste aus Mexikos Hochland vor rund 150 Jahren nach Spaniens Hauptstadt kam und von dort 1789 noch nach England ging. Im Jahre 1812 kam die Pflanze nach Deutschland. Die ersten gefüllten Formen erschienen 1817. Interessant ist, daß die Einfuhr nach Europa einem Irrtum entsprang, man glaubte nämlich, daß die Knolle vom Vieh als Futter aufgenommen würden. Die Folge war, daß die Gärtnerkunst sich der Pflanze annahm, deren Namen Dahlie von dem schwedischen Botaniker Dahl, deren Name Georgine von dem Russen Georgi stammt, und sie auf die heutige hohe Stufe brachte.

=de=

Verkehrsunfälle

Durch unvorsichtiges Ueberqueren der Fahrbahn lief am Samstagnachmittag in der Amalienstraße ein 50 Jahre alter Metzger von hier in ein vorbeifahrendes Kraftrad, wodurch er zu Boden geworfen wurde und leichtere Verletzungen davontrug.

In der Yorkstraße sprang am gleichen Nachmittag ein Hund in ein vorüberfahrendes Kraftrad. Der Kraftfahrer und seine Beifahrerin gerieten hierdurch zu Fall und zogen sich Verletzungen zu. Das Kraftrad wurde beschädigt.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung

wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt am Wochenende: vom 18./19. Aug. 1935: 7 Fußgänger, 2 Fuhrwerkslenker, 97 Radfahrer, 85 Kraftfahrer.

Karlsruhe grüßt die auslandsdeutsche Jugend

Es schmeckt unseren auslandsdeutschen Gästen — Aufnahme: PBZ.

Heute nachmittag gegen 14 Uhr treffen, wie schon bekannt, die auslandsdeutschen Jungen in Omnibussen bei uns ein. Sie kommen von Richtung Ettlingen durch die Unterführung beim Albtalbahnhof und fahren durch die Albtalstraße, Karlstraße, Loretto platz, Kaiserstraße, Waldstraße, Schloßplatz. Von hier aus erfolgt ein Aufmarsch über die Karlfriedrichstraße, Adolf-Hitler-Platz, Festhalle. Vor der Ausstellungshalle spricht zu ihnen der Reichsstatthalter, Gauleiter Rob. Wagner. Nach dem Mittagessen in der Festhalle werden die Jungen durch den Stadtgarten geführt. Die Abfahrt ist gegen 17.30 Uhr vom Bahnhofsplatz in Richtung Albtalstraße, Karlstraße, Kaiserstraße gegen Durlach.

Karlsruhe wird seinen Gästen einen würdigen Empfang geben. Dazu tritt an die gesamte HJ, JV, BDM und JM wie folgt: HJ 13.30 Uhr am Bannheim, JV 13.35 Uhr am Schloßplatz, BDM u. JM 13.45 Uhr am alten Bahnhof, Es ergeht daher an alle Betriebsführer der Aufruf, der Hitlerjugend zu diesem festlichen Nachmittag freizugeben, um ihre Kameraden würdig empfangen zu können. Dazu wird die ganze Stadt zum Flaggen aufgefordert!

Karlsruher Polizeibericht

Unfall mit Todesfolge

Am Samstag gegen 18 Uhr wurde ein 8 Jahre alter Schüler aus Durlach von einem Arbeiter in der Nähe des Städt. Schwimm- und Sonnenbades leblos aus der Pfinz gezogen. Vermutlich ist der Schüler, als er auf dem Heimweg an der Pfinz entlang ging, infolge eines Herzschlages in die Pfinz gefallen und ertrunken.

Verkehrssünder

Der in Karlsruhe-Daxlanden, hinter der Kirche Nr. 4 wohnhafte Jakob Bertsch wurde vom Polizeipräsidium hier im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke auf einem Fahrrad im Zickzack durch die Pfalzstraße hier gefahren ist und hierdurch nicht nur sich, sondern auch die übrigen Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdete. Außerdem wurde Bertsch mit sofortiger Wirkung die Führung von Fahrrädern untersagt.

Schnellverfahren

Festgenommen und dem Polizeipräsidium hier zwecks Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt wurden ein 57 Jahre alter Schausteller, weil er in angetrunkenem Zustand auf dem Adolf-Hitler-Platz hier herumschwankte, dabei andere Verkehrsteilnehmer behinderte und einige vorübergehende Personen mit beleidigenden Aeußerungen belästigte; ein Rangierer und ein Hilfsarbeiter von hier, weil sie in der Zähringerstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel auf einen Wirt einschlugen und durch Brüllen und Schreien ruhestörenden Lärm erregten. Der Hilfsarbeiter wird sich außerdem noch wegen Widerstands und Beamtenbeleidigung zu verantworten haben; ein auswärtiger Kaufmann wegen groben Unfugs; zwei weibliche Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 R.Str.G.B.

Bayern- und Trachtenvereinigung Ulmfrieden

Ende Juli fand in unserem Vereinslokal „Landsknecht" die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt, die der 2. Vorstand, Lehmeier-Sepp eröffnete. Sodann wurden die befriedigenden Berichte verlesen. Der Jahresbericht ließ rege und aktive Arbeit ersehen. Der Kassenbericht, unter einwandfreier Führung des 1. Kassiers Kindl Hans war zufriedenstellend. In der Trachtenbewegung wurde unter der Leitung des Trachtenvorstandes Lehmeier und Vorplattler H. Thür erstaunliches geleistet. Die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 65. Zweiter Vorstand Lehmeier dankte der gesamten Vorstandschaft für die treue Mitarbeit, und erteilte die Entlastung. In der Neuwahl wurde als 1. Vereinsführer Lehmeier gewählt. Seine Mitarbeiter sind: 2. Vorstand Schneck Karl, 1. Kassier Kindl Hans, 2. Kassier Kammermeier Franz, 1. Schriftführer Kleber Franz, 2. Schriftführer Thür Wenzel, 1. Vorplattler Seidl Hans, 2. Vorpl. Kleber Franz, 1. Fahnenträger Leypold Sepp, 2. Fahnenträger Schön Hans, 1. Revisor Forster Hans, 2. Revisor Fallermeier Ignaz, Inventarverwalter Schlecht Georg, Vereinsdiener Friedl Hans. Zeitungswart Metzinger Fritz.

Paddler, Schiffbrücken und Fähren

Einige wichtige Paddlerwünsche gehen in Erfüllung

Zur Förderung des Wassersports hat man nachstehende Maßnahmen getroffen:

Auf der Rheinstrecke von Istein bis Lauterburg sind 1 Kilometer oberhalb der Schiffbrücken und zwar jeweils auf dem Ufer, an dem die für Paddler geeignetste Durchfahrtsöffnung durch die Schiffbrücke liegt,

gelbe 1×1 m große Warnungstafeln

aufgestellt worden, die auf deutscher Seite die Aufschrift „Schiffbrücke 1000 m", auf französischer Seite die Aufschrift „Pont de bateaux à 1000 mètres" tragen. Ueber den für die Paddler geeinetsten Durchfahrtsöffnungen sind an den Schiffbrücken selbst, über dem Brückengeländer ebenfalls gelbe Tafeln gleicher Größe angebracht worden, die auf deutscher Seite die Aufschrift „Für Paddler auf eigene Gefahr", auf französischer Seite die Aufschrift „Embarcations de sport à leurs risques et périls" bzw. „Passage pour les embarcations de sport à leurs risques et périls" tragen.

Auf der Rheinstrecke von Karlsruhe bis Mannheim sind 1 Kilometer oberhalb der Schiffbrücken und 2 Kilometer oberhalb der Gierfähren an den Ufern gelbe Warnungstafeln aufgestellt worden mit der Aufschrift „Schiffbrücke 1000 m" oder „Gierfähre 2000 m", um die Paddler auf das Hindernis aufmerksam zu machen.

An den Schiffbrücken Maxau und Germersheim sind außerdem die Durchschlupföffnungen für Kleinfahrzeuge durch

gelbe Schilder mit der Aufschrift „Durchfahrt für Kleinfahrzeuge. Ohne Gewähr"

bezeichnet. An der Schiffbrücke Maxau liegt die Durchfahrtsöffnung auf der bad. Seite zwischen Nachen 32 und 33, an der Schiffbrücke Germersheim am bad. Ufer zwischen dem 5. und 6. Nachen. Die Durchlaßöffnungen sind freigehalten von Streichbalken und Drähten. Der Raum unmittelbar unterhalb bietet auf genügende Entfernung ebenfalls ungehinderte Durchfahrtsmöglichkeit. An der Schiffbrücke Speyer ist die Durchfahrt auf der badischen Seite wegen des Brückenbaues z. Zt. unmöglich. Die Paddler müssen bei geschlossener Schiffbrücke am bayerischen Ufer vor der Brücke beifahren und ihre Boote durchseilen. Große gelbe Schilder auf beiden Ufern machen die Paddler hierauf durch den Hinweis aufmerksam:

„Achtung Paddler! Bei geschlossener Brücke am linken Ufer beifahren. Durchseilen!

Die Kennzeichnung der Schiffbrücken und Fähren ist zur Förderung des Wassersports bereitwillig getroffen worden; von den Sporttreibenden darf erwartet werden, daß sie durch vernünftiges Verhalten das Ihre dazu beitragen, Unfälle zu vermeiden. Eine Haftung der Brückeneigentümer oder der Wasserbauverwaltungen für Unfälle, die sich beim Durchfahren der Durchlässe ereignen können, wird nicht übernommen.

Fundsachen die nicht abgeholt werden

Allerlei wissenswerte Bestimmungen

Für die Behandlung der Fundsachen sind in erster Linie die Vorschriften der §§ 965 bis 984 des BGB maßgebend. Außerdem enthält aber die auch noch geltende preußische Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung von Fundsachen vom 27. 10. 1899 und 3.7.24. nähere Bestimmungen darüber, was mit den gefundenen Gegenständen, deren Besitzer sich nicht meldet, zu geschehen hat. Nach dieser Dienstanweisung kann bei Fundstücken unter 3 Mark Wert die Herausgabe an den Finder erfolgen, wenn sich kein Eigentümer meldet und seit dem Funde ein Jahr verstrichen ist. Andere Sachen dürfen erst ein Jahr nach der Fundanzeige bei der Ortspolizeibehörde dem Finder ausgehändigt werden. An die Gemeinde des Fundortes erfolgt die Herausgabe, wenn der Finder auf den Erwerb der Sache verzichtet hat oder wenn der Finder sich zur Empfangsannahme bis zum Ablauf einer von der Ortspolizeibehörde bestimmten Frist nicht meldet. Kann bis zum Ablaufe von zwei Jahren nach der Ablieferung der Sache die Herausgabe an den Empfangsberechtigten (Verlierer, Eigentümer oder Finder) nicht erfolgen, weil der Ortspolizeibehörde der Empfangsberechtigte oder dessen Aufenthalt unbekannt ist, so hat die Ortspolizeibehörde die Fundsache versteigern zu lassen. Abgeliefertes Geld sowie der Erlös einer Sache ist in einem solchen Falle an die Gemeinde abzuführen. Zu beachten ist jedoch noch, daß die Versteigerung erst zulässig ist, nachdem die Empfangsberechtigten in einer öffentlichen Bekanntmachung des Fundes zur Anmeldung ihrer Rechte unter Bestimmung einer Frist aufgefordert sind und die Frist verstrichen ist. Es kann nun auch vorkommen, daß solche Sachen bei der Ortspolizeibehörde abgeliefert werden, die leicht verderben oder deren Aufbewahrung mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden ist. In einem solchen Falle kann die Ortspolizeibehörde die abgelieferte Sache ohne Einhaltung der erwähnten Fristen öffentlich versteigern lassen. Der Erlös wird dann in der gleichen Weise aufbewahrt und abgeliefert wie die Fundsache selbst.

Schwarzwaldfahrt des „Führer"

Ein Sonderzug, der die 200 Mitfahrer am Sonntagmorgen aus den Betten trieb, beförderte uns in Richtung Steinbach, und da sich, wie es oft im sonntäglichen Gedränge geht, in unseren vorbehaltenen Wagen noch einige andere heimisch machten, nahmen wir, von der Plattform aus, um so intensiver das Wetter ins Auge: Ettlingen lag noch betäubt vom Schlaf. Kreidig zogen die Höhen an. Und die Sonne versuchte schon das Morgengewölk zu brechen. Gut' Wetter schimmerte durch und behauptete sich bald. An der Station Steinbach stiegen wir in die sechs sich noch ein wenig verschnaufenden Allwetterwagen der Reichspost um. Ein „Chaisle" mit Körben von Blaubeeren zog zum Markte. Der Duft von Obst liegt hier in der Luft. Nun in unsern Polstern zurechtgeräckelt — dann fuhren die Autos an, durch Neuweier, das sich mit seinen terrassenförmig steigenden Rebbergen gleich vorteilhaft ausnahm und uns gute Hoffnungen ließ für einen „Goldklaren" am Abend. Ein so lebhafter Verkehr holt natürlich die Bauersleute aus ihren Stuben. Hemdsärmelig, den schwarzen Sonntagshut auf dem Kopf, sehen sie uns nach, wie wir bald in den geschlängelten Wegen auf den Tannenhöhen verschwinden.

Auf der Strecke Wintereck — Plättig, die, vom Wald frei geworden, direkt unter dem Himmel steht, so licht ist es über uns, zeigt sich tief unten und weit zu sehen die verschlungene Schwarzwaldlandschaft, Tannenwäldchen zu Gruppen geballt. Wilde Beerenabhänge, weiche Wiesen, wie aufgeworfene Teppiche — und das will mit uns bis zur Halte am Kurhaus Plättig. Kurgäste sind Spätaufsteher. Erst die Neugier, was hier so geräuschvoll aufwärts kommt, treibt sie heraus. Ueber ein Wiesenrundplatz breitet sich eine Blutbuche. Die Ränder des schillernden Laubs sind von dem entzückendsten Rosarot. Darunter sitzt eine schwarzgekleidete Frau, ein bezauberndes Bild der Ruhe im Treiben eines Morgens. Weiterfahrt über Sand — Herrenwies zur Schwarzenbachtalsperre. Nicht mehr geistert wie vor Wochen der Bau im zerrissenen Nebel — das nimmt ihm seine Wucht und jene gewisse Unheimlichkeit, die wir Romantik nennen. Wir gehen darum diesmal auf sachliche Art dem Zweck dieses Steinwehrs auf den Grund und fahren hinunter nach Raumünzach — Forbach, an dessen Toren das gewaltige Werk liegt. Aber wer vergäße noch diesen Eindruck: jenseits der Murg, bis an den Waldrand ein Lager mit braunen Zelten, ausgerichtet in schöner Ordnung. Eine grüne Zeltstadt — die schwarze Fahne des Jungvolks ist aufgepflanzt. Ein umfriedigter Lagerplatz, vorbehalten nur für stramme deutsche Jungen, die wieder in der Natur aufgehen wollen und mit ihren jungen Führern unter dem freien Himmel Kameradschaft halten. Ein neues Leben..

Ueber das Murg-Schwarzenbachwerk, das wir besichtigten, gibt uns Betriebsleiter Grein gerne Auskunft. Wir staunen ja immer über solche Anlagen, ohne meistens über die Beziehungen und realen Zwecke nur etwas im Bilde zu sein. Dieses Werk dient der Elektrizitätserzeugung aus den Zuflüssen der Murg, des Schwarzenbachs und der Raumünzach — Elektrizität durch gesammelte Wasserkraft! Die Murg wird bei Kirschbaumwasen gestaut; Schwarzenbach und Seebach, aber auch die Quellbäche der Raumünzach — Biberach und Hundsbach — nimmt die Schwarzenbachtalsperre auf. Von diesen Stauplätzen aus wird das Wasser durch Stollen, Rohrleitungen und Kanälen (Rohrbahn), steil abwärtsschießend, dem Kraftwerk zugeführt. Die Maschinen des Murgwerks und des Schwarzenbachwerkes sind in einem gemeinsamen Krafthaus aufgestellt. Die Turbinen beider Werke gießen in ein gemeinsames Bekken aus; das Wasser wird dann durch ein Niederdruckwerk nochmals ausgenützt und weitergeleitet. Die neben dem Krafthaus errichtete Schaltanlage sammelt hier die Energie der Einzelwerke und führt sie dem Hauptlandesnetz und dem Ueberlandnetz des Badenwerkes zu.

Fahrt und Besichtigung haben eine Weile den Hunger in seinen Abgründen gehalten, aber mit der Sicht auf Forbach, das programmäßig uns etwas aufzutischen hatte, kam er wie ein Element über uns und sättigte sich an reichen Schüsseln, die nicht leer werden wollten. Mit Behagen wurde dann das Städtchen durchwandert, mit den schönen Reizpunkten von Murgbett und Jahrhunderte alter Holzbrücke. Der Wagen 6 schaute sich nach Forbach auch nochmal gerne in Bermersbach um, das im Festlichen stand. Fahnen, Girlanden aus Tannenstückchen und Buntpapier. Auf einer Anhöhe war ein fröhlich Gewimmel. Turnspiele, Zusammenkunft der Dörfler. Ein Volksschauspiel, aus dem Leben genommen. Dann nahm uns wieder Waldhöhe auf und führte uns an die Lichtung der Roten Lache. Sonne, brennender wie je, lag über der Kaffeezeit, die man im Grünen, unter bunten Schirmen verbrachte; man schlenderte durch die schimmernden Plätze, so wie die Gäste tun, unbekümmert, denn solche Zeit macht sorglos und träge, und erkundigte sich bei dieser Gelegenheit nach dem Pensionspreis, denn schön war hier die Welt. Die Natur hatte hier alle Kummerfalten glattgestrichen. Man war, mitten von Wald umgeben, wie auf einem Inselland, das alle Besorgnisse von seinen Ufern bannte . . .

Vielleicht war mehr als einem diese Fahrt bekannt nach Baden-Baden hinab, von der Lichtentaler Allee her, vorbei an den eleganten Fassaden und vornehmen Schein von Wesen und Dingen, die in einem Augenblick an uns vorüberhuschen; dann gewannen wir wieder die Natur, bergauf, bergab, der scheidenden Sonne entgegen, vorbei an den tragenden Rebstöcken, stramm gegliedert wie die Soldaten, vorbei an Sonnenblumengärten. Das war schon Steinbach, wo wir mächtig anfuhren und vor dem Gasthaus zum „Sternen" mit Pauken und Trompeten von der Feuerwehrkapelle empfangen wurden. Ortsgruppenleiter Fleischer hielt von der Wirtshausstaffel eine herzliche Rede in gereimten Worten und der Ehrentrunk aus graublauem, irdenen Krug kreiste unter den Mitfahrenden. Gemütlich fand man sich dort ein bei Wein und beim Tanzen; denn Walzer, Schottisch, Rheinländer erfreuten sich, unter dem kräftigen Blasen der Musiker, einer allgemeinen Beliebtheit. Ende gut — alles gut! Es war eine fröhliche Fahrt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Mittwochskarten teilweise vormittags gültig

Zur weiteren Förderung des Ausflugsverkehrs wird die Benützung der Ausflugsrückfahrkarten an Mittwochnachmittagen zur Hinfahrt ausnahmsweise für einzelne Züge schon zwischen 11 und 12 Uhr zugelassen. Freigegeben werden alle Züge, die für die Benützung der Sonntagsrückfahrkarten an Samstagen und an Tagen vor Feiertagen schon ab 11 Uhr zugelassen sind. Die in Frage kommenden Züge sind durch Anschläge an den Schaltern und den Vorräumen der Bahnhöfe bekanntgegeben.

Kurze Stadtnachrichten

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Das Karlsruher Berufsorchester wird morgen, Mittwoch, von 16—18.30 Uhr das Nachmittagskonzert (Streichmusik) ausführen, auf das die Freunde guter Musik hingewiesen werden. Konzertmeister Rath wird in der F-Dur Romanze von Beethoven als Solist hervortreten.

Schauburg. In der Schauburg wird ab heute das große Ufa-Tonfilmlustspiel „Die Töchter ihrer Exzellenz" gezeigt. Dieses reizende echte Wiener Lustspiel ist eine Meisterleistung des bekannten Regisseurs Reinhold Schünzel. Dem Film liegt das Bühnenstück „Die kleine Trafik" von E. Burri zu Grunde. In den Hauptrollen sind Käthe von Nagy, Willy Fritsch, Hansi Niese, Adele Sandrock, Hans Moser und Gustav Waldau zu sehen. Im Beiprogramm wird ein Tonfilm-Lustspiel „Ich bin Du" mit La Jana, Anton Pointner usw. gezeigt, ebenso ein Kulturfilm „Die Wildwasser der Drina" und die Ufa-Tonwoche. Das Programm wird nur bis einschließlich Freitag gezeigt.

Palt. Als 6. Programm in ihrem diesjährigen „Festspiel-Monat August" zeigen die „Palast-Lichtspiele" ab heute einen der besten Ufa-Filme in Neuaufführung, nämlich: „Gold". Ein aufregender Kampf der Wissenschaft mit allen modernen Mitteln um die Herstellung künstlichen Goldes — ist bekanntlich der Inhalt dieses sensationellen Ufa-Filmes, dessen Hauptrollen mit: Hans Albers, Brigitte Helm, Michael Bohnen und Lien Deyers besetzt sind. Im Vorprogramm läuft neben der neuesten Bavaria-Tonwoche ein äußerst interessanter Kulturfilm: Maruni. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 18.00 Uhr: Schwimmen am Rheinhafen. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Sporthalle. 19.00 Uhr: Reichssportabzeichen, Hochschulstadion. 19.30 Uhr: Leichtathletik, Hochschulstadion. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Hochschulstadion. 7.00 und 18.30 Uhr: Tennis (Männer und Frauen) Hochschulstadion.

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 17. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 313408 398143
6 Gewinne zu 5000 M. 89359 176085 284456
10 Gewinne zu 3000 M. 59455 112535 169447 182463 245854
18 Gewinne zu 2000 M. 28173 60244 76357 136782 168589 289916 316030 365213 379926
62 Gewinne zu 1000 M. 11619 12715 37482 51871 74228 125110 127239 158043 161474 212326 217519 218521 231034 241313 247315 267655 305697 306451 313199 350007 356225 366931 369283 374899 381711 382972 383095 383691 386256 391360 393184
70 Gewinne zu 500 M. 13436 14576 23549 23684 36596 72049 73903 81580 101484 130132 142287 149136 151889 155724 156540 189113 195906 196049 210801 210818 218379 220031 232028 232647 253696 266144 283991 302167 303363 309583 310230 350100 392173 392256 393732

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 339731
8 Gewinne zu 5000 M. 41994 69527 308190 313159
2 Gewinne zu 3000 M. 98429
16 Gewinne zu 2000 M. 13820 45120 50234 102916 125182 196238 388010 390311
50 Gewinne zu 1000 M. 945 26105 51118 78969 80082 86064 174984 206826 226339 230056 237129 242865 280290 297627 326928 347732 374633 380883 383606 389351 390284 390846 395829 396315 397408
56 Gewinne zu 500 M. 25341 26628 59007 68819 81992 87439 108894 116191 119758 133230 133756 148384 163253 165306 180356 230531 275871 279613 281160 295879 328401 343408 351543 362370 371559 376498 388065 397255

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 10 zu je 20000, 68 zu je 10000, 124 zu je 5000, 282 zu je 3000, 676 zu je 2000, 2042 zu je 1000, 3328 zu je 500, 13436 zu je 300 Mark.

Am schwarzen Brett

JM-Untergau 109. Am Dienstag, 20. Aug., nachm. 13.45 Uhr, treten alle Jungmädel aus Karlsruhe am Alten Bahnhof in Bundestracht direkt an. Wir empfangen die auslandsdeutschen Hitlerjungen.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd I. Heute abend 20.15 Uhr im Felshof (Nebenzimmer) Sitzung der Pol. Leiter.

Ortsgruppe Karlsruhe-West I. Am Dienstag, 20. August, haben sämtliche Pol. Leiter zwischen 20 und 21 Uhr auf dem Geschäftszimmer zu erscheinen. Sämtliche Ausweise sind hierzu mitzubringen.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd II. Heute, Dienstag, 20. August, 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Pol. Leiter im „Albtal" in Zivil. Politischer-Leiter-Ausweis ist zur Vorlage an das Personalamt abzugeben.

Achtung, BDM! Am Dienstag, 20. August, treten alle BDM-Mädel um 14.15 Uhr in Bundestracht am Alten Bahnhof an zum Empfang der auslandsdeutschen Jugend.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 20. August

Film

Gloria: Er oder Ich
Kammer-Lichtspiele: Reisende Jugend
Palt: Gold
Rest: Vielleicht war's nur ein Traum
Schauburg: Die Töchter ihrer Exzellenz
Union-Lichtspiele: Frischer Wind aus Kanada
Atlantik: Licht im Dunkeln

Durlach:
Kammerlichtspiele: Die Schloßherrin vom Libanon

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Anny Oestreicher mit Orch. R. Kolb
Löwenrachen: Familien-Varieté
Museum: Kapelle Willy Bahl
Odeon: Kapelle Erich Theil
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Altweibersommer im Albtal

Noch liegt in diesen Tagen der Glast der Sommersonne über Berg und Wald und Matten, noch hat das Albtal in seiner Anziehungskraft auf die Ausflügler aller Art nichts eingebüßt. Es wandert sich herrlich jetzt durch dieses Tal mit seinen sanften Hügelwellen, da nicht mehr die Sonne schwer und ermattend über den Wegen liegt. Aber langsam, ganz langsam, wird das Leuchten und Glühen des Sommers dem Verlöschen entgegengehen. Es werden jetzt die Tage kommen, die wie ein Farbenrausch durch dieses Tal gehen und erst recht wieder Hunderte hinauslocken.

Ganz zart, wie in Pastell, haben sich schon da und dort Farben in das Grün gelegt, jetzt sieht sie erst der aufmerksame Beobachter, aber bald werden sie tiefer werden und satter. Des frühen Morgens ist das Tal schon wie von feinen Nebeltüchern überdeckt, auch das sind Anzeichen der sterbenden Jahreszeit. Schon legen sich auch hier und da jene zähen glasklaren Fäden über Gesicht und Hände, denen wir nicht zu entrinnen vermögen und denen auszuweichen ein unnötiges Bemühen ist. Mit ihrem leicht verhüllenden Schleier mahnen sie an die Vergänglichkeit des Sommerglücks, und nur in seltenen Fällen dürfte nachgeforscht werden, woher sie kommen und wohin sie gehen.

Der Volksmund nennt dieses Gespinst Altweibersommer. Uralt germanische Vorstellungen verknüpfen sich mit diesen Fäden. Spinnen und Weben war die ehrwürdigste Tätigkeit der germanischen Frau. Aus diesem Grunde sind die Schicksalsgöttinnen in der alten deutschen Mythologie am Spinnrad sitzend gedacht, wo sie den Lebensfaden eines jeden Menschen spinnen, weiterführen und schließlich abschneiden. So sitzen die Schicksalsfrauen am „sausenden Webstuhl der Zeit" und ihr Gespinst glaubt man in der Natur wieder zu finden in den feinen Nebeltüchern, die sich über die Erde breiten, vor allem aber in jenen Fäden, die man zu Anfang des Herbstes durch die Luft spielen sieht.

Diese letzten Sommertage haben tatsächlich etwas von der wehmütigen Süße und scheuen Freude eines zweiten späten Frühlings in sich. Wo du hinblickst, hast du diesen Eindruck. Im Kreislauf der Natur sind Anfang und Ende, Werden und Vergehen wieder zusammengeschlossen. Kein Wunder, daß sich eine ganze Anzahl von Volkssagen um diesen „Spätsommerfrühling" weben. Auch im Albtal raunt man sich noch solche alten Sagen zu.

So gehst du auf einer Wanderung durch das heimelige Tal immer durch Blumen, Blumen, die da blühen im Frühling und Sommer und Herbst und Blumen alten Volksglaubens, die sich zu einem hellen Kranz um Werden und Vergehen in der Natur ranken.

*

Ettlingen, 19. August. Zur Teilnahme am Gauturnfest des Gaues 13 Saarbrücken werden ab Reichsbahnhof Ettlingen Sonntagsrückfahrkarten zum Preise von 8.30 RM. abgegeben. Die Karten gelten: a) Zur Hinfahrt von Donnerstag 22. August 0.00 Uhr bis Sonntag, 24. August 24 Uhr; b) zur Rückfahrt von Freitag, 23. August, 12 Uhr, bis Montag, 26. August 24 Uhr (letzter Antritt der Rückreise) Karten werden nur gegen Vorzeigung der Festkarte ausgegeben. Auf Wunsch werden die Karten auch ab Karlsruhe ausgestellt.

Malsch, 19. August. (Verschiedenes.) Am Samstag konnte Johann Kunzner, Bahnarbeiter a. D., bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag begehen. — Am Montag konnte Frau Anna Maria Franziska Kohm, Witwe, ihren 71. Geburtstag begehen. Am vergangenen Donnerstag wurde Frau Lina Muck von hier an der Kurve bei der Keilschen Mühle von einem Personenauto, das die Kurve schnitt, erfaßt und zur Seite geschleudert, wodurch sie leichtere Verletzungen erlitt.

n. Auerbach, 19. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 44 Jahren verstarb der Händler Ludwig Bossert von hier an den Folgen einer im Kriege zugezogenen Krankheit. Die Beerdigung fand am Sonntag nachmittag statt.

n. Auerbach, 19. Aug. (Zusammenkunft.) „Das schönste Land in Deutschlands Gauen, das ist das Badnerland", sangen sie, die Männer, die im feldgrauen Gewande am 19. August 1914 bei Dornach die Feuertaufe erhielten, als sie am letzten Sonntag hier im Gasthaus „Zum Hirsch" beisammen waren, um diesen Erinnerungstag wieder aufzufrischen. Kam. Rubensdörfer-Pforzheim leitete die Zusammenkunft und begrüßte die Kameraden des Landwehr-Infanterie-Regiments 40 aus Karlsruhe, Pforzheim und Umgebung. In alter Frische sang man die Soldatenlieder, im Herzen jung, wenn auch das Haupt schon manch Silberfädchen bedeckt. Ansprachen wechselten, Vorträge heiteren und ernsten Inhalts sorgten für Stimmung und Handharmonikamusik untermalte das Kameradschaftstreffen. Ein Sieg-Heil galt dem Führer und Schöpfer der neuen Wehrmacht, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgten. Beim Austausch der Fronterlebnisse vergingen die Stunden nur zu schnell und das LJR. 40 kann wieder einen Tag verbuchen, der von echter Kameradschaft zeugte. Nicht unerwähnt sei auch die rege Beteiligung der Auerbacher Kameraden, deren Beauftragter herzliche Willkommgrüße überbrachte.

Kirchweih in der Hardt

Und wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt... Und erst noch am Kirchweihsonntag, ja da ist jung und alt vom Flecken auf den Beinen. Die „Kerve" ist einer mit der höchsten Feiertage eigentlich für alle, die abgeschnitten vom Großstadtgetriebe nach harter Sommerarbeit sich einige Stunden des Vergnügens gönnen. Erscheinen Tage zuvor die Karusselwagen, da werden sie bis in die späten Abendstunden von der Dorfjugend belagert. Ja sie legen Hand an beim Aufstellen des „Vergnügungsparkes", melden sich zuvor schon als Ersatz des Karusselgauls an und rennen an den Kirchweihtagen um die Orgel herum, um die Karussel in Gang zu bringen. Bei den Bäckern herrscht Großbetrieb. Im bäuerlichen Haushalt wird das neue Mehl, das der beendeten Ernte nach Ausmahlen in den Mühlen entnommen, gerichtet, der Teig wird geknetet, Kuchenbleche beschmiert, um mit allerlei Zutaten den „Kerwekuchen" zurecht zu richten. Tagelang mühen sich die Hausfrauen ab; denn der Stadtbesuch soll sich nicht beklagen können. Und drunten im Keller lagern die Mostfäßchen, auch sie sollen nicht vergessen werden.

Auch das Gastwirts- und Metzgergewerbe bereitet sich auf diesen Tag vor. Kilometerweise werden Bratwürste hergestellt, Kotteletts werden gerichtet, manch junger stolzer Hahn, der noch vor Stunden gekräht, schmort an der Kerwe in der Bratpfanne. Und der Wein, der echte Wein, in dem die Wahrheit liegt, wartet ebenfalls auf die Kerwegäste. Die Vorbereitungen sind getroffen, nun frisch ans Werk ... Vergessen wir aber auch nicht die Dorfmusik, und die Kapellen von auswärts, denen an diesen Tagen auch einige Mark in die Taschen fließen.

Kirchweihsonntag! Die Bahn bringt Kerwegäste und beim Abschiednehmen daheim heißt's sicherlich: „Vergiß den Kerwekuchen nicht". Die Dorfjugend, die in der Stadt beschäftigt ist, die Soldaten, die Arbeitsdienstmänner, sie alle entsteigen dem Zug; denn „Kerweurlaub" gehört dazu. Des Mittags spielt Musik zum Tanz auf und bei den Weisen der Walzermelodien dreht sich jung und alt, entwickelt sich manchesmal ein furchtbares Gedränge. Die Musik wird angefeuert, die kurzen Pausen noch mehr verkürzt, denn heute ist Ernte! Nur einer hat eigentlich wenig vom ganzen: der Dorfpolizist. Er, der Hüter des Gesetzes, durchschreitet das Dorf, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Denn die andern wollen sich austoben und manches Mißverständnis in vorgerückter Stunde könnte sich manchmal unliebsam ausarten, würde man nicht wissen, daß im Kirchweihgetriebe auch die Autorität des Gesetzes wacht.

Bei perlendem Wein, gut zubereitetem Braten, Kerwekuchen und Tanz verfliegen die Stunden nur zu rasch ... Kerwemontag, Kerwedienstag, Kerwemarkt, Kerwe und nochmals Kerwe. Und bald sind die Stunden dahin, auf die man sich das ganze Jahr freute. Der Ernst der Arbeit ruft wieder zur Pflicht, den Landmann zur Scholle.

Mit Festen in Teutsch- und Welschneureut und Liedolsheim, die über Sonntag und Montag andauerten und einen fröhlichen Verlauf nahmen, hat die Kirchweih in der Hardt begonnen.

*

Blankenloch, 19. August. (Kind ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel das zirka 18 Monate alte Söhnchen der Gärtnerseheleute Karl Hofheinz in den im Garten befindlichen Wasserbassin und ertrank.

Leopoldshafen, 19. August. (Dies und Das.) Als der verheiratete Emil Nagel, Tapezier von hier, in der Nacht von Freitag auf Samstag mit seinem Fahrrad von Eggenstein hierher fuhr, stürzte er in der Nähe des Friedhofes vom Fahrrad. Er brach sich dadurch einen Fuß und konnte seinen Weg nicht mehr fortsetzen. — Ende letzter Woche starb im Alter von nahezu 83 Jahren der älteste Bürger in hiesiger Gemeinde, Bäckermeister a. D. Friedrich Becker. Er wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Im Namen der Militär- und Kriegerkameradschaft, der der Verstorbene über 50 Jahre angehörte, legte der Vereinsführer Fr. Nagel einen Kranz nieder.

Hochstetten, 19. August. (Sommerfest.) Der hiesige Musikverein veranstaltete am Sonntag in der Dreschhalle ein Sommerfest, zu dem sich die hiesige Einwohnerschaft sehr zahlreich eingefunden hatte. Der Nachbarverein, Musikverein Linkenheim, war ebenfalls erschienen. Die beiden Musikkapellen spielten abwechselnd schmissige Weisen und sorgten so für nette Stunden.

Liedolsheim, 19. August. (Gestürzt.) Am Freitag stürzte bei Verrichtung von Hausarbeiten die Ehefrau des Lammwirts und brach sich einen Arm.

Rußheim, 19. August. (Sportfest.) Am Sonntag veranstaltete der hiesige Fußballverein sein diesjähriges Sportfest. Mit einem Mannschaftskampf innerhalb des Vereins wurde es um 9 Uhr morgens eröffnet. Die Spieler hatten dabei den Ball aus 25 Meter Entfernung frei ins Tor zu stoßen. Um 1 Uhr fand ein Fußballspiel zwischen Rülzheim II und Rußheim II statt, das Rülzheim 3:0 gewann, dann folgte das Fußballspiel Philippsburg I — Blankenloch I, das Blankenloch 0:3 gewann. Alsdann fand ein Stafettenlauf zwischen Polizei Germersheim, Arbeitsdienst Rußheim und Fußballverein Rußheim statt, bei dem Polizei Germersheim 1., Fußballverein Rußheim 2. und Arbeitsdienst Rußheim 3. Sieger wurde. Anschließend kam ein Fußballspiel zwischen Rülzheim I und Rußheim I, das Rülzheim 3:1 gewann. Dann trug der Arbeitsdienst Rußheim mit der Polizei Germersheim ein Handballspiel aus, das Polizei Germersheim mit 12:14 Toren gewann. Dies war das erste Handballspiel, das überhaupt hier durchgeführt wurde. Ein Fußballspiel zwischen Philippsburg-Jugend, das Rußheim mit 1:3 Toren gewann, bildete den Abschluß. Der Besuch des Festes war gut.

Durlach und Umgebung

Die Drachen steigen

Wenn die ersten Dahlien hinter Gartenzäunen leuchten und vereinzelt schon ein Blatt sich löst aus mächtigen Ahornkronen, dann ist auch wieder die Zeit der Drachen gekommen. Ungeschriebenes Bubengesetz hat den August für Aufnahme des Drachenspiels vorgesehen, das jetzt betrieben wird, die Hochsommerwochen hindurch bis hinein in die Tage, da weithin um die Städte auf abgeernteten Feldern die aKrtoffelkrautfeuer rauchen in feinen, bleigrauen Schwaden. Ueberall an der Peripherie und auf weiten Grünangern hat der Betrieb des Drachenaufstiegs schon eingesetzt, immer dort, wo die Weite sich dehnt und die Heimat silhouettenhaft am verblauenden Horizont schwimmt.

So im Vorbeigehen hemmt unsereins selbst den Schritt, hebt die Hand übers Auge und schaut hinauf zum Himmel, wo in respektabler Höhe die Wolkenstürmer scheinbar unbeweglich stehen. Unsichtbar hängen sie an der Schnur, die sie leitet und nur zeitweises Freudengeheul auf dem Anger gibt Kunde davon, daß im Augenblick wieder ein Drache den anderen überflügelt hat...

Nachdenklich wird man selber dabei! Herauf steigt das Erinnern an eigenes Erleben mit dem farbigen Papierdrachen, und halb verträumt stolpert manch einer der Zuschauer dahin, untergetaucht ins Traumland der Jugend. Und fast will's einem warm werden ums Herz beim Gedanken an die jubelnden Buben, die ein ganzes Leben noch vor sich haben. Freilich: wie lange schon währt die Zeit ohn' alle Sorge! Lassen wir nicht unser Lebtag lang Drachen steigen! Hoffnungen, oft so hoch geschraubt, wie das papierne Spielzeug da oben hoch in den Lüften? — Und die Erfüllung ist meist so weit entfernt, wie dieser Drachen überm Anger jetzt ... unerreichbar hoch.

Rückblick auf den Sonntag

Es ging recht lebhaft zu an diesem 3. Augustsonntag. Das schöne Wetter brachte viele Menschen auf die Beine; auf den Straßen herrschte sehr reger Umtrieb, man ging einmal wieder spazieren. Das Wetter war eben nicht zu heiß und doch zum Baden angenehm. Aus Karlsruhe fanden sich zahlreiche Besucher ein. Der Durchgangsverkehr war auffallend stark. Autos und Motorräder passierten fast ununterbrochen die Stadt. Im städtischen Schwimmbad fanden sich viele Badelustige ein, die so einen günstigen Badetag jetzt vor Saisonschluß nicht unausgenützt vorübergehen lassen wollten.

König Fußball hat wieder Einzug gehalten. Die Germanen eröffneten die neue Saison mit zwei Spielen. Am Samstagabend konnten sie gegen die Karlsruher Frankonen auf deren eigenem Gelände einen 2:3-Sieg herausholen. Im Sonntagsspiel gegen Hagsfeld gab es sogar einen klaren 2:5-Sieg. Den Auftakt gestalteten die Germanen sehr verheißungsvoll. Der VfR. Durlach kam in seinem Heimspiel gegen den FV Bulach zu einem 4:6-Sieg.

Im Naturtheater auf dem Lerchenberg verlief die erste Aufführung des Volksstückes „Der G'wissenswurm" von Angengruber sehr erfolgreich. Die Darstellung ließ keinen Wunsch offen und auch der Besuch befriedigte sehr. Starken Anklang fand das Garten-Konzert in der Blume, aufgeführt durch die Instrumental-Musikkapelle unter Leitung von Kapellmeister Schumann.

Naturtheater Durlach

Ludwig Anzengrubers Volksstück „Der Gewissenswurm", da am Sonntag, nachmittags und abends, die Begeisterung einer zahlreichen Zuhörerschaft erlebte, wird am Mittwoch, abends 20.15 Uhr, in der ausgezeichneten Besetzung wiederholt.

*

Durlach, 19. Aug. (Unfall mit Todesfolge.) Ein 8 Jahre alter Schüler von hier wurde in der Nähe des städt. Schwimm- und Sonnenbades leblos aus der Pfinz herausgezogen. Vermutlich ist der Schüler, als er auf dem Heimweg an der Pfinz entlang ging, infolge eines Herzschlages in die Pfinz gefallen und ertrunken.

Kleinsteinbach, 19. August. (67. Geburtstag.) Am Dienstag kann Frau Luise Roser, Witwe, ihren 67. Geburtstag begehen.

Wössingen bei Durlach, 19. August. An Blutvergiftung gestorben ist die 29jährige Frau Widmeier, welche sich vor 14 Tagen mit der Sichel am Fuß verletzt hatte.

Jöhlingen, 19. August. (Todesfall.) Vor einigen Tagen starb nach langer schwerer Krankheit der Landwirt Sebastian Jäger. Er wurde bereits unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und die Freiwillige Feuerwehr nahmen ebenfalls am Begräbnis teil und ehrten ihn durch Niederlegung eines Kranzes.

Das Wesen nationalsozialistischer Agrarpolitik ist die organische Einheit von Recht und Pflicht, von Freiheit und Bindung. Das Bauerntum des Dritten Reiches wird sich stets bewußt bleiben, daß sein Wert und seine Wertmessung nicht nach den Rechten erfolgt, die es erhalten hat, sondern nach den Pflichten, die es gegenüber dem Führer Adolf Hitler und damit der gesamten deutschen Nation auf sich genommen hat. Staatsrat Meinberg.

* **Palmbach,** 19. Aug. (Schau- und Werbeturnen.) Das von dem hiesigen Turnverein durchgeführte Schau- und Werbeturnen war ein schöner Erfolg für die Turnsache. Der Sonntagvormittag war vorwiegend den volkstümlichen Mannschafts- und Einzelwettkämpfen gewidmet, während am Nachmittag Reigen der Turnerinnen und Geräteübungen der Turner zur Vorführung gelangten. In einer kurzen Feier wurde dann die Siegerehrung vorgenommen. Beim Mannschaftskampf gewann die Plakette unseres Führers der Turn- und Sportverein Langensteinbach mit 377 Punkten vor Tv. Palmbach. Bei den Einzelwettkämpfen gingen als 1. Sieger hervor: Jugendturnerinnen: Olga Wenz mit 90 Punkten, Jugendturner: Wilh. Kräutler mit 153 Punkten, Turner: Gustav Hailer mit 112,5 Punkten. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer, sowie dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied wurde die eindrucksvolle Feier beendet.

Der Frauen-Gymnastikkurs in Grötzingen

Der Gymnastikkurs für Frauen und Mädchen, den das Sportamt Karlsruhe der NSG. „Kraft durch Freude" im Bärensaal abhält, findet jeden Donnerstag von ½9—10 Uhr abends statt.

An dem Kursus kann jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen teilnehmen. Auskunft erteilt die Gymnastiklehrerin u. das Sportamt, Lammstr. 15, Zimmer 10, (Telephon 7375).

Handel und Wirtschaft

Der Wohnungsbau im ersten Halbjahr 1935

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben in „Wirtschaft und Statistik" das Ergebnis des Wohnungsbaus im ersten Halbjahr 1935 in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Bauerlaubnisse (57 162) und Baubeginne (48 615) für Wohnungen übertrafen das Ergebnis des ersten Halbjahres 1934 um je 14 Prozent; dagegen wurden 23 Prozent weniger Wohnungen fertiggestellt (54 386 einschließlich Umbauten). Der Rückgang ist einmal auf die ungünstige Witterung des Frühjahrs zurückzuführen, die die Aufnahme und Durchführung der Bauarbeiten erst spät zuließ, vor allem aber wurde weniger umgebaut, weil die vom Reich für Wohnungsteilungen zur Verfügung gestellten Mittel erschöpft waren. In den Groß- und Mittelstädten betrug der Ausfall an Umbauwohnungen im Vergleich zum ersten Halbjahr 1934 allein 54 Prozent. Mit einer allgemeinen Zunahme der Bauvollendungen ist indessen zu rechnen, da nicht nur wieder mehr Neubauwohnungen fertiggestellt werden, sondern auch gerade in den letzten Monaten begonnen worden sind. Wohngebäude wurden im ersten Halbjahr 1935 21 453 fertiggestellt (9 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres). Fast ein Viertel davon (4819) waren vorstädtische Kleinsiedelhäuser; sie enthielten 5024 Wohnungen. Am stärksten war der Siedlungsbau mit 17 Prozent aller neuen Wohnungen in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern; in den Großstädten betrug der Anteil 6 Prozent, in den Mittelstädten 9 Prozent. Auf Kosten des Kleinwohnungsbaues stieg vor allem der Anteil der Mittelwohnungen. Den größten Anteil am Wohnungsbau (über zwei Drittel) hatten wieder die privaten Bauherren, während der Anteil der gemeinnützigen Baugesellschaften nur ein knappes Viertel betrug. Die Bauleistung der öffentlichen Körperschaften und Behörden erhöhte sich auf über das Doppelte, der Anteil an der Gesamtbauleistung stieg von 4 Prozent auf 7 Prozent. Der Bau von Einfamilienhäusern (8569 von 13 021 Wohngebäuden) hielt sich in den Groß- und Mittelstädten mit 66 Prozent auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Mit Verwendung öffentlicher Kredite für den Wohnungsneubau wurden in der Berichtszeit 9165 Wohnungen errichtet gegen 8190 im ersten Halbjahr 1934.

Vierteljahresbericht der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben den Bericht über das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1935 (April bis Juni). Danach hat sich der Verkehr in vielen Betriebszweigen gegenüber dem Vorjahr gehoben, so im Briefverkehr (+67 Mill. Stück), im Paketverkehr (+3,1 Mill. Stück), im Barverkehr (+5,4 Mill. Stück) und der Postscheckverkehr (+10 Mill. Buchungen).

Auf allen Gebieten des Post- und Fernmeldewesens konnten wieder Verkehrs- und Betriebsverbesserungen durchgeführt werden. Besonders zu erwähnen sind die Beschleunigung des Luftpostverkehrs zur Nachtzeit, die Verbesserung der Versendungsbedingungen für Postgüter, Eröffnung des Bildtelegraphenverkehrs mit Belgien, des Fernsprechverkehrs mit Rhodesien und der ersten Fernsehempfangstelle in Berlin.

Die Zahl der Postscheckkonten betrug am Ende des Berichtsvierteljahrs 1 058 969. Ausgeführt wurden 198 Mill. Buchungen über 31 Milliarden RM, von denen 25,5 Milliarden RM oder 82,3 v. H. bargeldlos beglichen wurden.

Im Schnellnachrichtenverkehr wurden 5,1 Mill. Telegramme befördert und 594 Mill. Gespräche vermittelt gegenüber 5,5 Mill. Telegramme und 571 Mill. Gesprächen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Sprechstellen belief sich Ende Juni auf 3,127 Mill. gegenüber 2,997 Mill. Ende Juni 1934.

Die Verkehrsleistung im Funkauslandsverkehr betrug 435 900 Telegramme und im Seefunkverkehr 28 778 Telegramme und 406 vermittelte Funkgespräche. Im Seefunkverkehr waren Ende Juni auf deutschen Handelsschiffen in Betrieb 925 Seefunkstellen, 548 Bordfunkpeiler, 140 Sprechsender und 354 Hochseefunkempfangsanlagen. Im Flugfunkverkehr waren im Betriebe 18 Bodenfunkstellen, 15 feste Flu[illegible]eilstellen, 3 feste Flugfunkfeuer, 353 Luftfunkstellen und 41 Fu[illegible]llen auf Luftfahrzeugen. [illegible] öffentlichen Funktelegraphenver[illegible]on Flugzeugen wurden [illegible] Berichtsvierteljahr 74 Telegramme befördert. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich wie alljährlich in der Sommerzeit, vermindert, und zwar um 135 762 auf 6 589 454. Im Vierteljahr April bis Juni sind 157 Schwarzhörer rechtskräftig verurteilt worden.

Die Gesamteinnahmen betrugen 404, die Gesamtausgaben 380 Mill. RM gegenüber 394 und 383 Mill. RM im gleichen Zeitraum 1934.

Textilumsätze im 1. Halbjahr 1935

Während im 1. Tertial 1935 die Textileinzelhandelsumsätze wertmäßig im Gesamtdurchschnitt für das deutsche Reichsgebiet um 2,0 Prozent zugenommen haben, zeitigt das nunmehr vorliegende Halbjahresergebnis eine wertmäßige Umsatzsteigerung von 2,8 Prozent. Auch über einen längeren Zeitraum gesehen, ergibt sich, daß die Umsatzentwicklung im Textileinzelhandel als günstig bezeichnet werden kann. Der Wert der im 1. Halbjahr 1935 umgesetzten Waren lag um etwa 17 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 1933, dem tiefsten Stand der Umsätze im Textileinzelhandel.

Die Rohstoffversorgung der deutschen Hanfindustrie

Italien, der größte Lieferant von Hanf für die deutsche Verarbeitung, ist gegenwärtig mit Lieferungen zurückhaltend, weil die Verarbeitung für den Bedarf des italienischen Expeditionskorps in Ostafrika zunächst erheblich größere Mengen als sonst beansprucht. Für den Bezug aus Jugoslawien und Ungarn, die in der Hauptsache als Lieferländer neben Italien in Betracht kommen, bestehen zur Zeit gewisse Hemmungen auf Grund der Devisenschwierigkeiten in den Clearingverträgen mit diesen beiden Ländern. Trotzdem kann von einer Gefährdung der Rohstoffversorgung der deutschen Hanfindustrie auf längere Sicht nicht die Rede sein, da die italienische Heeresversorgung zwar im Augenblick im Vordergrund steht, auf die Dauer aber nicht den gesamten Erzeugungsüberschuß Italiens aufnehmen kann, und da gegenüber Jugoslawien und Ungarn auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Beziehungen zu diesen Ländern mit einer Bereinigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten gerechnet werden kann. Mit dem Frühjahr 1936 gelangt außerdem die diesjährige deutsche Ernte in den vier neuen Aufbereitungsanstalten, die sämtlich bis Ende März fertiggestellt sein müssen, zur Verarbeitung. Die Ernte auf der bekanntlich etwa verzehnfachten Anbaufläche verspricht einen sehr guten Ertrag. Für die Verarbeitung des Ertrages an Samenhanf ist die Errichtung von Kontonisierungsanstalten im Westen geplant.

Die Spargel- und Erdbeerenerträge 1935

Nach den Schätzungen des Stat. Reichsamtes um Mitte Juli ergab sich in Baden ein Spargel-Hektarertrag von 28,2 Dz. und bei Erdbeeren ein solcher von 46,9 Dz.; im ganzen Reich belief sich der Durchschnittsertrag je Hektar bei Spargeln auf 28,3 Dz. und bei Erdbeeren auf 39,2 Dz. — Die endgültigen Schätzungen der Spargelerträge sind gegenüber den Vorschätzungen im Juni — die angeführte Schätzung wurde Mitte Juli durchgeführt — z. T. erheblich günstiger ausgefallen (Sachsen u. Württemberg). Im Durchschnitt liegt der Spargelertrag mit 28,3 Dz. je Hektar um rd. 2 Dz. über der Juni-Schätzung und noch um rd. 1 Dz. über dem Vorjahresergebnis.

Starkes Anwachsen der Neuzugänge im Juli bei der öffentlichen Lebensversicherung

Im Juli ds. Js. wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 55 131 Anträge mit 34,4 Millionen Reichsmark Versicherungssumme gestellt, gegenüber 19 289 Anträgen mit 20,3 Millionen Reichsmark Versicherungssumme im Vormonat und 11 189 Anträgen mit 17,6 Millionen Reichsmark Versicherungssumme im Juli 1934.

Der Neuzugang ist außerordentlich hoch und die Steigerung entfällt zum wesentlichen Teil auf die Sterbegeldversicherung; ein neuer Beweis für das Vertrauen, das der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung in immer stärkerem Maße auch von den minderbemittelten Kreisen unserer Bevölkerung entgegengebracht wird.

Erst im Juni konnte gemeldet werden, daß i.. Antragszugang die ersten Hundert Millionen Reichsmark überschritten worden sind. Inzwischen ist die Zahl bereits auf 174 Millionen Reichsmark angestiegen.

Die durchschnittliche Antragssumme beträgt im Juli 1935 in der Großlebensversicherung 3523 Reichsmark gegenüber 3249 Reichsmark im Juli 1934 und in der Sterbegeldversicherung 339 Reichsmark gegenüber 442 Reichsmark im Juli 1934.

Messe-Sonderzug-Verbindung für Baden

Die Deutsche Reichsbahn gewährt den Besuchern der Leipziger Herbstmesse 1935 weitgehende Fahrpreisermäßigungen. Für die folgenden LM-Sonderzüge betragen sie 50 Prozent für die Hinfahrt und bei Lösung einer Rückfahrkarte je 40 Prozent. Zur Rückfahrt kann jeder fahrplanmäßige Zug in der Zeit vom 25. August bis 7. September benutzt werden.

Den badischen Messebesuchern stehen folgende zwei Züge, die am Samstag, den 24. August gefahren werden, zur Verfügung.

LM 1: Ludwigshafen Hbf. ab 9.33 Uhr, Leipzig Hbbf. an 17.32 Uhr. Anschlüsse: Karlsruhe ab 7.45 Uhr, Schwetzingen ab 8.28 Uhr, Mannheim an 8.40 Uhr, Mannheim ab 9.25 Uhr, Ludwigshafen an 9.31 Uhr.

LM 25: Bietigheim ab 9.31 Uhr, Leipziger Hbbf. an 17.45 Uhr. Anschlüsse: Karlsruhe ab 7.06 Uhr, Durlach ab 7.12 Uhr, Pforzheim ab 7.43 Uhr, Mühlacker ab 7.56 Uhr, Bietigheim an 8.17 Uhr.

Für die Anschlußfahrten bis zu 100 Kilometer in fahrplanmäßigen Zügen wird die gleiche Ermäßigung wie im Sonderzug gegen Vorlage der Sonderzugfahrkarte am Fahrkartenschalter des Abgangsbahnhofs gewährt. Die Sonderzugfahrkarten müssen bezogen werden: 1. für den Zug ab Ludwigshafen: in Ludwigshafen durch das Amtl. Bayrische Reisebüro GmbH, Hauptbahnhof, Fernspr. 62 265 oder in Mannheim durch die Agentur des Nordd. Lloyd, Heidelberger Straße, Fernspr. 23251/52 oder in Heidelberg durch den Norddeutschen Lloyd, Leopoldstraße 2, Fernspr. 6468; 2. für den Zug ab Bietigheim: in Pforzheim durch den Norddeutschen Lloyd, Goethestraße 14, Fernspr. 6464, oder in Stuttgart durch das Lloydreisebüro Rominger, Königstraße, Fernsprecher 24851.

Für die südlich Appenweier liegenden Stationen empfiehlt sich die Benutzung fahrplanmäßiger Züge mit den um 33⅓ Prozent ermäßigten Messerückfahrkarten.

Getreide- und Mehlvorräte

in zweiter Hand Ultimo Juli sowie Vermahlung von Brotgetreide im Juli 1935. Bei der Entwicklung der Getreidevorräte in zweiter Hand machen sich die Zugänge aus der neuen Ernte bereits bemerkbar. So weisen gegenüber dem Vormonat die Bestände an Gerste bereits eine Zunahme auf, während die Bestände an Weizen, Roggen und Hafer, also den Getreidearten, deren Ernte erst später eingesetzt hat, gegenüber dem Vormonat noch abgenommen haben. Insgesamt lagerten an Weizen 1 043 400 Tonnen (Vormonat 1 268 600 Tonnen), davon in den Mühlen 42 (43) Prozent, an Roggen 956 900 Tonnen (Vormonat 1 060 400) Tonnen, von denen 30 (35) Prozent sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in der zweiten Hand 100 100 Tonnen (120 400) Tonnen, an Gerste 129 900 (65 500)Tonnen, von denen sich 17 (11) Prozent bzw. 23 (26) Prozent in den Mühlen befanden. Damit liegen die Gesamtgetreidevoräte in zweiter Hand bei Brotgetreide mit 2 000 390 Tonnen (Vorjahr 1 862 800) um 137 500 Tonnen und beim Futtergetreide mit 230 000 Tonnen (101 500 Tonnen) um 128 500 Tonnen höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Vorräte an Weizenbackmehl zeigen mit 128 500 Tonnen (139 600) Tonnen und die Vorräte an Roggenbackmehl mit 67 700 Tonnen (74 700 Tonnen) eine Abnahme. Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 Prozent aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeefabriken, Nährmittelwerke usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten. Die Verarbeitung von Brotgetreide in den berichtenden Mühlen mit mehr als 3 Tonnen Tagesleistung zeigt beim Weizen gegenüber dem Vormonat mit rund 311 000 (296 000) Tonnen und beim Roggen mit etwa 264 000 (262 000) Tonnen eine Zunahme.

Die Milcherzeugung 1934 in Baden

Auf Grund der von Sachverständigen abgegebenen Schätzungen ergibt sich im Jahre 1934 in Baden eine Gesamterzeugung von 712 Mill. Liter Kuhmilch, bei einer Durchschnittsleistung von 1959 Liter je Kuh und Jahr. Gezählt wurden 1934 364 000 Kühe, von denen 18 000 unter Leistungskontrollen standen. Die durchschnittliche Ziegenmilcherzeugung belief sich imBerichtsjahre auf 51 Mill. Liter, der Jahresertrag pro Milchziege, von denen 95 000 Stück gezählt wurden, betrug 542 Liter.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 19. Aug. Zu Beginn der neuen Woche setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr nur zögend ein und bewegte sich auch im Verlaufe in ruhigen Bahnen, zumal die Mühlen nach wie vor nur den laufenden Bedarf decken. Das Angebot der ersten Hand hat sich eher erneut verringert. In Brotgetreide reicht das zum Verkauf gestellte Material jedoch aus, um den Bedarf zu decken. Vereinzelt zeigen die Berliner Mühlen für hochwertige Weizensorten zur Lieferung frei Mühle Interesse. Die Abschlüsse erfolgen zumeist nach Mustern. Kontingentfreier Roggen findet in den Mästergebieten laufend Aufnahme. Hafer und Futtergerste kommen nur in geringem Umfange an den Markt. Gute Braugerste ist weiter abzusetzen, während in Industriegersten die wesentlicke Spanne zwischen Forderungen und Geboten das Geschäft erschwert. Mehle liegen unverändert ruhig.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim — Offizielle Preise

Mannheim, 19. August. Roggenkleie mit Sack per 15. 8 bis 31. 10. R 14 10.10, dto. Preis geb. R 18 10.40, dto., Preis geb. R 19 10.50 RM. Sonst alles unverändert.

Metalle

Berlin, 19. August 1935. Metallbörse.

	15. 8.	17. 8.		15. 8.	17. 8.
Elektrolytkupf.	46,25	46.25	Standardzink	19.00	19.00
Standardk. loco	40,50	40.50	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	20.50	20.50	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	19,00	19.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56,0	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 19. August. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 32⅝ bz. Vkf., 3 Monate 33.75 bz. Vkf. — Zinn. Tendenz: träge. Standard p. Kasse 209.50, 3 Monate 210 bz. Kf. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 15⅞, entf. Sicht. offz. Preis 15⅞. — Zink. Tendenz: fest. Gewl. prompt offz. Preis 14 15/16 w., entf. Sicht. offz. Preis 15⅛ bz. Vkf.

Obst

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsemarkt

Birnen I 17—23, II 6—8, Aepfel I 11—15, II 3—7, Reineclauden 10—13, Mirabellen 17—24, Zwetschgen I 10—11, II 7—9, Pfirsich I 38—45, II 23—35, Stangenbohnen I 9—14, II 6—8, Tomaten I 12—14, II 7—10, Gurken I 6—7, II 2—5 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut. Markt geräumt.

Achern, 17. August. Zwetschgen 8—9, Aepfel 12—16, Birnen 14 bis 20, Pfirsiche 30—35, Mirabellen 20. — 18. August: Zwetschgen 7—8, Aepfel 11—16, Birnen 14—18, Pfirsiche 30—35, Mirabellen 20—22. — 19. August: Zwetschgen 8—9, Aepfel 10—16, Birnen 16—20, Pfirsiche 35, Mirabellen 20 Pfg. Verkauf auf allen Märkten flott.

Vieh

Schlachtviehmarkt in Frankfurt a. M. vom 19. August

Auftrieb: Rinder 758, darunter: Ochsen 138, Bullen 45, Kühe 378, Färsen 197, zum Schlachthof direkt: Bullen 3, Kälber 364, Schafe 20, Schweine 2216. Marktverlauf: Rinder lebhaft, ausverkauft; Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine sehr flott, ausverkauft. Preise: Ochsen: 42, 41—42, 38—40; Bullen: 42, 42, 41 bis 42; Kühe: 41—42, 35—40, 28—34, 20—27; Färsen: 42, 41—42, 38—40, 30—37; Kälber: —, 63—67, 56—62, 48—55, 40—47; Weidemasthammel 40—41; Schweine: 54, 54,. 54, 54, 54, 53—54, —, 54, 53—54.

Großhandelspreise für Fleisch u. Fettwaren in Frankfurt vom 19. August

Beschickung: 768 Viertel Rindfleisch, 50 ganze Kälber, 16 ganze Hämmel, 214 Hälften Schweine. Marktverlauf: mittelmäßig, Schweinefleisch rege. Preise: roher Speck unter 7 Ztm. 77—80, Flomen 76 bis 80, alles andere unverändert.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt vom 19. August

Auftrieb: 84 Ochsen, 63 Bullen, 43 Kühe, 89 Rinder, 442 Schweine. Preise: Ochsen: 43, 40—42. Bullen: 43, 40—43. Kühe: 40—43, 36—40, 32—37. Rinder: 42—43, 41—43. Schweine: 54, 54, 54, 54, 54. Marktverlauf: Großvieh flott, Kälber Ueberstand; sämtliche Tiere über Notiz.

Verschiedenes

Magdeburger Zuckerbörse

Magdeburg, 19. August. Per August 32.60 und 32.70. Tendenz: ruhig. Wetter: schön.

19. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez
Brief	—	3,60	—	3,65	—	—	3,40	3.40	—	3,40	3,45
Geld	—	3,50	—	3.55	—	—	3,20	3,20	—	3,30	3,35

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. MiddlingUniversal-Stand. 28mm staple loko	19./8.	17./8.	15./8.	14./8.
	13,82	13.79	13.72	13.60

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 19. August. Januar 1109, März 1101/04, Mai. 1103/04, Juli 1100, Oktober 1127, Dezember 1111/12, Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 19. August. IG Farbenbonds 130.25, 6proz. Mainzer v. 1926 93⅝, 5½proz. Ffm. Hyp. Goldpfbr. Liqu. 101, 4proz. Ung. Gold-Rente 9.80, Lissabon Stadtanl. v. 1886 60, 5proz. Rumänen vereinheitl. Rte. 8.5 Kassa, 4proz. dto. 5.30, 4proz. Schwz. Bundesbahn v. 1912 184.50, Allg. D. Cred.-Anst. 83.5, Bank für Brauindustrie 126.75, Commerz- u. Priv.-Bank 94.75, Deutsche Bk. u. Diskonto 95, Dresdner Bank 95, Harpener Berg 116.75, Klöcknerwerke 101.5, Mannesmannröhren 93.5, Otavi-Minen 19.5 Kassa, Laurahütte 21.75, Stahlverein 87.5, Allg. Kunst Unie (Aku) 63⅜, Bekula 142.75, Cement Heidelberg 123 Kassa, IG Chemie volle 175.25, dto. 50proz. 155.25, Conti Caoutschouc 159.5, Daimler Motoren 103.25, Dtsch. Gold- u. Silberschd. 239.5, Dtsch. Linoleum 163.75, Elektr. Licht u. Kraft 136 Kassa, IG Farben 158.5, Ges. f. Elektr. Untern. 132, Goldschmidt Th. 112.75, Holzmann Ph. 98.25 Kassa, Junghans Gebr. (Stamm) 87.75, Muag 76.75, Moenus 88.75, Rhein. Elektr. Mannheim 149, Rückforth, Stettin 136.5, Schuckert, Nürnberg 130.5, Siemens & Halske 184.5 Kassa, Strohstoff, Dresden 100.25, Zucker, süddtsch. 202.5, Dt. Reichsbahn Vz. 124.5, AG für Verkehr 87.5, Hapag 14.5 Kassa.

Frankfurt, 19. August. Im Abendbörsenverkehr hielt die Zurückhaltung weiter an, zumal besondere Anregungen fehlten. Nach Abschwächungen von heute mittag konnten sich aber die Kurse behaupten. Nur Farben gaben auf 158.25 (158⅝), Daimler auf 102.5—103 (103.5), AEG auf 40.75 bis 41 (40⅞) nach.

Am Rentenmarkt herrschte gleichfalls Geschäftsstille. Etwas Angebot bestand in Zinsvergütungsscheinen zu 90.60 Brief (90.70). Im übrigen nannte man die letzten Mittagskurse behauptet, so späte Schuldbücher mit 97⅝ bis 97.5 und Reichsbahnvorzüge mit 124.5.

Im Verlauf blieb das Geschäft gering, kursmäßige Veränderungen gegenüber der Eröffnung waren kaum zu verzeichnen. Im Vergleich zum Berliner Schluß überwogen noch leichte Rückgänge, insbesondere Elektroaktien gaben um 0.5 bis 1 Prozent nach. Von Großbanken zogen Commerzbank auf 94.75 (94.50) an, DD-Bank und Dresdner Bank blieben mit 95 Prozent unverändert.

Am Rentenmarkt galten 4prozentige Ungarn Gold 9.80 (9.90). Nachbörslich hörte man Farben 158.5, Daimler 103.5 und Altbesitz 111.50.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 19. August. Der Geldmarkt wurde zum Wochenbeginn durch außerordentliche Flüssigkeit gekennzeichnet. Die Blankotagesgeldsätze wurden indessen bei 2⅞—3⅛ Prozent belassen. Sämtliche Möglichkeiten wurden ausgenutzt, so daß sowohl für Wechsel, Reichswechsel, Reichsschatzanweisungen und Sola-Wechsel der Golddiskontbank starke Nachfrage bestand. Der Privatdiskont wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Valutenmarkt machte die Pfundbefestigung weiter Fortschritte, so stellte sich die Amsterdamer Notiz auf 7,33⅞, die Züricher auf 15.19½ nach 15.18⅛ heute morgen. Die Lira bröckelte weiter ab. Auch der holl. Gulden neigt weiter zur Schwäche.

An der Londoner Effektenbörse verstimmte der Abbruch der Dreimächtekonferenz, so daß die Kurstendenz allgemein nach unten gerichtet war. Nur internationale Werte blieben freundlicher.

Usancen

Berlin, 19. August. London-Kabel NY. 497 11/16, London-Paris 7501, London-Brüssel 2944.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78131 RM.

Börsenkurse

Berlin

19. August 1935

Steuergutscheine	17.	19.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.1	109.1
Gr II fällig 1937	108.6	108.6
Gr II fällig 1938	107.8	107.8
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.4	111.4
6 Schatzanw. DR. 23	91.0	91.5
6 Reichs 27	—	101.5
Younganl.	103.5	103.5
6 Baden 27	97.8	97.5
6 Bayern 27	97.7	97.7
6 Sachsen 27	97.0	97.0
6 Thüringen 26	—	—
6 Post 30 II	100.5	100.5
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	1 3 2	102.6
6 Krupp 27 RM	104.0	104.0
6 (7) Stahlw.	102.7	102.6
6 Farbenb.	130.5	130.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 36, 36, 39	96.8	96.8

Pr. Centralboden	17.	19.
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.2	101.
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	94.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	12,
4 öst Gold	30.2	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	10,1	9 8
Anatol. I. 25er	40.2	40.1
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.5	87.0
D. Eisenb. Betr.	86.8	86.7
7 Reichsb. Vz.	124.4	124.5
Hapag	15.4	14.5
Hamb. Süd	29.8	28.0
Nordd. Lloyd	17.0	15.7
Südd. Eisenb	88.0	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	127.0	127.
Bayr. Hypotheken	93.0	9 .4
Bayer. Vereinsbank	97.1	97 1
Berl. Hdlg.	121.5	119.5
Commerzbank	96 0	94.5
DD-Bank	96.0	95 0
Dt. Centr. Bod.	97.5	96.7

	17.	19.
Dresdner	96,0	95,0
Meining. Hyp.	99,7	99,0
Reichsbank	188,7	188,0
Rh. Hypoth.	140,0	131,5
Industrieaktien		
Accumulat.	189,8	190,0
Aku	(3,4	62,8
A.E.G.	41,5	4 ,0
Anh. Kohle	94,7	94,7
Asch. Zellst.	89.5	89,0
Augsburg. NM.	—	96,7
B.M.W	129,0	—
Bemberg	—	—
Berger Tfb.	121,2	121.2
Berlin-Karlsr.-Ind.	121,4	121,0
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	143,6	143.0
Berliner Masch.	124,5	123,7
Bubiag	200,5	202,0
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	—	90.0
Buderus	109,7	10 ,7
Charl. Wasser	113,8	113,1
I. G. Chemie	175,0	175,1
do. Chem. 50% Einz.	155,0	156,0
Chem. Heyden	122 5	120,5
Chade a-c	288,0	—
Chade d	—	84.5
Cont. Gummi	—	1 9,5
,, Linoleum	162 5	162,0
Daimler	103,5	102.8
Dt. Atl. Tel.	118,0	117,8
,, Cont. Gas	139,4	137,7
,, Erdöl	114,7	113,1
,, Linoleum	165,0	164,0
,, Steinz.	—	—
,, Tonstein	102,2	102,2
,, Eisenh.	108,2	10 ,0
Düren Met.	—	139,1
El. Liefer.	120,2	118,
El. Licht Kraft	138.0	136,
Enz. Union	—	111,0
I.G.Farben	159,	158,5
Feldmühle	121,1	121,7
Felten Guill	110,7	11 ,7
Germania		
Portl. Zement	96.5	96,5
Gesfürel	133.8	132.0
Grizner	37,2	36 2
GrünBilf.	—	199,0
Harpener	113,7	117,2
HemmorZem.	—	158,2
Hilpert Nbg.	59,5	—
Hoesch	103,7	102,6

	17.	19.
Holzmann	99.2	97,6
Ilse Berg	—	171,0
do. Genuß	133,7	132,5
Junghans	88,8	87,5
Kali Chemie	—	134,0
Kali Aschersl.	137.5	137,2
Klöckner	102.2	101,4
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	123.0	122,5
Kollm. Jourd.	64,2	64,8
Lahmeyer	137,0	135,
Lindes Eism	134,0	133,0
Lingnerwerke	151,0	150,0
Mannesm.	91.7	93.6
Mansfeld	117.0	117,0
Masch. B.U.Dü.	.6,7	76,5
Metallges.	116,5	115,2
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	97,8	96,0
Neckarwerke	116,0	115,7
Orenstein	91,0	89,7
Rheinfelden	122 2	122,2
Rh. Braunk.	225,5	225,2
,, Elektra	151,0	149,0
,, Stahl	118 8	117,5
R. W. E.	138.8	136,8
Rütgers	122,1	—
Salzdetfurth	202.0	201,0
Sch. Bind. Frkf	1 9,0	177,0
Schub Salz	148.2	147,0
Schuckert El	132,5	131,0
Schultheiß, P.	111.4	112,0
Siem. Halske	186,	185.0
Sinner AG.	92,	9 ,2
Stöhr Kammg.	107.4	107,0
Südd. Zucker	203.2	203.0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	88,6	87.
Westeregeln	134,0	133,8
Zellst. Waldhof	120.5	118,5
Ver. Dsch. Nickel	138,2	138,2
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers	258,0	60,0
Dto. Leben	212.0	21 ,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,5	19,8
Schantung	90,0	90.0

Tendenz: schwächer

Frankfurt

19. August 1935

Staatsanleihen	17.	19.
6 % SchatzReich 23	91,3	91,8
6 % Reichsanl. 1927	—	100,7
6 % Baden Freist. 27	97,4	7,4
6 % Hessen 1929	97,6	97,5
Altbesitz Reich	111,5	111,6
1908	10,2	10,3
1909	10,2	10,3
4% Schutzgebiete 1910	10,2	10,3
1911	10,2	10,3
1913	10,	10,3
1914	10,2	10,3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	90,5
6% Berlin Gold v. 24	95,0	93,0
6%Darmst.Gold v. 26	91,0	96,5
6%DresdenGold v. 26	89,0	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	—	—
6%Heidelb.Gold v.26	89,2	90,0
6%Ludwsh.Gold v.26	,2,5	92,5
6% Mainz Gold v. 26	93,5	93,4
6% Mannh.Gold v.26	93,2	93,2
6% dto. v. 27	93,4	93,2
6%Pforzh.Gold v. 26	93,4	90,2
6% dto. v. 27	90,2	—
6%Pirmas.Gold v. 26	92,5	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9 ,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u 28	10 ,1	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	—
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R 5—9	96,8	96,8
dto. R 18—25	96,8	96,8
dto. R. 26—30	96,8	96,8
dto. R. 31—34	96,8	96,8
dto. R. 35—39	96,8	9 ,8
dto. R. 10—15	96,8	96,8
dto. R. 17	96,8	96,8
dto. R. 12—13	96,8	96,8

	17.	19.
5½ dto. Liquid.	101,7	102,0
6%dto.GoldKo. R. 4	94,2	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	97,7
6% dto. R 3	98,0	97,
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,7	16,
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,0
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,0	6.0
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
3%Mex.kons.inn.abg.	5,5	—
4½% dto. Irrig. abg.	8,2	8,2
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,7	11,7
2¼% Anat.Esb.S.u.2	40,2	—
5% Tehuant.Goldabg.	7,6	—
4½ dto. abg.	7.2	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr	51,0	52,5
AEG.	—	41,0
Aschaffenbg Zellst.	88,	8 ,5
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	40,5	40,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	—	—
Brem.BesigheimOelf.	103,0	103,0
Brown, Boveri	—	90,2
Buderus	109,5	108,2
Cement Heidelberg	124,0	12 ,
Daimler-Benz A.G.	103,2	102,7
Dt. Erdöl	114,8	113,1
Dt.Gold- u.Silbersch.	240,0	239,
Deutsche Linoleum	165,0	164,0
Dt. Verlag	63,	63,0
Durlacher Hof	84,5	84,5
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb Werger-Brauer	100,5	10 ,
Elektr Lieferungen	121,0	11 ,0
Lelektr.Licht & Kraft	137,0	137,
Enzinger-Unionwk	111,0	110,5
Eschweiler Bergwerk	263,5	262,0
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	—	64,0
Fahr. Gebr., Pirmas.	128,2	128,5
I.G Farbenindustrie	1 9,5	158,0
Feinmech Jetter	—	—
Felten & Guill.	—	—

	17.	19.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	134.0	132.0
Goldschmidt, Th.	—	112,4
Gritzn.-Kays.Nähm.	36.8	36,0
Großkr.Mhm.10%VA	150.0	—
Grün & Bilfinger	198.0	—
HafenmühleFrankft.	102.2	102,7
Haid & Neu, Nähm.	33.5	—
Hanfwerke Füssen	95.2	—
Harpener Bergbau	116.8	116,7
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	115.2	113,5
Holzmann, Ph	99.2	98,2
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	—	52,5
Junghans, Gebr.	89.5	88,
Kali Aschersleben	138.2	—
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	102,0	—
Knorr Heilbronn	187.0	187,5
Kolb & Schüle	110.0	110.0
Konserv. Braun	76.5	76,0
Lahmeyer	136.7	135,0
Laurahütte	21.2	21,6
Lech Elektr.	108.5	108,2
Lokomotivf. Krauß	104 0	104.0
Löwenbr. München	21 .5	210.0
Ludwh. Akt.Brauerei	106.0	106.0
Ludwhf.Walzmühle	138.0	137,0
Mainkraftwerke	102.2	—
Mannesm Röhrenw	94.6	93 6
Mansfeld AG	116.5	116.5
Metallgesellschaft	116.5	114.7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	89,4	88,6
Motorenf. Darmstadt	104,5	104,5
NeckarwerkeEßlingen	116.5	—
Odenw. Hartst.-Ind.	—	110.0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein Braunkohlen	—	—
Rhein Elekt. Stamm	151.0	—
Rhein. El. Vorzug	—	
Rheinmühlenw Mhm	85.0	86,0
Rheinstahlwerke	118,5	117.5
Riebeck Montan	106,0	10 ,
Roeder, Darmstadt	109.5	109,0
Rütgerswerke	122.5	121,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	100.0	—
Schriftg. Stempel	74.0	74,0
Schuckert & Co.	130,7	131.0

	17.	19.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	80,0	—
Siemens & Halske	186,2	—
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	102,0	102,0
Sinner, Grünwinkel	92,2	92,7
Südd.Zuck.AG.M'hm	203.0	202,2
Tellus Bergbau	108.0	108,0
Thür. Liefer. Gotha	125,0	124,2
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	105,0	105,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	155,0	—
Verein. Stahlwerke	88.7	87,0
Ver.Strohstoff Dresd.	91,5	91.5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	—	—
Wulle Brauerei	51,5	51,5
Zellstoff Waldhof St.	120,1	119,0
Zellstoff Memel	43.5	43,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	84,0	83,5
Badische Bank	129.0	128,5
Bank f.Brauindustrie	126,5	126,5
Bayr. Bodenkredit	—	
Bayr. Hyp. u. Wechs.	93.0	92,5
Berl. Handelsges.	121,5	120,0
DD-Bank	96,0	95,0
Dresdner Bank	96,0	95,0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	100,0	100.0
Luxemb. Intern.Bank	5,5	6,0
Meininger Hyp.-Bank	100,0	98,5
Pfälz. Hyp. Bank	89.8	89,7
Reichsbank	188,7	188,0
Rhein. Hyp. Bank	140,0	139.5
Württbg.Notenbank	100,0	1 0,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,1	124,5
Hapag	15,1	14,7
Heidelb.Straßenbahn	9,7	9,7
Nordd. Lloyd	16.5	16,0
Baltimore and Ohio	18,5	19.0
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	256.0	256,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	390.7	390,7
dto. 100er	130,2	130,2
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 17. 8.	Brief 17. 8.	Geld 19. 8.	Brief 19. 8.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,610	12,640	12.625	12.655
Buenos-Aires	1 Pes.	0,66	0,670	0.666	0.670
Brüssel	100 Blg.	41,870	41,950	41.870	41.950
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,471	2,475	2.469	2.473
Kopenhagen	100 Kr.	54,970	55,090	55.020	55.340
Danzig	100 Gl.	46,960	47,060	46.960	47.060
London	1 Pfd.	12,310	12,340	12.325	12.355
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,425	5,435	5.430	5.440
Paris	100 Frcs.	16,430	16,470	16.430	16.470
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,310	168,650	168.960	169.240
Island	100 i. Kr.	55,340	55,460	55.380	55.500
Italien	100 Lire	20,330	20,370	20.330	20.370
Japan	1 Yen	0,727	0,729	0.728	0.730
Jugosl.	100 Din	5,684	5,696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,630	41,710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61,880	62,000	61.940	62.060
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,960	47,060	46.960	47.060
Lissabon	100 Esc.	11,160	11,180	11.170	11.190
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,480	63,600	63.540	63.660
Schweiz	100 Frcs.	81,110	81,270	81.160	81.220
Spanien	100 Pes.	34,030	34,090	34.030	34.090
Prag	100 Kr.	10,300	10,320	10.300	10.320
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,479	2,483	2.477	2.481

Züricher Devisen

19. August 1935

Paris	2025,700	Oslo	7635,000
London	1519,500	Kopenhagen	6780,000
Newyork	305,400	Prag	1270,000
Belgien	5159,700	Warschau	5785,000
Italien	2510,000	Belgrad	7 0,00
Spanien	4200,500	Athen	292,000
Holland	207,200	Konstantinopel	246,700
Berlin	123,200	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5780,000	Helsingfors	669,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8175,000
Stockholm	7830,000	Japan	8975,000

Der Führer gibt Auskunft

871) **H. B.** Erbanfälle sind bis zu 30 000 RM erbschaftssteuerfrei. Einmalige Vermögensanfälle, wie Schenkungen, Erbschaften, sind von der Einkommensteuerpflicht ausgenommen, dagegen sind die Erträgnisse des Vermögensanfalls, wie Zinsen, Miet- und Pachtzinsen u. dgl. einkommensteuerpflichtig und in die Einkommensteuererklärung aufzunehmen. Ehegatten werden zusammen veranlagt; die Erträgnisse beider Vermögen und die sonstigen Einkünfte werden zusammen gerechnet. In der vom Ehemann abzugebenden Steuererklärung sind auch die Einkünfte seiner Ehefrau anzugeben. Zur Vermögensteuer sind die Eheleute nur pflichtig, wenn ihr Gesamtvermögen 20 000 RM übersteigt. Für die Steuererklärungen sind Vordrucke vorgeschrieben, die Sie beim Finanzamt unentgeltlich erhalten. Wenden Sie sich an das Finanzamt, wo Sie weitere Aufklärung erhalten können.

963) **K. G., Lautenbach.** Die Bürgschaft ist nur gültig, wenn sie schriftlich abgeschlossen ist. Trifft dies nicht zu, haften Sie nicht als Bürge. Der Verkäufer hatte kein Recht zur Wegnahme Ihres Motorrades; er durfte auch nicht ohne weiteres in Ihr Eigentum eindringen und hat sich dadurch des Hausfriedensbruches schuldig gemacht. Eine etwaige Bürgschaft wäre aber auch durch den mit Ihrem Bruder vollzogenen Rückkauf des Motorrades erloschen. Verklagen Sie den Verkäufer auf Herausgabe Ihres Motorrades aus ungerechtfertigter Beireicherung beim zuständigen Amtsgericht.

965) **A. L.** Der Nachbar ist verpflichtet, falls er den Brandgiebel benützt, die halben Kosten der Brandmauer und des Bodenwertes zu ersetzen. Der Wert der Entschädigung kann durch Baufachverständigen oder den dortigen Bezirksbaumeister abgeschätzt werden. Führt der Nachbar dagegen neben der Giebelmauer auf seinem Boden eine eigene Riegelwand auf, dürfte Ihnen eine Entschädigung nicht zu stehen. Wenden Sie sich an den Bezirksbaumeister Ihres Bezirks, der sachkundige Auskunft nach Besichtigung gibt.

967) **A. K., Knielingen.** Der Nachbar ist nicht berechtigt, Ihre Giebelmauer ohne Ihre Zustimmung zu erhöhen und für seinen Neubau zu benützen. Er ist verpflichtet, Ihnen die Hälfte des Werts der Giebelmauer samt Boden zu ersetzen. Lassen Sie die Mauer und Boden abschätzen und fordern Sie den Nachbar mit Frist zum Schadenersatz auf. Bei Zahlungsverweigerung erheben Sie Klage beim Amtsgericht Karlsruhe.

981) **E. D. B.-Baden.** In dem Rechtsstreit müssen Sie sich, da offenbar weitere Zeugen nicht in Frage stehen, auf die Mutter des Kindes als Zeugin zum Nachweis Ihrer Behauptung berufen. Das Gericht wird dem Antrag entsprechen und unter Umständen die Beeidigung verfügen. Gleichzeitig können Sie Antrag stellen auf Blutgruppenuntersuchung, was ebenfalls das Gericht veranlassen kann. Was die Bestellung des gegnerischen Rechtsanwalts anlangt, so ist jede Partei berechtigt, zur Wahrnehmung ihrer Interessen einen beim Gericht zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen. Auf die Bestellung des gegnerischen Anwalts sind Sie ohne jeden Einfluß. Nur wenn die Bestellung der jüdischen Anwälte durch ein Parteimitglied erfolgt oder veranlaßt wäre, wäre Ihnen die Möglichkeit gegeben, gegen das disziplinlose Verhalten des Parteimitglieds bei der dortigen Kreisleitung Einwendung zu erheben.

982) **F. Sch., Flinsbach.** Rufen Sie gegen den Bescheid des Unfallversicherungsverbandes die Entscheidung des Versicherungsamts beim Bezirksamt Sinsheim an. Das Rechtsmittel muß innerhalb eines Monats seit Zustellung der angefochtenen Entscheidung eingelegt werden. Das dortige Bürgermeisteramt kann dies vermitteln.

984) **G. N., Mühlbach.** Wir nehmen an, daß das Schlachthaus ein eigenes Grundstück bildet und auf den Namen Ihres Verwandten im Grundbuch eingetragen ist. Sie können nach Sachlage keinen Zwang zum Verkauf ausüben, es sei denn, Sie könnten sich zur Zahlung des verlangten Verkaufspreises verstehen. Das Gesagte wäre auch zutreffend, wenn das Schlachthaus für Ihr Grundstück lediglich als Grunddienstbarkeit besteht, nur käme die Ablösung nicht so hoch. Sie müssen sich über die in Betracht kommenden Verhältnisse auf dem Grundbuchamt verlässigen.

985) **M. G., Leiderstung.** Geben Sie der Bank die Erklärung ab, daß Sie Barablösung aus Billigkeitsgründen verlangen und begründen Sie den Antrag mit der vorliegenden Notlage. Die Entschuldungsstelle bestimmt alsdann nach ihrer Wahl, ob der Kapitalbetrag nebst den aufgelaufenen Zinsen sofort oder im Laufe eines Jahres nach der Bestätigung des Entschuldungsplans auszuzahlen ist. Sie müssen dabei aber berücksichtigen, daß von Ihrer Forderung 10 bis 20 v. H. der Forderung je nach der Rangstelle abzusetzen sind. Die Höhe des Betrags, den Sie danach im Falle der Barauszahlung erhalten, wird in den Entschuldungsplan aufgenommen. Die abgetretenen Beträge werden als Gegenleistung für die Beteiligung des Reichs an dem Entschuldungsverfahren von der Entschuldungsstelle an die Reichskasse abgeführt. Ueber den Stand des Entschuldungsverfahrens und der zur Befriedigung der Gläubiger zur Verfügung stehenden Vermögensmasse können Sie nur von der Bauerndank zuverlässige Auskunft erhalten, da nur diese die Vermögensmasse sichert und dadurch zuerst ein klares Bild über die Gesamtverhältnisse erhält.

986) **A.W.O. in O.** Als Patentinhaber haben Sie dem Lizenzträger gegenüber lediglich dafür aufzukommen, daß das Patent besteht. Da die Vertragsparteien davon ausgehen, daß die patentierte Erfindung vom Patentamt auf ihre gewerbliche Verwertbarkeit geprüft geworden ist, so hat der Patentinhaber nicht dafür aufzukommen, daß die Erfindung eine verwertbare Gestalt gewonnen hat, so daß sie für den gewerblichen Zweck, welchem sie dienen soll, praktisch brauchbar hergestellt werden kann. Zahlreiche gerichtliche Entscheidungen befreien den Patentinhaber von jeder Gewähr für gewerbliche Verwertbarkeit. Nach § 35 des Patentgesetzes ist derjenige, der wissentlich oder aus grober Fahrlässigkeit den Bestimmungen der §§ 4 und 5 Pat.G. zuwider eine Erfindung in Benutzung nimmt, dem Patentinhaber zur Entschädigung verpflichtet. Nach diesen Ausführungen steht dem Gegner kein Recht zu, sich auf Mängel oder Fehler des Patents zu berufen; er ist vielmehr, weil er wissentlich oder doch mindestens grob fahrlässig bei der Benutzung gehandelt hat, voll schadensersatzpflichtig. Gegen die Benennung von Zeugen oder Sachverständigen durch Ihren Gegner können Sie sich auf Gegenzeugen oder andere geeignete Sachverständige berufen. Es ist aber dabei zu beachten, daß Angriffs- oder Verteidigungsmittel, die nachträglich vorgebracht werden, zurückgewiesen werden können, wenn durch deren Zulassung die Erledigung des Rechtsstreits verzögert werden würde und nach der freien Ueberzeugung des Gerichts die Partei in Verschleppungsabsicht oder aus grober Nachlässigkeit das Angriffs- oder Verteidigungsmittel nicht früher vorgebracht hat. Die Auswahl der Sachverständigen erfolgt durch das Prozeßgericht. Ein Sachverständiger kann aus denselben Gründen, welche zur Ablehnung eines Richters berechtigen, abgelehnt werden.

988) **M. O., Karlsruhe.** Nach dem Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 (RGBl. I 480) können Einbürgerungen, die in der Zeit zwischen dem 9. November 1918 und dem 30. Januar 1933 vorgenommen worden sind, widerrufen werden, falls die Einbürgerung nicht als erwünscht anzusehen ist. Durch den Widerruf verlieren außer dem Eingebürgerten selbst auch diejenigen Personen die deutsche Staatsangehörigkeit, die sie ohne die Einbürgerung nicht erworben hätten. Ob eine Einbürgerung als nicht erwünscht anzusehen ist, beurteilt sich nach völkisch-nationalen Grundsätzen. Für den Widerruf kommen Personen in Betracht, die sich sonstwie in einer dem Wohle von Staat und Volk abträglichen Weise verhalten haben, d. h. ohne den berechtigten Vorwurf, sie hätten sich dabei nicht bewährt. Die Gründe für den Widerruf werden nicht mitgeteilt. In der Widerrufsverfügung sind diejenigen Personen namentlich aufzuführen, auf die sich der Widerruf erstreckt. Der Widerruf kann nicht mit Rechtsmitteln angefochten werden. Der Widerruf bewirkt auch den Verlust jeder, also auch einer inzwischen hinzuerworbenen Staatsangehörigkeit; er wird wirksam mit der Zustellung der Widerrufsverfügung oder mit dem Zeitpunkt seiner Veröffentlichung im Reichsanzeiger.

1006) **Noe in R.** Zu 1. Das Buch ist uns dem Inhalt nach nicht bekannt. Um ein Urteil abgeben zu können, müßten wir es kennen lernen. Zu 2. Der genannte Namensvetter von Ihnen lebt nicht in Ihrem Ort, sondern in Rheinhausen.

1008) **K. B.** Das Mädchen darf im eigenen Hause keineswegs schneidern, da dies als selbständiger Betrieb eines Handwerks angesehen wird und die Unterhaltung eines solchen nur Personen gestattet ist, die in der Handwerksrolle eingetragen sind. In die Handwerksrolle wird wiederum nur eingetragen, wer die Meisterprüfung für das von ihm betriebene Handwerk oder für ein diesem verwandtes Handwerk bestanden hat oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in einem dieser Handwerke besitzt. Bei dem Mädchen treffen die Voraussetzungen, die eine Eintragung auch ohne Meisterprüfung zulassen, aber nicht zu. Die Meisterprüfung müßte also nachgeholt werden. Das wäre der eine Ausweg. Der andere und in diesem Falle vielleicht der gegebene, wäre der, daß das Mädchen ihre Kunden aufsucht, d. h. zu ihnen ins Haus geht und dort schneidert. Das kann es ohne weiteres tun, darf aber keinesfalls Schneiderinnenarbeiten bei sich zu Hause für andere ausführen. Der dritte Ausweg ist der, daß das Mädchen als Arbeitnehmerin bei einer der schon ansässigen Schneiderinnen unterzukommen sucht.

1012) **E. in K.** Von einem Raum, der über ein Vierteljahrhundert nicht frisch hergerichtet worden ist, sollte man allerdings annehmen, daß er neu tapeziert und neu geweißt wird. Wir halten es für eine unbillige Zumutung, wenn nun der Hauseigentümer von Ihnen verlangt, Sie sollten sich an der Erneuerung beteiligen. Nach dem Gesetz ist er verpflichtet, die vermietete Sache in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu übergeben und zu erhalten. Ist die Tauglichkeit des Raumes erheblich gemindert oder gar der Raum zum Bewohnen ungeeignet, können Sie bei Minderung der Tauglichkeit einen verminderten Mietzins für den Raum zahlen, bei vollständiger Aufhebung der Tauglichkeit denselben dafür verweigern.

1013) **G. T. in Obert.** Die Bürgersteuer wird von allen natürlichen Personen erhoben, die im Gemeindebezirk wohnen, also nicht nur von den Bürgern. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 10. Oktober des Jahres, das dem Kalenderjahr vorangeht, für das die Bürgersteuer erhoben wird. Die Veranlagung erfolgt für das ganze Jahr. Es geht also in Ordnung, daß Sie diese Steuer weiter nach Karlsruhe entrichten, auch wenn Sie nicht mehr hier ansässig sind. Dafür zahlen Sie an dem Ort, an dem Sie nun wohnen, keine Bürgersteuer. Sollten Sie dennoch veranlagt worden sein, erheben Sie Einspruch mit dem Hinweis, daß Sie noch nach hier Steuer zahlen.

1015) **R. R. S.** Sie wenden sich am besten entweder direkt an die Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Karlsruhe, Lauterbergstraße 3 oder an die Flachsaufkaufstelle in Osterburken. Der Flachsertrag auf einem Hektar beträgt etwa 50 bis 60 Doppelzentner und teilt sich wie folgt auf: Flachsstroh 40 bis 45 Doppelzentner, Leinsamen 6 bis 8 Doppelzentner, Spreu (Kapselspreu) 5 bis 8 Doppelzentner. Der Aufkauf von Flachs ist auch genau geregelt, so daß Samen im freien Handel nicht zu haben sein wird. Wenden Sie sich zunächst an Ihren Bauernführer und sehen Sie dort das landwirtschaftliche Wochenblatt Nr. 30, Seite 993 ein. Dort sind die Bestimmungen genau aufgeführt.

1018) **J. H. in F.** Mit der Erklärung, die Forderung zu begleichen, ist auch die Haftung für die Abgeltung derselben auf Sie übergegangen. Es kann mithin auch gegen Sie selbst Zahlungsbefehl erlassen werden. Eine Anfechtung der Forderung halten wir für aussichtslos.

1019) **M. K. in K.-B.** Bei der Staatskanzlei liegen noch Listen auf, aus denen Sie ersehen können, ob seinerzeit das Abzeichen verliehen wurde oder nicht. Ist ein Eintrag nicht erfolgt, so ist eine weitere Verfolgung der Angelegenheit wohl aussichtslos. (Landtagsgebäude).

1020) **J. F.** Zu 1. Bei der letzten Volkszählung am 16. Juni 1933 zählte man in Deutschland insgesamt 65 218 461 Einwohner. Zu 2. Das bulgarische Konsulat befindet sich in Stuttgart N. Hospitalstraße 9. Zu 3. Das türkische Konsulat befindet sich in Berlin NW 87, Klopstockstraße 37. Bei der Volkszählung war das Saargebiet nicht mit einbegriffen.

1021) **„A. L. in Wössingen".** Diese Behauptung wurde von vielen Seiten aufgestellt. Sie wird aber widerlegt durch die Tatsache, daß der Angefragte nach wie vor für die großen deutschen und internationalen Rennen vom ADAC zugelassen ist.

1022) **K. P. 1883.** Ueber das angefragte Regiment ist noch keine Geschichte veröffentlicht.

1024). Heiratsschwindel wird nicht vorliegen, denn zur Zeit der Abgabe des Versprechens wird auch die ehrliche Absicht, es einzuhalten, vorhanden gewesen sein. Es ist unseres Erachtens ein einfacher Rücktritt vom Verlöbnis. Das Kind werden Sie auf Antrag herausgeben und für den Unterhalt desselben aufkommen müssen.

1027) **R. D. in K.** Da nachgewiesen ist, daß das Ungeziefer nicht von Ihnen stammte, können Sie die Kosten für die notwendig gewordene Desinfizierung ablehnen.

1028) **F. Gl. in K.** Aus Ihren Ausführungen entnehmen wir, daß Sie wahrscheinlich noch nicht sehr lange oder nicht sehr viel mit Kraftwagen umgehen. Die Verwirklichung Ihrer Anregungen würde zu weit führen und eine ungeheure Häufung zu beachtender Verkehrszeichen mit sich bringen, die aber u. E. überflüssig ist. Der passionierte Kraftfahrer sieht schon rein äußerlich, welche Straße eine Hauptverkehrsstraße ist und welche nicht. Außerdem sind ja die Ausnahmen von der Vorfahrtsregel durch amtliche Verkehrszeichen kenntlich gemacht. Hauptverkehrsstraßen sind: 1. Die Fernverkehrsstraßen, 2. die von der zuständigen Behörde als solche oder als Straßen I. Ordnung bestimmten Straßen, 3. Die Straßen mit Geleisen für Schienenfahrzeuge, 4. außerhalb geschlossener Ortschaften diejenigen Straßen, die nach den tatsächlichen Verhältnissen als Hauptverkehrsstraßen anzusehen sind. Zum Vorfahrtsrecht selbst führen wir folgendes aus: Grundsätzlich hat die Vorfahrt, wer von rechts kommt. Die zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs den Kraftfahrzeugen und durch Maschinenkraft angetriebenen Schienenfahrzeugen eingeräumte Bevorrechtigung darf nicht durch Mißbrauch zur Behinderung langsameren Verkehrs führen. Ein Vorfahrtsrecht besteht nicht, wenn der sonst Bevorrechtigte erst an der Kreuzung eintrifft, während ein langsamer beweglicher Verkehrsteilnehmer sich schon in der Kreuzung befindet und zur Gewährung der Vorfahrt im Bereiche der Kreuzung halten müßte.

1052) **H. L. in K.** Pfalzgrafen nannte man im Deutschen Reich des Mittelalters die kaiserlichen Beamten in den Pfalzen. Es ist allerdings richtig, daß der Pfalzgraf am Rhein zu fürstlicher Bedeutung kam und seit dem 13. Jahrhundert als erster weltlicher Kurfürst bei Erledigung des Thrones den König vertrat. Hofpfalzgrafen gibt es seit Karl IV. Der Inhaber dieses Titels hatte Vollmacht zur Verleihung von Adelsbriefen, akademischen Würden usw. Daß die Kaiser des Mittelalters der Gerichtsbarkeit der Pfalzgrafen unterstanden haben sollen, ist jedenfalls nicht richtig. Sie waren ja seine Stellvertreter.

1057) **M. Z. in K.** Wir halten die Forderung an die betr. Mieter, bei denen die Untersuchung nach Ungeziefer stattfand, für gerechtfertigt und die Mieter zum Ersatz der Kosten verpflichtet, nachdem sich herausgestellt hatte, daß Sie durch falsche Angaben zu unnötigen Ausgaben durch sie veranlaßt wurden. Wir würden an Ihrer Stelle den Betrag zurückverlangen.

1058) **G. G. K.** Zu 1. Die Frau wird bei der Verheiratung Ihre Nichte. Zu 2. Die Nichte nennt Sie dann allerdings „Tante". Zu 3. Ja, die Anrede ist die gleiche wie beim Neffen. „Frau meines Neffen" bezeichnet nur die nicht blutmäßige Abstammung oder Verwandtschaft.

1059) **L. E. in S.** Es wäre zu prüfen, ob der Mutter des Kindes die elterliche Gewalt über dasselbe zugestanden hat. Sie kann einen Vormund nur benennen, wenn sie in den die Person und das Vermögen betreffenden Angelegenheiten zur Vertretung des Kindes berechtigt ist. Sind Sie von ihr aber nicht ausdrücklich zum Vormund bestimmt, sondern war es ein nur ausgesprochener Wunsch, daß das Kind bei Ihnen in Pflege kommen soll, so können Sie über das Kind allerdings nur soweit bestimmen, als es der gesetzliche Vormund zuläßt. Er kann Ihnen also das Kind wegnehmen.

1064) **M. P.** Es liegt für den jungen Mann keine Veranlassung vor, zu befürchten, daß ihm aus einer Urlaubsforderung von seiten des Arbeitgebers Schwierigkeiten erwachsen könnten. Er kann seinen Brotherrn ganz einfach ersuchen, ihm möglichst um die und die Zeit den ihm zustehenden Urlaub zu geben. Weigert sich der Arbeitgeber, so wenden Sie sich an die Deutsche Arbeitsfront, die den Fall dann in die Hand nehmen wird. Falls Sie die Sache selbst in die Hand nehmen wollen, kommen Sie auf unserer Schriftleitung vorbei, damit wir Ihnen weiter raten.

1065) **M. W. in K.** Um eine übliche Wasserblase kann es sich bei dem Kanarienvogel nicht handeln, da diese nach einigen Tagen heilen. Wahrscheinlich liegt eine Augenkrankheit vor, die ein heftiges Tränen des Auges bedingt, aber die Tränen nicht nach außen absondert. Daher die immer gefüllte Blase. Wenn auch die Trübung an sich kaum mehr zu beheben sein wird, müßte doch die Blase entfernt werden können. Tun Sie dies aber nicht selbst, da so kleine Tiere auch sehr empfindlich sind, sondern wenden Sie sich an einen Tierarzt.

1066) **K. B. in S.** Zunächst wäre festzustellen, ob Ihnen überhaupt noch eine weitere Provision zusteht. Wir müßten Ihren Provisionsvertrag sehen, um endgültiges sagen zu können. Aus dem Schreiben der betr. Versicherungsgesellschaft schließen wir aber logisch, daß der Anspruch, den Sie noch erheben, deshalb wegfällt, weil der Versicherungsnehmer halbjährlich die Prämien entrichtet, daß also infolge dieses Umstandes die Sonderklassifikation entfällt. Wahrscheinlich ist diese nur vorgesehen, wenn der Versicherte monatlich zahlt.

1067) **K. M. 676 580.** Selbst wenn Sie einen Vertrag besessen hätten, wären Sie u. E. berechtigt gewesen, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist auszuziehen. Wir würden nur bis zum 15. 8. zahlen und es dem Vermieter überlassen, eine evtl. Mehrforderung einzuklagen. Außerdem war ja die Kündigung auf den 15. 8. jedenfalls auch vom Vermieter nicht widersprochen und daher anerkannt.

1069) **K. L. in B. B.** Einen Vertrag besitzen Sie nicht. Der Mietzins ist außerdem seit vielen Jahren nach Monaten bemessen und wird auch monatlich bezahlt. Demnach beträgt die Kündigungsfrist auch einen Monat. Sie ist nur auf den Schluß eines Kalendermonats zulässig und hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen.

1084) **Sch. G.** Der Lebensunterhalt der Familie muß vor allem gesichert sein. Wenn Sie von Ihrem Manne trotz ausreichenden Verdienstes nur so viel erhalten, daß nicht einmal das Existenzminimum erreicht wird, dann wenden Sie sich an den betr. Bürgermeister oder an die Dienststelle, bei der der Mann beschäftigt ist. Die Drohung, ins Ausland zu gehen, ist wohl gegenstandslos. Das Ausland sperrt Eingewanderte von jeder Arbeitsaufnahme grundsätzlich aus.

1085) **T. M. in S.** Selbstverständlich muß der Rechnungsteller seine Forderung auf Ihr Verlangen hin belegen. Wir würden an Ihrer Stelle die Zahlung verweigern, denn wir haben den Eindruck, daß sie deshalb unbegründet ist, weil im Gegensatz zu der Behauptung des betr. Transporteurs eine Prämienzahlung zur Versicherung Ihres Umzugs bei der Versicherungsgesellschaft nicht erfolgte. Also brauchen Sie die Prämie auch nicht zu ersetzen. Er soll Ihnen doch die Gesellschaft nennen, damit Sie sich bei ihr vergewissern können.

1086) **H. W. in F.** Wir sehen hier leider keine Möglichkeit, weshalb Ihnen eine Abfindung oder eine Unfallrente gewährt werden konnte. In erster Linie wäre nur die Frau des Verunglückten dazu berechtigt. An Eltern kann sie nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen genehmigt werden, wenn z. B. die Eltern in wirtschaftlicher Hinsicht ganz oder doch sehr erheblich vom Sohn abhängig waren. Dies trifft bei Ihnen aber keinesfalls zu. Eine Abfindung wird überhaupt nie bezahlt. Eine Klage halten wir bei den geschilderten Verhältnissen, und nachdem Sie selbst vermögend sind, für ganz aussichtslos. Auf Sterbegeld hätten Sie u. E. aber allenfalls Anspruch. Waren Sie mit dem Sohn oder dieser allein nicht in einer privaten Unfallversicherung?

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 20. August	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 11.00 „Hammer und Pflug".	12.00 Mittagskonzert. Dazwischen von 13.00—13.15 Wetter, Nachrichten. 14.00 Schwaben senden in Berlin. Einlage: „Das Bänkle."	16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Steinhäger, Schinken und Pumpernickel. 19.00 Heut ist Tanz im „Grünen Kranz". 20.00 Nachrichtendienst.	20.10 Reichssender Stuttgart im Volkssender. 22.00 Nachricht., Wetter, Sport. 22.30 Schöne Volksmusik. 24.00—2.00 Nachtmusik.
Mittwoch, 21. August	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker.) 9.00 Frauenfunk. 11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten.	14.00 „Das Land der braunen Erde." 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Zum Feierabend singen u. spielen die Oldenburger. 19.00 Die Bedeutung der Leipziger Herbstmesse für die deutsche Wirtschaft und den Welthandel.	19.15 Und jetzt ist Feierabend. Das deutsche Lied. 19.30 Wie wird das 3. Reich regiert? „Reichsheer im 3. Reich." 20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde der jungen Nation.	20.45 Kapelle Wolf heult oder Die Macht der Musik. 22.00 Nachricht., Wetter, Sport. 22.20 Bericht vom großen Befreiungs-Gausportfest in Saarbrücken. 22.30 Nachtmusik und Tanz. 24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 20. August	6.30 Fröhliche Musik. 11.30 Landfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei von zwei bis drei 15.15 Schwaben send. in Berlin 16.00 Konzert.	18.00 Sinfonische Etüden. 19.00 Feierabend. 20.10 Gedichte.	21.00 Der betrogene Kadi. 23.00 Kammermusik.
Mittwoch, 21. August	6.30 Fröhliche Musik. 10.45 Kindergarten. 11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Land der braunen Erde. 16.00 Konzert. 18.00 Klaviermusik.	18.45 Was Zoo-Besitzer wissen wollen. 19.00 Feierabend.	20.15 Stunde der jungen Nation 20.45 Marschmusik. 23.00 Tanz.

Turnen und Sport

Olympia 1936

Schwedens Olympia-Mannschaft

Hauptmann Tor Wibom, der Generalsekretär des Schwedischen Olympischen Komitees, hat über die Beteiligung seines Landes an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin nähere, aufschlußreiche Angaben gemacht. Die schwedische Expedition wird rund 200 Köpfe stark sein. Die insgesamt 140 Aktiven verteilen sich auf die einzelnen sportlichen Wettkämpfe wie folgt: Leichtathletik 50 Mann, Ringen 20, Reiten und Rudern 12, Fechten 8, modernen Fünfkampf 5, Schießen 8 bis 10, Radfahren und Boxen 8, Handball und Fußball 22 Mann. Voraussichtlich wird Schweden auch im Gewichtheben vertreten sein; für die Olympische Segelregatta in Kiel werden wahrscheinlich je ein Boot der Sechserklasse, der Starklasse und der Jollenklasse gemeldet. Die schwedischen Sportler werden im Olympischen Dorf 9—10 Häuser in der Gegend des sogenannten Märchenwaldes bewohnen, ihre Ruderer erhalten im Schloß Köpenick Quartier.

Lettland kommt mit 160 Mann

Wie verschiedene andere europäische Nationen, so wird auch Lettland im nächsten Jahr nach Berlin seine bisher größte Olympia-Expedition ausrüsten. Die Gesamtstärke der lettischen Olympia-Mannschaft dürfte nach dem jetzigen Stande der Vorbereitungen rund 160 Köpfe betragen. Es ist gleichzeitig angeregt worden, daß die besten lettischen Künstler sich mit ihren Werken am Kunstwettbewerb der Berliner Olympiade beteiligen sollen.

USA schickt Olympia-Organisator

Mit dem deutschen Schnelldampfer „Europa" ist der Geschäftsführer des amerikanischen Olympischen Komitees, Frederik W. Rubien in England eingetroffen. Er wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet, wo er in persönliche Fühlung mit den Veranstaltern der Olympischen Spiele 1936 treten und Einblick in die Vorbereitungen nehmen will.

Olympia-Ehrengaben aus Worpswede

Das von Martha Vogeler, der Gattin des Malers Heinrich Vogeler, geleitete Heimat-Museum in Worpswede, das auch kunstgewerbliche Arbeiten, vorwiegend Töpferei und Handweberei, pflegt, wird zwei Ehrengaben für die Olympischen Spiele 1936 liefern. Es handelt sich um zwei kostbare Wandbehänge, die für die Segler und für die Schützen bestimmt sind. Beide Wandbehänge, die nach Entwürfen von Prof. Prütz (Hannover) gearbeitet werden, tragen die fünf olympischen Ringe.

Sportfrd. Forchheim – EpVg. Söllingen 4:4

Am vergangenen Sonntag weilten die Forchheimer Sportfreunde mit ihrer 1. und 2. Mannschaft in Söllingen. Auf prächtigem Rasen wurde ein Spiel ausgetragen, das leicht um ein bis zwei Tore höher für Forchheim hätte ausfallen können. Jedoch auch die Söllinger zeigten gutes Können.

Nach forschem Angriff fiel schon in der ersten Minute das Führungstor für Söllingen. Jedoch ging Forchheim gleich zum Gegenangriff über, und es gelang dem Sturmführer frei durchzukommen und den Ball zum Ausgleich einzuschieben. Wenig später konnte ein Söllinger Spieler den Ball zum 2:1 ins leere Tor jagen. Forchheim ließ nicht locker. Einige Minuten später zappelte der Ball in Söllingens Netz, der Ausgleich war hergestellt. Wiederum ging Söllingen in Führung. Mit 3:2 für Söllingen ging es in die Pause.

Gleich nach Wiederbeginn wird ein Strafstoß gegen die Sportfreunde verhängt, den Streib im Forchheimer Tor glänzend zur Ecke lenkt. Ein unverhoffter Durchbruch des Forchheimer Sturmes bringt durch Knäbel den Ausgleich 3:3. Kurz darauf entgleitet dem Forchheimer Hüter ein scharfgeschossener Ball, der den Gegner erneut in Führung bringt. Forchheim hatte weiter verschiedene gute Torgelegenheiten, die unausgenützt blieben, — Pech! Vier Minuten vor Schluß endlich fällt der Ausgleichstreffer.

Forchheims Reservemannschaft verlor gegen Söllingen Reserve mit 2:4 Toren

Meisterschaften im Ringen in Wilhelmshaven

Laudien und Möchel

Am späten Sonntagabend wurden in Wilhelmshaven die Titelkämpfte im Bantamgewicht (freier Stil) und im Mittelgewicht (griech.-röm.) zu Ende geführt. Den Meistertitel im Bantamgewicht sicherte sich der Kölner Möchel, der im entscheidenden Kampf gegen Schrader (Hörde) nach 12½ Minuten durch Armzug entscheidend gewann. Hinter Möchel und Schrader belegten Herbert (Stuttgart), Rösler (Hohenlimburg) und Marowski (Berlin) die Plätze. — Im Mittelgewicht kam der Einheimische Laudien zum Sieg. Der Wilhelmshavener verlor zwar seinen letzten Kampf gegen Köstner (Bamberg) mit 1:2, aber insgesamt hatte er einen Fehlerpunkt weniger als Köstner, der damit nur auf den zweiten Platz kam. Dritter wurde Paar (Reichenhall) vor Magin (Friesenheim), Schweikert (Berlin), Lindner (Thalheim) und Drewing (Köln).

Golf-Wettspiel

Seit Wochen herrscht reger Spielbetrieb auf dem Baden-Badener Golfgelände und so konnte am Sonntag ein gutbesetztes Zählwettspiel zum Austrag gelangen.

Sieger wurde Mr. D. Boardman, Sunningdale (England) mit einer guten Runde von	72—4	68
vor	77—5	72
Mr. R. Pegler, London	96—18	78
F. H. Post, Utrecht	93—9	84
F. M. La Chapelle		

Amtsgericht Rastatt – Herdfabrik Rastatt 2:5

Am Freitag vergangener Woche standen sich obige Mannschaften gegenüber. Die Leute von der Herdfabrik konnten infolge größerem Eifer und größerer Ausdauer den Sieg für sich gestalten. Jedoch der Sieg allein ist für derartige Spiele nicht ausschlaggebend. Es gilt vielmehr auch außerhalb der Betriebe Kameradschaft zu pflegen und wird dies durch derartige Veranstaltungen am besten erreicht, denn mancher Arbeitskamerad findet auf diese Art den Weg zur Betriebsgemeinschaft zurück.

Sportfunk

Deutschlands Fußballelf zum Länderkampf gegen Rumänien, der am 25. August in Erfurt stattfindet, wurde wie folgt aufgestellt: Buchloh (Speldorf); Münzenberg (Aachen) — Gramlich (Villingen); Werner (Jena) — Deicke (Hannover) — Kitzinger (Schweinfurt); Malecki (Hannover) — Lenz (Dortmund) — Hohmann — Rasselnberg (beide Benrath) — Siemetsreiter (München). Schiedsrichter ist Job Mutters (Holland).

*

Zwei weitere Fußball-Länderkämpfe trägt Deutschland gegen Estland und Lettland aus. Gegen Estland wird am 15. September in Stettin gespielt und gegen Lettland am 13. Oktober in Königsberg.

*

Finnlands Leichtathleten gewannen den in Bjorneborg ausgetragenen Länderkampf gegen Estland im Gesamtergebnis mit 130:62 Punkten.

*

Westdeutschlands Kanufahrer wurden im Amsterdamer Länderkampf von Holland überraschend klar mit 20:13 Punkten besiegt.

*

Deutscher Golfmeister wurde in Bad Ems wie schon 1930 und 1932 der Franzose August Boyer mit 280 vor Cotton (Belgien). Bester deutscher Berufsspieler war Beßner (Garmisch) mit 304 Schlägen. Internationaler Amateurmeister wurde der Titelverteidiger Walker (Schottland) mit 291 Schlägen. Bester Deutscher war Hagedorn (Kiel) mit 320 Schlägen.

Viktor de Kowa
als Vagabund in:
Vielleicht war's nur ein Traum?
Eine amüsante Komödie mit Annemarie Sörensen — Fita Benkhoff, Willi Schäffers u. a.
Auserlesenes Beiprogramm!
RESI
Beginn 4.00 6.15 8.30

PALI
FESTSPIEL-MONAT-AUGUST
Hans Albers
Brigitte Helm
in dem unerhört spannenden, packenden Filmwerk:
GOLD
Reichhaltiges Beiprogramm
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
PALI
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
FESTSPIEL-MONAT-AUGUST

Der große Erfolg
veranlaßt uns den Film der tollkühnsten Sensationen:
ER oder ICH
mit **Harry Piel's** großer Doppelrolle (Hochstapler oder Prinz) bis einschließlich Donnerstag zu verlängern.
GLORIA
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Kammer Lichtspiele Durlach
„Die Schloßherrin vom Libanon"
20976

Miele Staubsauger 80.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

STADTGARTEN
Mittwoch, den 21. August, 16 Uhr:
Nachmittagskonzert
(Streichmusik)
Karlsruher Berufsorchester. Leitung: Hugo Rudolph

Zurück
20636
Dr. med. Erich Wolff
Hirschstraße 17
12-1 Uhr u. 14.30-17 Uhr, (Samstags nach Verabredung)

Kehl
Mutterberatungsstelle
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde in der Falkenhausenschule. 72581

Hoffmeister-Auto-Ferienreisen!
31.8. 9 Tage **„Ins Herz der Dolomiten und nach Venedig"** . . . . . **nur RM. 133.-**
1.9. 8 Tage **„Quer durch die bayr. Alpen"** (über Füssen zum Königssee, 2 Nächte in Partenkirchen, 3 Nächte in Bad Reichenhall) Anmeldeschluß 29. 8. . . . . **nur RM. 87.-**
22.9. 15 Tage **„Große Italienreise nach Rom und Neapel (Capri)"** . . **nur RM. 236.-**
Anmeldeschluß 14. Sept. 20856
Alle Reisen in der gewohnten guten Ausführung, die immer wieder geiobt wird. Beste Referenzen!
Hoffmeister-Reisedienst Mannheim
gegr. 1928 N 2, 7 - Tel. 28097 Prospekte kostenlos
auch durch **Reisebüro Karlsruhe,** Kaiserstr. 148 oder **Hapag Reisebüro Pforzheim,** Bahnhofplatz 4

Zurück
7625
K. Hitzfeld
staatl. gepr. Dentist
Durlach Leopoldstr. 3

Russen, Schwaben
Ameisen, Grillen, samt Brut vernichtet mein altbew. Mittel **Russentod.** Viele Dankschr. 1 kg M. 4.50 1/2 kg M. 2.50. Alleiniger Hersteller:
Friedrich SPRINGER
Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 52. I. Tel. 3263

Kaffee Roederer
Zähringerstr.
Ecke Waldhornstr.
Tanz
Kapelle
Artur Wunsch

Ab 18. August jeden Sonntag
14 Tage Südtirol
Meran, Hotel Emma **145.-**
Meran, Hotel Duomo **130.-**
Appiano 105.
Riva am Gardasee **145.-**
Wir garant. beste Unterkunft u. Verpflegung.
Ges. Schwaben e. V., Stuttgart
Königstraße 5

J. UTH
Achern, Bühl
Gaggenau
Gernsbach
Oberkirch
Schuhe Rastatt
zu äußerst günstigen Preisen
18738

Anzeigen im Führer
haben immer großen Erfolg!

Sterbefälle in Karlsruhe

16. August 1935:
Franziska Kastner geb. Bechler, Efr. v. Konrad, Schlosser, 33 Jahre.
Karoline Bachmann, ohne Beruf, ledig, 84 Jahre.
17. August 1935:
Liselotte Prestele, 3 Jahre, Vater: Ludwig, Elektriker.
Hulda Wiedmann, Retoucheurin, ledig, 31 Jahre.
Berta Schneider geb. Hiller, Efr. v. Christian, Reichsbahnassistent, 45 Jahre.
Luise Scheier geb. Kratt, Ww. v. August, Schreiner, 73 Jahre.
Karl Schmidt, Kaufmann, Ehemann, 61 Jahre.
18. August 1935:
Herbert Speck, 2 Monate 6 Tage, Vater: Valentin, Arbeiter.
Anna Schädler geb. Geray, Efr. v. Anton, Kaufmann, 53 Jahre.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Schwester 7615
Emma
erwiesene Teilnahme danke ich auch im Namen meiner Angehörigen herzlichst.
Mina Jester.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Schädler
geb. Geray
wurde heute im 54. Lebensjahre von ihrem langen, geduldig ertragenen Leiden erlöst.
Karlsruhe, 18. August 1935
Kaiserallee 49
In tiefer Trauer:
Anton Schädler
Toni Leupold, geb. Schädler
Annemarie Schädler
Erich Leupold
Familien Geray und Koch
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. 20974

Zu vermieten

Großes möbliertes **Zimmer** billig zu verm. 7584 Schützenstraße 26.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Adlerstr. 22, Seitenbau, III. St. bei **Müller.** (7582

Gut möbliertes **Zimmer** in ruhig. Hause an Herrn zu vm. (7600 Leopoldstr. 36, I., Nähe Kriegsstraße.

Gut möbl. Zim. an berufst. Frl. od. Frau sof. zu verm. Zu erfragen: **Hirschstr. 15,** Stb., part. (7635)

Gut möbl. Zim. auf 1. 9. zu vermiet. Schützenstr. 34, III. (7638)

Gut möbl. Zim. an berufstät. Herrn zu verm. Zu erfrag. Viktoriastr. 16, II. (21204)

Möbl. Zimmer m. Warmwasserhzg., auf sof. od. 1. 9. z. vm. Eitlingerstr. 33, **Sommer.** (21210

1 Z. m. Küche Maximilianstraße 3 zu verm. (7604

Gr. **Wohnküche** in gut. Hause, auf 1. 9. zu vermieten. Zu erfragen (20786 **Bunsenstr. 5, II.**

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** m. Balkon, Veranda u. Mansarde auf 1. 10. in der Oststadt zu vm., Pr. 55 *M.* Angebote unt. 7585 an den Führer.

Schöne **3 Zimmer-Neubauwohnung** in der westl. Kriegsstr., II. Stock, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Leopoldstraße 17, II. Stock. (7595

Moltkestraße 135 ist im 4. Stock eine **3 Z.-Wohnung** mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Bücherrevisor **Johann Rist,** Hans-Thoma-Str. 5. (21020

Schöne **3 Z.-Wohnung** a. 1. Sept. zu verm. Moltkestr. 133, IV. Näh. Maxaustr. 44, b. **Wenz.** (7598

Nähe Hauptpost An 1 bis 2 Damen kleine **3 Z.-Wohnung** auf 1. Okt. zu verm. Angeb. unt. 21152 an den Führer.

In Herrenalb 5 Min. v. Bahnh., i. sonn. L. am Wald, i. neuem Haus 3 Z. m. Kü., gr. Glasveranda u. Garten p. 1. 10. leer oder möbl. billig zu verm., evtl. d. ganze Haus. Ang. unt. Nr. 7611 an d. Führer.

4 Z.-Wohnung einger. Bad, Loggia, ruh., sonnige Lage, Neubau, z. 1. 10. zu verm. Südenstr. 43, **Schmitt.** (7628

Neudorf Adolf-Hitlerstr. 66, **4 Zim.-Wohnung** zu verm. per 1. Sept. Auskunft: **Leopold Decker,** Heilpraktiker, **Bruchsal,** Moltkestr. 8 (20854)

Mietgesuche

Kleinere Wirtschaft in Ehe, od. Mannheim zu pachten ges. Kaution kann gest. werden. Ang. unter 7608 an d. Führer.

Trockenes Lager mit Bahnanschluß, evtl. auch bei Speditionsfirma, gesucht. Eilangeb. unt. 7547 an den Führer.

Suche sofort Garage in Nähe des Neuen Vinzentiushauses. Preisangebote unter Nr. 7610 an den Führer.

Gut möbl. Zimmer m. besond. Eingang v. berufst. Herrn a. sofort zu miet. ges. Preisang. u. 7601 an den Führer.

1 od. 2 Z.-W. von älterer Dame gesucht. Zuschriften unter Nr. 7596 an den Führer.

1-2 Z.-Wohn. oder 2 leere Zimm. auch auswärts gesucht. Zuschriften unter Nr. 7588 an den Führer.

1-2 Z.-Wohn. von alleinstehender Frau gesucht. Angebote unter Nr. 7621 an den Führer.

Auf 1. Oktober von pünktlichem Zahler **2 Z.-Wohn.** in Umgebung von Karlsruhe gesucht. Angebote unt. 7597 an den Führer.

Alleinsteh. Beamter, i. R., sucht i. Karlsruhe schöne **2 Z.-Wohnung** in ruhig. Lage. Angebote u. Nr. 7636 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. v. jg. Ehepaar auf 1. 10. 35 **ges.,** sich. Zahler. Angeb. mit Preis unter 7479 an den Führer.

Wohnungstausch

Schöne 3 Zimmer-Wohnung, Miete 55 *M.*, geg. 2 Z.-Wohn. auch Seitb., Stadtm., zu tauschen gesucht. Angebote unt. 7587 an den Führer.

Zu verkaufen

D.- u. H.-Räder neu und gebraucht Fahrrad- und Reparaturwerkstätte **Fritz Fluhr,** Gerwigstraße 46, **Fahrradh.** (19318

Gr. 2rädriger **Handwagen** bill. zu verk. (7586 Winterstr. 42, IV. r.

Kinderwagen guterh., zu vk. (7629 Rokkstr. 15, IV. r.

Sauberes (7632 **Kinderbett** m. Matr. zu verkf. Weltzienstr. 4, H. I.

Hobelbank sehr gut erh., zu vk. Wolfartsweiererstr. 5, Haus 11. (7630

2 hochh. pol. **Bettst.,** Röste, Keil aufgearb. **40 *M*,** Diwan, neu b. 25 *M* z. vk. Westendstr. 34, Tap.-Werkst. 2—5 Uhr. (7627

Dipl.-Schreibt. Nußb., **Ladentheke, Regal,** eichen, **Haustür,** eichen, zu verkauf. **Schulz,** Sofienstraße 78 od. Grenzstraße 10. (7613

Schlafzimmer helles Rüstern, aus gutem Hause, wie neu, billig abzugeb. u. **Wohnz.-Schrank,** dunkel gebeizt. Karl-Wilhelmstr. 9, 1 Tr. (7593

Büro-Schreibtisch mit Rolladen zu vk. Herrenstraße 6, Schreinerei. (7614

Herren- u. Damen-**Fahrrad** neuw., sowie **Herr.-Ballonrad,** gebr., billig zu verk. Winterstr. 40, Hof. (7591

Da.- u. Herrenrad, gebraucht, billig zu verkaufen. **Irion,** Schützenstraße 40. (21063

Wegen Wegzug preiswert abzugeben: Schönes Küchenbüfett, Tische, Korbsessel, Betten, Bettfed., Gartentische u. -Stühle, Waschmange, starke geeichte Tafelwaage, versch. Beleuchtungskörper u. Glühlampen Geschirr, farbige Bettwäsche. (21019) **Otto Mayer,** Rüppurrerstr. 102.

Büfett Eiche mit Nußbaum, Prachtstück, fabrikn., zum Spottpreis von nur RM. 170.— zu verk. Ritterstr. 30, pt., **Mack.** (7630

Pol. **Kleiderschrank,** zweitürig, billig zu verkaufen. (7637) Schützenstr. 34, III.

Herrenzimmer m 1,80, Bücherschrk. 6teil., bill. zu verkf. bei **Hischmann,** Zähringerstr. 29. (7633

3 gebrauchte **Schreibmasch.** ab 20 *M* zu verkauf. Angeb. unt. 21014 an den Führer.

Gut erhaltener **Kohlenherd** u. **Gasherd** zu verk. **Rotenfels,** Markgraf-Wilhelm-Str. 20. (21208)

Hand-Wagen **Leiter-Wagen** Ersatz-Räder zu vk. **Keßler,** Kriegsstr. 60 Tel. 5442. (10478)

Kaufgesuche

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht. **Meinzer,** Sedanstr. 1 (62333)

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 7623 an den Führer.

Von Privat zu kaufen gesucht: ein **Schlafzimmer,** gut erhalt., **Federbetten,** großer Teppich, zwei **Lederklubsessel, Bücherschr.** u. Nähm. Eilang. unt. 7605 an den Führer.

Zugmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 21153 an den Führer.

Offene Stellen

Suche älteres **Fräulein** das den Haushalt selbständig führen kann, da Frau im Geschäft sein muß. Gewissenhaftigkeit u. Ehrlichkeit Bedingung. Evtl. Lebensstellung. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter 7626 an d. Führer.

Referendarin in Mädcheninternat für Deutsche Literatur u. Kunstgesch. ges. Erw. Englisch u. Lat. od. Griech. Bewerb. mit Bild u. Geh.-Anspr. unter 21154 an den Führer.

Mannheimer Fa. sucht für den hiesigen Bezirk einige tücht. **Vertreter** (innen) z. Besuch v. Privaten. Bei Eignung feste Spesenzuschüsse. Angebote unter Nr. 7583 an den Führer.

Suche per sofort einen tüchtigen **Friseurgehilf.** Angebote u. 21018 an den Führer.

Ehrliches, zuverläss. **Halbtagsmädchen od. Halbtagsfrau** bei guter Behandlg. gesucht. Bewerbung. unt. Nr. 20706 an den Führer.

Jüngeres Mädchen, fleißig u. ehrlich, f. Mithilfe im Laden u. Haushalt (Metzgerei) p. 1. Sept. ges. Angebote unt. 7590 an den Führer.

Mädchen f. Küche u. Haush. p. 1. Sept. ges. Waldstr. 60, Bäckerei. (7589

Existenz bietet sich Frau od. Fräulein, auch Ehep. mit Heißmangelwäschegeschäft. Lokal u. Masch. vorh. Angebote unt. 7624 an den Führer.

Fleiß., erfahr., evg. **Tagesmädchen** f. sof. ges. Vorzust. Kaiserallee 22, 1 Tr. 4—6 nachm. (7606

Mädchen für Hausarbeit u. z. Servieren sofort gesucht. **Schumm,** Rüppurrerstr. 38. (20785

Jüng., solides **Mädchen** auf sofort oder 1. 9. gesucht. Eitlingerstr. 33, **Sommer.** 21209

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Käthe von Nagy
Willy Fritsch
Adele Sandrock
Hans Moser
Gustav Waldau
und andere erste Darsteller wirken unter dem Meisterregisseur Reinhold Schünzel bei dem Ufa-Tonfilm
Ab heute
Die Töchter ihrer Exzellenz
Das ist eine echte Wiener Geschichte voll Leichtsinn, Fröhlichkeit Musik und Humor. Ein Film leichter Unterhaltung, der wegen seiner hohen Qualität besond. Beachtung verdient
IM BEIPROGRAMM:
Ich bin Du (Lustspiel)
Wildwasser der Drina (Kulturfilm). *Ufawoche*
Schauburg
Martenstr. 16 | 600 Pl. | Tel. 6284

DKW
Meisterklasse, 4sitz. Cabriolim., prima er., Motor neu überholt, preisw. gegen bar zu verk. (7616
Hans Kissel, Kaiserstraße 150.

200 ccm **DKW** neues Modell, wen. gefahren, im besten Zustand, zu verkauf. 380 Mk. **Kaufmann,** Roonstr. 3. (21206

Lieferauto Kastenwagen tägl. für einige Stunden zu mieten gesucht evtl. mit Fahrer. Angeb. unt. 21155 an den Führer.

Kleinauto BMW., 2-Sitzer, in bestem Zustand, aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 21207 an d. Führer.

Kapitalien

3000 Mark auf 1. Hypothek v. pkt. Zinszahler **gesucht.** Evtl. kann Geldgeber als **Teilhaber** in gutgehendes Ledergeschäft eintreten. Angeb. unter 20739 an d. Führer.

500 Mark nur von Selbstgeber gegen gute Sicherh. und Zins sofort zu leihen gesucht. Angebote unt. 3285 an **Führerverlag Bad.-Baden.** (3285)

Immobilien

Siedlungshaus oder **Einfamilienhs.** 3—4 Zimmer, etwas Garten, im Bezirk Karlsruhe zu kaufen gesucht. Ang. unter 7612 an d. Führer.

Grundstück zu kaufen gesucht, am liebsten im Gelände zwischen Beiertheim und Südwststadt. Angebote mit Größe u. Preis unter Nr. 7609 an den Führer.

Zweifamilienhaus mit 3 (4) u. 5 Z.-Wohnungen u. Zubehör, Zentralheizg. u. Garten (od. großes Einfamilienhs.) in guter Lage ges. Angebote mit Preis, Steuerwerten u. Abgaben unt. Nr. 7544 an den Führer.

Tiermarkt

Wellensittich grün, entflog. Abz. Lessingstr. 45, III. (7592

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen
Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. —
Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Stellengesuche

Tüchtiger **Damen- und Herrenfriseur** 22 J., prima Dauerwellen, sucht Stellg. Angebote unt. 7622 an den Führer.

Tücht., ehrl. Mädch., i. Koch. u. all. Arb. gut bew., **sucht Stellung** für sof. od. 1. Sept. Zuschr. unter 7631 an den Führer.

Frau 46 J., sucht Beträtig. in frauenl. Haush. Angebote unt. 7603 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

DKW Wagen zu verkaufen. Zu erfragen unter 21157 im Führer.

DKW 200 ccm, zu verkauf. Schröer, Wilhelmstraße 54. (7594

Viktoria-Motorrad, 500 ccm, gut erh., zum Preise v. 160 *M* zu verkaufen. (7617 **Karlsruhe,** Körnerstr. 35, 4. St. rechts.

2,9 Liter Mercedes-Cabriolet Schwingachsen, sehr geschmackvolle Ausführung zu verkaufen. (21158) Gesellschaft für Spinnerei u. Weberei Ettlingen.

6/25 PS. 4-türige, 4-Sitzer- **Limousine** 2 Ersatzräder, meschin. innerlich u. äußerlich in Ia Zustand, zum Preise von 450.— Mark zu verkaufen. (7607) A. Noack, B.-Baden, Lange Straße 130a.

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen zu billigen Preisen bei **AUTO-HASLER** Sofienstraße 113-15, Telefon 7851

Dauerwellen
Garantie für vollendete Ausführung. Glänzende Referenzen. Jeder Kopf eine Empfehlung. Neueste Hilfsmittel. Niedrige Preise. 21205
Oskar Decker
Dauerwellen- und Haarfärbe-Spezialist, Kaiserstr. 32. Haltestelle Kronenstraße.

Ihre Federbetten werden wieder **leicht u. luftig** in der **Bettfedern-Reinigung**
Karlstr. 20, **P. Perschmann** Tel. 2158

Amtliche Anzeigen

Bretten

Festsetzung der Bau- und Straßenfluchten im Gewann „Oberes Tal" (Bachverlegungsgebiet) auf Gemarkung Diedelsheim.

Auf Antrag der Gemeinde Diedelsheim sollen im Gewann „Oberes Tal" (Bachverlegungsgebiet) auf Gemarkung Diedelsheim die Bau- und Straßenfluchten von Punkt A—B festgesetzt werden.

Die aufgestellten Pläne liegen zur Einsicht der Beteiligten während zwei Wochen auf dem Rathaus in Diedelsheim auf. Binnen 14 Tagen, vom Erscheinen der diese Bekanntmachung enthaltenden Zeitung an gerechnet, können Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage bei Ausschlußvermeiden beim Bezirksamt oder Bürgermeisteramt Diedelsheim geltend gemacht werden.

Bretten, 13. August 1935. (20851
Bad. Bezirksamt.

Bühl

Bekanntmachung.
Sonntagsruhe.

Der Bezirksrat hat folgende Anordnung erlassen:

Die Anordnung über die Sonntagsruhe im Amtsbezirk Bühl vom 16. 2. 28 erhält folgenden letzten Absatz:

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober ist die Belieferung der Kundschaft mit Bier, Rohéis, Limonaden usw. bei öffentlichen Festen und bei unerwartendem Witterungswechsel gestattet. (20849

Bühl, den 13. August 1935.
Bezirksamt.

Ettlingen

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. August 1935, nachmittags gegen 1½ Uhr, fahren die auslandsdeutschen Jungen der Deutschlandfahrt mit 40 Omnibussen von Rastatt kommend, in Ettlingen durch.

Die Fahrt geht durch die Rastatterstraße, Schillerstraße und Karlsruherstraße nach Karlsruhe. Die Bewohner der erwähnten Straßen werden gebeten, aus diesem Anlaß zur Begrüßung der auslandsdeutschen Jungen von 12 Uhr an bis zur Beendigung der Durchfahrt die Häuser zu beflaggen. (21016

Ettlingen, den 20. August 1935.
Der Bürgermeister.

Freiburg

Straßenbauarbeiten.

Das Bad. Wasser- und Straßenbauamt Freiburg i. Br. vergibt in öffentlicher Ausschreibung für den Ausbau der Reichsstraße Nr. 3 (Frankfurt—Basel), km 6,2—7,0 (Los 1) und 7,5—8,2 (Los 3) zwischen St. Georgen und Wolfenweiler nachstehende Arbeiten:

I. Erd-, Gestück- und Betonarbeiten.

Los 1:
rd. 2000 cbm Rasenabhub,
rd. 4750 qm Rasenandeckung,
rd. 4000 cbm Erdbewegung,
rd. 7500 qm Gestücksteineinbau,
rd. 90 cbm Stampfbeton.

Los 2:
rd. 2500 cbm Rasenabhub,
rd. 7300 qm Rasenandeckung,
rd. 7200 cbm Erdbewegung,
rd. 7500 qm Gestücksteineinbau,
rd. 75 cbm Stampfbeton.

II. Gestücksteine-, Schotter- und Splittlieferung.

Los 1 und 2:
je rd. 2700 cbm Gestücksteine,
rd. 600 cbm Walzschotter,
rd. 120 cbm Teersplitt (gewaschen)

III. Walz- und Teerarbeiten.

Los 1 und 2:
je rd. 600 cbm Schottereinwalzen,
rd. 8000 qm erstmalige Oberflächenheißteerung,
rd. 16000 kg Teerlieferung.

Die Angebotsvordrucke zum Preise von
RM. 2.— für I. Erd- und Betonarbeiten,
RM. —.50 für II. Gestücksteine- und Schotterlieferung,
RM. —.75 für III. Walz- u. Teerarbeiten
sind — solange der Vorrat reicht — ab 21. August 1935 beim Bad. Wasser- und Straßenbauamt Freiburg i. Br., Lessingstr. 12. gegen Voreinsendung des Betrages erhältlich. Daselbst sind auch die Pläne und Bedingungen einzusehen.

Eine Führung über die Baustelle findet am 26. August 1935 statt; Treffpunkt: 9.35 vormittags Station Ebringen.

Die Ausschreibung unterliegt der V.B.O. und als Vergebung einer öffentlichen Stelle den Bestimmungen der Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 29. März 1935 (RGBl. I. S. 488/89).

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift spätestens **bis zur Eröffnung am 2. September 1935 vormittags 10 Uhr** beim unterzeichneten Bauamt einzureichen. Zuschlagsfrist bis 10. Oktober 1935.

Es können nur Angebote anerkannt leistungsfähiger Firmen Berücksichtigung finden. (20850

Bad. Wasser- und Straßenbauamt Freiburg i. Br.,
Lessingstraße 12.

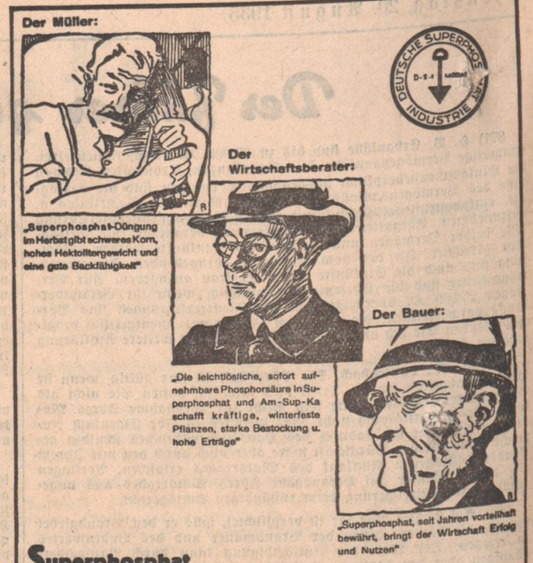
Lahr

Handelsregister Lahr: A II 30: **Firma Moritz Weil in Lahr** ist erloschen. (20844

Lahr, 14. August 1935.
Amtsgericht.

Güterrechtsregister Lahr: Bd. II, Seite 90: **Eduard Keller Maler in Nonnenweier und dessen Ehefrau Johanna geb. Sand.** Durch Ehevertrag vom 9. 4. 1935 Gütertrennung.

Lahr, 13. August 1935. (20845
Amtsgericht.



Handelsregister Lahr: B I O.-Z. 110: **Firma Badische Weberei AG. in Lahr:** Nach dem Beschluß der Generalversamml. vom 5. 7. 1935 soll gemäß Teil 5 Kap. 2 der III. V.O. des Reichspräs. zur Sicherung von Wirtschaft u. Finanzen vom 6. 10. 1931 u. der 11. Durchf.V.O. hierzu vom 21. 5. 1935 das Grundkapital der Gesellschaft in erleichterter Form um 50 000 RM. herabgesetzt werden. Durch Beschluß derselben Generalversf. wurde § 4 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages — Höhe und Einteilung des Grundkapitals betr. — abgeändert.

Lahr, 12. August 1935. (20846
Amtsgericht.

Handelsregister Lahr: A II O.-Z. 253: **Firma Alemannia-Haus Walter Burchard in Lahr:** Die Firma ist geändert in: Walter Burchard.

Lahr, 14. August 1935. (20847
Amtsgericht.

Offenburg

Entschuldungsverfahren der Emil Spinner Holzhändlersehefrau Sofie geb. Panter in Ibach:

Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden von dem Entschuldungsamt Offenburg wahrgenommen. (20853)

Offenburg, den 8. August 1935.
Entschuldungsamt.

Weingarten

Bekanntmachungen.

1. **Reichsautobahnlinie im Wiesental.** Die Besitzer der in die Reichsautobahnlinie fallenden Wiesen werden hiermit aufgefordert, die Wiesen bis Anfang kommender Woche abzuernten, da mit den Bauarbeiten begonnen wird.
2. **Kostenlose Abgabe von Stumpen aus der Reichsautobahnlinie.** An hilfsbedürftige Familien werden noch Stumpen aus der Reichsautobahnlinie kostenlos abgegeben. Meldung im Rathaus — Kanzlei—.
3. **Bestellung von Pfropfreben gegen Bezahlung.** Im Rathaus — Kanzlei — werden Bestellungen von Pfropfreben gegen Bezahlung entgegengenommen. Anmeldungen bis längstens 31. August 1935. Wir machen darauf aufmerksam, daß durch die geschlossene Bestellung eine Verbilligung der Pfropfreben eintritt. (20852

Weingarten, den 16. August 1935.
Der Bürgermeister:
Reichert.

Wolfach

Bekanntmachung.
Betr. Befahren einzelner Wege und Straßen in Wolfach.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 15. Juli 1935, bezüglich des Befahrens des Herrlinsbachweges, oberen und unteren Kinzigstraße, sowie des Gassenstegeg ist an der amtl. Verkündigungstafel am Rathause angeschlagen.

Wolfach, den 17. August 1935.
Der Bürgermeister:
20848) J. V. Haberer.

Amtliche Versteigerungen

Kippenheimweiler

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Kippenheim-Kippenheimweiler und Mahlberg wird am **Montag, den 2. September 1935, nachmittags 5 Uhr,** im Rathaus zu Kippenheimweiler öffentlich auf die Dauer von 9 Jahren an den Meistbietenden verpachtet.

Der noch zu verpachtende Jagdbezirk umfaßt 354 ha Wald und 247 ha Feld zus. 601 ha.

Das Pachtgebiet liegt an der Bahn und grenzt an die Bahnstation Kippenheim, und ist mit dem Fahrrad leicht zu erreichen. Gute Unterkunftsmöglichkeiten im Ort wie auch Unterkunftshütten sind vorhanden.

Vorkommende Wildarten: Reh, Hasen, Fasanen, Rebhühner und Schnepfen.

Der Kreisjägermeister hat für diesen Bezirk als jährlichen Abschuß zunächst 20 Reh festgesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Anschlag für diesen Bezirk ist 1100 RM. pro Jahr.

Der vom Kreisjägermeister genehmigte Pachtvertragsentwurf und die Revierkarte liegen von heute ab auf dem Rathause in Kippenheimweiler auf. Auskunft wird in den Dienststunden dort erteilt. (20821

Kippenheimweiler, 12. Aug. 1935.
Der Bürgermeister.

Jul. Ruoff
Sommer- und Herbstfahrten nach Südtirol
Abfahrt jeden Montag 7.00 Uhr
6 Tage 13 Tage
Bozen . . Mk. 75.— Mk. 117.—
Dolomiten Mk. 80.— Mk. 120.—
Ab 26. Aug. wieder Plätze frei
7 Tage Riviera Mk. 115.-
u. 7 Tg. Aufenth. in Rapallo M. 155.-
u. 7 Tg. „ „ Alassio M. 165.-
Reisebüro Omnibus - Ruoff
Stuttgart Königstr. 10a, Tel. 25770
Verkehrsv. Karlsr. Kaiserstr. 159

Massiv Goldne Ehringe nach Gewicht zu billigsten Preisen. **Gold. Siegelringe** von 5 Mk. an. **Taschenuhren** v. 3 Mk. an. **Armbanduhren, Wecker, Wanduhren, Pokale** zu jed. Preis abzugeben. Alt-Gold wird in Zahlung genommen. 20647
Chr. Fränkle, Goldschmied, Khe., Passage

Lohnfuhren übernimmt bei kulanter Bedienung mit 15 To. MAN-Lastzug (Kippvorrichtung) u. 15 To. Hanomag-Schnelltransporter (Kippvorrichtung). Adolf Oberst, Karlsruhe a. Rh., Beierth. Allee 70, Tel. 4694. (21150

Beleidigungs-Zurücknahme.
Ich nehme die gegen Herrn Sturmführer Dentist Otto Leidig aus Gaggenau im Lokal „Zur Krone" in Muggensturm gemachten Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. (20847
Muggensturm, 16. 8. 1935.
Otto Raub.

Anzeigen-Texte gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift** garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Unterricht

Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung für das Malerhandwerk.
Die Kurse beginnen bereits im September 1935, da die Abnahme der Meisterprüfungen für das Malerhandwerk schon im Dezember 1935 bzw. im Januar 1936 vorgesehen ist.
Mündliche oder schriftliche Anmeldungen sind sofort an die Schulleitung der Gewerbeschule I, Karlsruhe, Adlerstraße 29, zu richten. (16235)
Die Schulleitung.

Nachhilfestunden in Latein für Quintaner der Goetheschule mögl. sof. ges. Angebote unt. 7599 an den Führer.

Lest und verbreitet den Führer

Große Posten 20977
Zwetschgen Pfd. -.14 3 Pfd. -.40
Trauben . . . Pfd. -.35
Mirabellen zum Einmachen Pfd. -.35
Aepfel Pfd. -.28 u. -.20
Birnen . . . . Pfd. -.20
Tomaten . . Pfund -.22
Zwiebeln Pfund -.08
Tafelöl in Flaschen mit dem praktischen Schraubverschluß gr. Fl. Inh. -.85 u. -.75 kl. Fl. Inh. -.37
Pfannkuch 3% Rabatt